Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa Fernruf 1287 Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto: Dresden 1530 Girokasse: Riesa Nr. 52

№ 200 — **Sonnabend, 28. August 1937, abends** — **90. Jahrg.**

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 56.

Die Brüder im Ausland

Die Stuttgarter Reichstagung der Auslandsdeutschen und wir

NSK. In Hunderttausende deutscher Häuser bringt der Briefbote alle paar Wochen oder Monate Briefe mit fremden Marken, aber vertrauten Handschriften. Da berichtet dann der Sohn oder der Bruder, der irgendwo draußen in der Welt sitzt, von einer Umgebung und von einer Arbeit, die denen zu Hause bald so nah erscheint, als wäre das alles im nächsten Dorf und nicht weit weg, in Bukarest oder in Ankara, in Japan oder in Südamerika. Und aus den Briefen lesen die Hunderttausende deutscher Eltern oder Geschwister nicht nur von der harten Arbeit draußen, sondern auch von der Schwere, sich als Deutscher zu behaupten und von der Sehnsucht nach der **Rückkehr ins Reich.**

Und **denen,** deren persönliche Heimat **das Reich** geblieben ist, gelten die Tage, die jetzt in Stuttgart gefeiert werden.

Vor einigen Wochen hat die gleiche Stadt der anderen Gruppe der „Deutschen draußen" gedacht, der **Volksdeutschen.**

Wir sind stolz auf sie, denn sie sind in Jahrhunderten in ihrer Kultur, in ihrer Sprache, in ihrer Arbeit **dem deutschen Erbe treugeblieben.** Und sie bringen täglich neue Opfer für diese Treue. Wir brauchen nur an die Sudetendeutschen zu denken, um zu wissen, welche Mühsal den Volksdeutschen für ihre tapfere Haltung aufgebürdet wird. Die anderen aber, die wir unter dem besonderen Begriff der Auslandsdeutschen zusammenfassen — sie sind in Deutschland geboren, sie sind Reichsbürger des nationalsozialistischen Staates, sie können Parteigenossen sein — und ihre Arbeit gilt dem Ziele, später einmal in das Reich zurückzukehren und dort den Abend des Lebens zu verbringen.

Dieser **Gedanke an das Reich** ist es, der heute den Auslandsdeutschen wieder ein wahrer Lebensinhalt geworden ist. Haben wir nicht früher oft mit Neid daran gedacht, wie beispielsweise die Italiener gerühmt wurden, daß ihre im Ausland lebenden Volksgenossen in vorbildlicher Weise sich der Heimat zugehörig fühlten und zu ihr zurückkehrten, wenn sie ein Leben lang draußen in der Welt gearbeitet haben? Und haben wir früher nicht oft die bittere Erfahrung machen müssen, daß manchmal ins Ausland wandernde Deutsche die Brücken hinter sich abbrachen, weil die Heimat sie vergaß? Ist nicht die Geschichte des Amerika-Deutschtums ein Vorwurf gegen die Heimat, gegen das Reich, das dann später die Quittung erhielt, als im Kriege Deutschblütige als Generäle und Soldaten gegen Deutschland im Felde standen?

Damals war auch die Zeit, in der man junge Männer, die ins Ausland gingen, um dort ihr Brot zu verdienen, als moralisch gefallen ansah und im Ueberschreiten der Grenze mehr eine Flucht vor dem Arm des Gesetzes, denn ein Zeichen von Arbeitsfreude und Tatendrang erblickt wurde. Erst der Ruf, den diese Männer dem deutschen Namen erwarben, hat unser Volk eines Besseren belehrt. Die letzte Konsequenz aber hat erst **die Partei** gezogen, als sie in ihrer Auslandsorganisation die Einrichtung schuf, die dazu berufen ist, die frischen deutschen Kräfte, die überall in der Welt am Werke sind, ganz bewußt **der Heimat und dem Reiche zu erhalten!** Das enge geistige Band, das schon in wenigen Jahren durch die Arbeit der AO. durch ihre Redner, durch ihre geistige Betreuung um alle Reichsdeutschen in der Welt geknüpft hat, ist zur Grundlage einer neuen Auffassung im Verhältnis Auslandsdeutsche—Heimatdeutsche geworden.

Der „Bruder im Ausland" ist kein Fremder mehr, er gehört wieder mit zur Familie, er kehrt zu ihr zurück und — sie ist stolz auf ihn.

Und stolz können wir wirklich sein auf die, die draußen irgendwo in der Welt sowohl mit ihrer Hände Arbeit, wie auch mit ihrem nationalsozialistischen Bekennermut **wahre Vorposten der Heimat** sind.

Wer Gelegenheit gehabt hat, des öfteren diese Reichsdeutschen draußen zu besuchen und manchen Blick in die Härte, aber auch in die Freude ihres Daseins zu tun — der weiß, daß die Auslandsdeutschen der Ehren würdig sind, die ihnen jetzt in Stuttgart von der Partei erwiesen werden.

Seit Wochen sind viele von ihnen schon unterwegs. Aus Uebersee, wie aus dem Fernen Osten oder aus Südafrika kommen sie her und treffen sich mit anderen, die aus dem europäischen Südosten oder aus England, aus Frankreich, aus Italien zum Gautag der AO. nach der Heimat reisen.

In Gauleiter **Bohle** — selbst draußen aufgewachsen, hat die Partei einen wahren Fürsprecher und einen zielbewußten Leiter der Auslandsdeutschen gefunden. Mit Klugheit und Verantwortungsbewußtsein hat er es verstanden, aus der Auslandsorganisation eine lebendige Gemeinschaft zu machen, ohne dabei die Loyalität des einzelnen gegenüber seinem **Gastlande** auch nur irgendwie einer Probe auszusetzen. Im Gegenteil: es ist nicht etwa nur ein ungeschriebenes, sondern ein sehr offenes, für jeden AO.-Mann verbindliches Gesetz, daß er die Pflichten der Gastfreundschaft kennt und respektiert. Es ist schon längst erwiesen, daß man dies tun und trotzdem ein guter Reichsdeutscher sein und vor allem bleiben kann.

Denn das ist unsere Hoffnung und unsere Erwartung bei jedem, der hinausgeht: daß er dem **Reich** verbunden bleibe. Juristisch als **Staatsbürger,** seelisch aber als **Nationalsozialist.**

Wir können dabei aber mit tiefer Befriedigung sagen: **Die harte Probe, auf die die Auslandsdeutschen in den letzten Jahren durch die jüdische Welthetze gestellt wurden, haben sie in bewundernswürdiger Weise bestanden.** Wer weiß, wieviel Not und Gemeinheit diese Auslandsdeutschen unsereinetwillen haben erleiden und erdulden müssen, der wird von Auslandsdeutschen nie mehr sprechen ohne einen tiefen Respekt, der uns mit den Männern draußen ganz besonders verbindet. Der „Bruder im Ausland" soll wissen, daß sein Besuch zu Hause und später einmal seine Heimkehr nicht nur ein Feiertag seiner Familie, sondern auch ein stolzes Ereignis seines ganzen Volkes ist.

Das ihm zu zeigen und ihm so neuen Mut und neue Kraft zu geben, das ist der Sinn der Stuttgarter Tage — in denen wir alle auch einen stolzen Auftakt zum Reichsparteitag sehen.

Die Stadt der Auslandsdeutschen ist gerüstet

Stuttgart am Vorabend der 5. Reichstagung der Auslandsdeutschen

)(Stuttgart. Die Stadt und geistige Heimat der Auslandsdeutschen hatte bereits am Freitag, am Vorabend der bevorstehenden 5. Reichstagung der Auslandsdeutschen, ein Festgewand angelegt und ist gerüstet, die vielen Tausende von Volksgenossen aus nah und fern würdig zu empfangen.

Die staatlichen Gebäude, die Wohn- und Geschäftshäuser prangen im Schmuck Tausender von Fahnen und sind mit grünen Girlanden und bunt bebänderten Kränzen behangen. Auf dem Hauptbahnhof, dem Endziel der Sonderzüge, die unsere Volksgenossen aus dem Reich und dem Ausland nach der Feststadt bringen, sind die Bahnsteige mit Tannengrün und leuchtendem Blumenschmuck verkleidet. Rechts und links vom Hauptausgang werden die Gäste von den beiden Symbolen der Stadt, dem roten Segelschiff auf weißem Grunde und dem schwarzen Pferd im gelben Feld, begrüßt. Von dem dem Bahnhof gegenüberliegenden Hindenburg-Bau erstrahlt des Nachts eine Leuchtschrift mit den Worten: „Stuttgart grüßt die Auslandsdeutschen!" Ein künstlerisch hervorragendes Bild bietet der von den klassischen Formen des Königsbaues und dem aus dem 18. Jahrhundert stammenden Neuen Schloß umsäumte Schloßplatz. Als Schmuck für den Königsbau hat man rot-orangene Tücher gewählt, deren Wirkung von dem als Sonnen-Rad gestalteten und in Gold ausgeführten Hakenkreuz erhöht wird. Auch die Ausschmückung des Neuen Schlosses, die von dem Amt „Schönheit der Arbeit" der NSG. „Kraft durch Freude" entworfen und ausgeführt wurde, macht dem Stil- und Kunstempfinden der gestaltenden Künstler alle Ehre. Die mit Hunderten von Fahnen sämtlicher Gastländer unserer Auslandsdeutschen übersäte Königsstraße sowie die zum Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland führende Adolf-Hitler-Straße gleichen einer Via Triumphalis.

Ein geradezu überwältigendes Bild bietet das nächtliche Stuttgart im Scheine von etwa 30 000 bunten Glühlämpchen.

Die Hotels und Gasthäuser sind bis zur letzten Bodenkammer gefüllt, und auch die Privatquartiergeber haben keine Mühe gescheut, um ihren Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten.

600 Auslandsgäste aus Italien kommen nach Stuttgart

)(Rom. Zur Teilnahme an der 5. Reichstagung der Auslandsdeutschen trafen sich am Freitag abend in Mailand rund 520 Parteigenossen, Parteigenossinnen und Mitglieder der der Partei angegliederten Organisationen, um im Sonderzug nach **Stuttgart** zu fahren. Mit ihren 25 Fahnen kamen sie am heutigen Sonnabend, 14.11 Uhr, in der Stadt der Auslandsdeutschen an. **200 Fahrtteilnehmer begeben sich von der Auslandstagung zum Reichsparteitag.** Zur Ermöglichung der Fahrt haben die italienischen und die schweizerischen Bahnen sowie die Reichsbahn sehr weitgehende Erleichterungen gewährt.

Aus Mittel- und Süditalien sind am Freitag vormittag **140 Fahrtteilnehmer** von der Hauptstadt des Faschismus nach Stuttgart abgereist. Zum Abschied hatten sich nicht nur deutsche und italienische Freunde, sondern auch die HJ.-Gruppe, die als Gast Italiens an dem großen **Sommerlager der Auslandsdeutschen im Campo Mussolini** teilnimmt, auf dem Bahnhof eingefunden.

Die Stadt der Auslandsdeutschen steht schon am frühen Morgen vollständig im Zeichen der heute beginnenden Reichstagung der Auslandsdeutschen. Auf allen Straßen herrscht emsiges Treiben. Besonders stark ist der Verkehr der Kraftwagen. Ihre Erkennungsnummern zeigen, daß sie aus sämtlichen Gauen des deutschen Mutterlandes kommen. Auffällig ist auch die große Zahl von Wagen und Motorrädern aus dem benachbarten Ausland. Die Straßenbahnen zeigen sich im Schmuck ihrer Wimpel und erhöhen damit das in Farben überfließende Bild. Die froh und festlich gestimmte Menge, in der man viele Uniformträger bemerkt, wogt die Straßen auf und ab und bewundert das prächtige Festgewand der Stadt, das alle Erwartungen bei weitem übertrifft. Obwohl eine ansehnliche Zahl von Auslandsdeutschen bereits in Stuttgart weilt, dürfte der Massenansturm auf das Tag und Nacht geöffnete Quartieramt erst in den späten Nachmittags- und Abendstunden einsetzen, wenn die Sonderzüge eintreffen.

„Was wir tun, tun wir fürs Reich"

Ministerialdirektor Lahr vor der Rednertagung des Heimatwerks Sachsen

* Dresden. Am Freitag vormittag wurde im großen Sitzungssaal der Sächsischen Staatskanzlei eine **Rednertagung des Heimatwerks Sachsen** eröffnet, zu der über 200 Redner aus allen Teilen des Gaues zusammengekommen waren. Nach der Eröffnung durch den Leiter der Landesstelle Deutsches Volksbildungswerk Sachsen, Dr. **Fritzsche,** und der Uebernahme der Tagungsleitung durch Regierungsdirektor **Graefe** sprach der Leiter der Sächsischen Staatskanzlei, **Ministerialdirektor Pg. Curt Lahr,** über die wesentlichsten Grundsätze für den Rednereinsatz des Heimatwerkes.

Der Redner betonte zunächst mit allem Nachdruck, daß **das Heimatwerk Sachsen keinerlei partikularistische oder ähnliche Bestrebungen verfolge. Das genaue Gegenteil sei der Fall:** Indem das Volkstum als die Quelle aller völkischen Kraft neu geweckt, gefördert und auf einen Höchststand gebracht werden solle, geschehe damit zugleich ein **unentbehrlicher Dienst an der Nation.** Aus dem Heimatstolz heraus erst werde ein wirklich echter und innerlich empfundener Nationalstolz geboren. Die deutschen Stämme seien nicht Grenzen an sich, sondern ergäben in ihrem harmonischen Zusammenwirken das große Ganze, nämlich Deutschland, so wie aus den Farben des Spektrums erst das lebenspendende Licht entstehe.

Ministerialdirektor Lahr wies dann darauf hin, daß **das Heimatwerk Sachsen keine besondere Organisation neben der Partei darstellt,** sondern praktisch in der Partei und ihrer Arbeit stehe. In grundlegenden Sätzen wies er nach, daß die politische Sendung eines Volkes erst erfüllt werden kann durch die kulturelle Vertiefung. **Zur Reinerhaltung der kulturellen Volkstumsarbeit hat der Gauleiter soeben eine Verfügung erlassen, wonach alle volkstumsmäßigen Veranstaltungen künftig in Uebereinstimmung mit dem zuständigen Kreisleiter durchzuführen sind.**

Der Redner sprach dann über die **Notwendigkeit der Heranbildung eines neuen deutschen Menschentypus durch die Erziehung zur Persönlichkeit.** Das sei der Unterschied zwischen den zersetzenden internationalen Kräften, wie eben dem Bolschewismus oder dem politischen Katholizismus einerseits, und der Idee Adolf Hitlers andererseits, daß jene die Persönlichkeit zu zerstören trachten, um ihre Macht aufzurichten, während der Nationalsozialismus zur Persönlichkeit erzieht, um die mannigfaltigen Kräfte des Volkes zur vollen Entfaltung zu bringen. Das Musterbeispiel für den kulturellen Wert der Persönlichkeit sei die Geschichte der Baukunst, die ihre Blütezeit erlebt hat, als Männer mit Ideen bauten und die absank, als das persönliche Wollen zerstört wurde zugunsten einer alles gleichmachenden Anschauungswelt. Auch die Geschichte der Völker selbst bietet treffende Beispiele: Nur jene Völker, die in der Erziehung ihrer Männer und besonders ihrer Jugend den schärfsten Maßstab angelegt haben, vermochten ihre nationale Mission zu erfüllen.

Die **entscheidende Beteiligung der Partei an dieser großen Erziehungsaufgabe** wurde von Ministerialdirektor Lahr besonders betont. Dabei sei allerdings unumgänglich notwendig, daß **jeder Partei- und Volksgenosse, dem ein Führungs- oder Erziehungsamt anvertraut ist, selbst in jeder Hinsicht ein Vorbild darstellt.**

Ein Lehrer beispielsweise, der nicht selbst eine einwandfreie sprachliche Haltung habe, könne eine solche niemals von seinen Schülern verlangen. **Die Weiterführung der sprecherzieherischen Maßnahmen des Heimatwerks Sachsen sei im übrigen von ganz besonderer Bedeutung im Rahmen dieses großen Erziehungswerkes und werde auch vom Gauleiter und Reichsstatthalter nachdrücklich betont.**

Ministerialdirektor Lahr kam dann auf die **Probleme der Festgestaltung** zu sprechen und stellte die **Forderung** auf, daß **ein Fest der Ausdruck eines neuen Lebenswillens sein müsse.** Es sei ein großer Irrtum, daß der Rummel, das Bierzelt und die Würstchenbude das Charakteristikum eines Volksfestes darstellten. Die Zukunft werde auch in dieser Hinsicht eine radikale Abkehr vom Bisherigen bringen müssen.

Zum Schluß wies der Redner darauf hin, daß nach den nahezu 100prozentig erfolgreichen Abwehrmaßnahmen des Heimatwerks Sachsen **gegen die Verzerrung und Verkennung des sächsischen Volkstums unverzüglich der positive Aufbau, die schöpferische Tat, folgen müsse.**

Sachsen müsse der anerkannte Begriff werden der Ordnung, Disziplin und Höchstleistung auf allen Gebieten. Die Tragik des 19. Jahrhunderts sei es gewesen, daß es zwar über eine Fülle von Köpfen, aber über kein Volk verfügt habe. Es sei an uns, dafür zu sorgen, daß das 20. Jahrhundert nicht nur ein Volk, sondern auch Führerpersönlichkeiten habe. „Wir arbeiten nicht für heute, sondern für morgen", so schloß der Leiter der Sächsischen Staatskanzlei seine eindrucksvolle und mit großem Beifall aufgenommene Rede. „Mag man uns verstehen oder nicht: Was wir tun, tun wir für das Reich!"

Das Rödelfest der 44er Pioniere

Die Pionier-Bataillone unsrer Garnison haben seit dem Vorjahre die wehrsportliche und heimatverbundene Sitte eingeführt, nach Ablauf der Standortübungen an der Wende von Sommer und Herbst Rödelfeste durchzuführen, bei denen in ganz besonderer Weise die Verbundenheit zwischen der Truppe und der Bevölkerung von Stadt und Land zum Ausdruck gebracht werden soll. Im vergangenen Jahre machten die ehemals hier garnisonierten 14er Pioniere den Anfang mit diesem schönen Brauch des Rödelfestes; heute nun ist die Reihe an unsre 44er, mit uns allen das Rödelfest 1937 auf dem Wasserübungsplatz unsrer Pioniere zu feiern.

Der Name „Rödelfest" ist eine Anlehnung an einen der hauptsächlichsten technischen Vorgänge beim Pionier-Brückenbau. „Rödeln" nennt man das Befestigen des Brückenbelags an den Brückenbords. „Rödeln" muß der Pionier also einwandfrei können, soll seine Kriegsbrücke sicher stehen. Aus diesem technischen Begriff ist die Bezeichnung des geselligen Festes hervorgegangen.

Seit längerer Zeit beschäftigen die Vorarbeiten zu diesem, in seiner Eigenart für unsre Heimat einzigartigen Feste sämtliche Dienstgrade des Bataillons, vom Kommandeur bis zum letzten Pionier. Seit etwa zwei Wochen schon konnte auch unsre heimische Bevölkerung die Vorbereitungen zu diesem Feste wahrnehmen, denn am Wasserübungsplatz oberhalb des Stadtparks wurde fleißig gearbeitet, um dem Feste den äußeren Rahmen zu verleihen. Anfänglich war das diesjährige Rödelfest bekanntlich auf den 21. August festgesetzt worden. Der Dauerregen aber, der um jene Zeit über ganz Sachsen niederging, ließ das Fest zum vorigen Wochenende buchstäblich ins Wasser fallen, und noch bis zum heutigen Tage, an dem das Fest nun tatsächlich im Gange ist, gab es noch immer ein Bangen und Bangen um die Gunst der Witterung; wenn es der Sonne auch heute nicht gelungen war, die Vorherrschaft über den Tag zu erobern, so kam doch wenigstens auch kein allzu sehr störender Regen auf, der die Festfolge hätte beeinträchtigen können, und die allgemeine Freude auf das schöne Fest gelangte denn ab heute mittag 14 Uhr endlich zu ihrem langersehnten Recht.

Außer einer großen Gästeschar aus allen Kreisen der Bevölkerung waren der Einladung zum Rödelfest der 44er Pioniere auch in stattlicher Zahl Vertreter der Partei, der Behörden, der heimischen Industrie und Wirtschaft, sowie Kameraden der Offiziere des Bataillons aus befreundeten heimischen und auswärtigen Truppenteilen gefolgt, um dem Feste ihre Aufmerksamkeit und der festgebenden Truppe ihre kameradschaftliche Verbundenheit zu bekunden.

Eingeleitet wurde das Rödelfest bereits am Freitag voriger Woche mit den Standort-Wettkämpfen, über deren Verlauf wir bereits Ende voriger und Anfang dieser Woche berichteten. Die Hauptveranstaltungen des diesjährigen Rödelfestes als Fest der Volksgemeinschaft zwischen Truppe und Bevölkerung begannen nunmehr heute mittag 14 Uhr auf dem Wasserübungsplatz unsrer Pioniere. Frohsinn, humoristische Stimmung, Freude über die musikalische Unterhaltung und kameradschaftliches Zusammengehörigkeitsgefühl beherrschten alle Festteilnehmer, Veranstalter wie Gäste, gleich von Anfang des Festes an. Der Kommandeur der 44er Pioniere, Oberstleutnant Stiller, war allen Erschienenen namens aller seiner Pioniere ein liebenswürdiger Wirt, und seine Begrüßungsworte stimmten die Festgäste zu der Fröhlichkeit auf, wie sie an diesem Feste nun einmal ausschließlich Grundprinzip des Zusammenseins sein soll. Im Zuge einer reichhaltigen Darbietungsfolge nimmt das Fest zur Zeit noch seinen Fortgang und wird bis in die späten Abendstunden des heutigen Tags auch alle Festteilnehmer in seinem Bann halten; und wie es im vorigen Jahre der Fall war, so wird es auch heute abend wieder sein, daß Riesa in Massen zu den Abendunterhaltungen des Rödelfestes erscheinen wird.

Historisches Material nicht vernichten!

Aufruf des Hauptarchivs der NSDAP. an alle Volksgenossen

NSK. München. Das Hauptarchiv der NSDAP., München, hat anläßlich der neuen Entrümpelungsaktion folgenden Aufruf zur Sammlung geschichtlichen Materials erlassen:

Deutsche Volksgenossen! Wenn ihr eure Speicherräume entrümpelt, achtet auf geschichtlich wertvolles Gut. Viele von euch haben noch alte Zeitungen und Zeitschriften der nationalsozialistischen Bewegung oder unserer früheren Gegner aufbewahrt und aus Mangel einer anderen Ablagemöglichkeit im Speicher untergebracht. Vielleicht habt ihr auch noch alte Briefe oder Akten, die sonst von geschichtlichem Wert sein können.

Vernichtet dieses Material nicht, sondern gebt alle Zeitungen, Zeitschriften, Dokumente, Bilder, Flugblätter, Plakate, politische Bücher und Broschüren an das **Hauptarchiv der NSDAP.**, München, Barerstraße 15. Dieses wird das Material sichten und soweit es nicht zu seinem Arbeitsgebiet gehört, an die zuständigen Archive weiterleiten, oder falls unwichtig, der Altmaterialverwertung zuführen.

Der Lorenzmarkt

Nur wenige Tage trennen uns noch von einem Ereignis, das in vergangenen Zeiten zwischen Meißen und Torgau, von der Strehlaer Elbüberfähre bis zum Schraden, ja sogar bis hinein in die Lausitz von so großer Bedeutung war, daß die Bewohner der zahlreichen Dörfer und Güter dieses weiten Teils sächsischer Lande ihre heimische Zeitrechnung nach diesem Ereignis abstellten. Man tat einfach etwas, es geschah etwas vor oder nach dem Lorenzmarkt, der als die große Marktmesse im Dorfe Lorenzkirch oder Lorenzkirchen, wie man damals auch sagte, auf Tage das Zentrum des damals noch ungeteilten nördlichen Sachsens bildete. Heute hat Lorenzkirch und sein Markt ihre einstige Vormachtsstellung im nordsächsischen Handel verloren. Aber immer noch ist das Dorf mit seinen paar hundert Einwohnern während der Markttage, die in der kommenden Woche wieder abgehalten werden, der große Mittelpunkt der ganzen ländlichen Gegend. Durch die auch heute noch einige hundert Fieranten beherbergende Budenstadt auf dem weiten Wiesengelände an der Elbe drängen die nach Hunderten zählenden Massen der Besucher, auf die dieses Marktfest wie vor Jahrhunderten seine Anziehungskraft ausübt. Nicht zuletzt ist es der Wirtschaftsaufstieg im Neuen Reich, der nach Jahren der Stagnation dem Lorenzmarkt wieder einen Auftrieb gegeben hat, der dem Markt heute Besucher aus weit entfernten Teilen der engeren deutschen Heimat zuführt. Sie wollen hier in Lorenzkirch einmal die großen Tage kennen lernen, deren Geschichte so weit in die Jahrhunderte zurückgeht.

Dank der nationalsozialistischen Maßnahmen auf dem Gebiet der Wirtschaft ist seit der 1933 begonnenen intensiven Förderung von Handwerk, Gewerbe und Einzelhandel auch der Lorenzmarkt wieder in ansteigendem Kurs. Neben der immer größer werdenden Zahl der Fieranten sind die Handwerker und Gewerbetreibenden der weiteren Heimat als Verkäufer auf dem Markt zu finden, der auch als Volksfest wieder seinem eigenen Wert zustrebt, der ihm auch in Zukunft wieder ganz zufallen und erhalten bleiben wird, je mehr seine Besucher sich dieses Wertes des Lorenzmarkts als eines alten Markt- und Volksfestes, das in Jahrhunderten für einen ausgedehnten Landkreis das einzige Fest großer feiernder Volksgemeinschaft war, voll bewußt werden.

Prothesen- und Stützapparateträger

aufgenommen die Kriegsbeschädigten, deren Behelfsmittel durch langen Gebrauch oder Abnutzung reparaturbedürftig geworden sind oder durch neue ersetzt werden müssen, wenden sich zwecks Beratung an den Reichsbund der Körperbehinderten (RBK.) e. V. Dieser Bund unter Aufsicht des Hauptamtes für Volkswohlfahrt ist als einzige Selbsthilfeorganisation der Körperbehinderten anerkannt und beauftragt, zusätzliche und ergänzende Arbeit an den Behinderten zu leisten. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, alle körperbehinderten Volksgenossen gesundheitlich aufzurichten. Außerdem ist der RBK. bereit, sich jederzeit für die Instandhaltung der Prothesen- und Stützapparate zum Zwecke der Erwerbsbefähigung und Steigerung der Leistungsfähigkeit ihrer Träger einzusetzen. Wenn die Prothese erst schadhaft oder unbrauchbar geworden ist, wächst die Gefahr ihres Trägers, durch Unfall erneut zu Schaden zu kommen oder gar durch dieses schadhafte Behelfsmittel lebensgefährlich verletzt zu werden. Hier Abhilfe zu schaffen und sich dafür einzusetzen, daß der Körperbehinderte brauchbare Behelfsmittel zur Verfügung hat, ist eine der Aufgaben, die der Reichsbund der Körperbehinderten in Zusammenarbeit mit allen beteiligten Kostenträgern anstrebt. Der RBK. will dabei in den Fällen, wo die Kosten nicht voll gedeckt werden können und damit die eben bezeichnete Gefahr der Unfallschädigung gegeben ist, nach Lage des Einzelfalles Abhilfe schaffen. — Deshalb sollten alle Prothesen- und Stützapparateträger es unterlassen, an ihrem Behelfsmittel notdürftig herumzuflicken, sondern sich sofort an den Kreisbundesleiter Max Matthes, Riesa-Gröba, Kirchstraße 30 I wenden, der den Hilfsbedürftigen mit Rat und Tat zur Seite steht.

Leitspruch für 30. August:

Die Standhaftigkeit besteht darin, daß man sich dem Unglück entgegenstellt.

Friedrich der Große.

Riesa und Umgebung

—* Wettervorhersage für den 29. August 1937. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden) Schwache nördliche bis nordöstliche Winde, früh dunstig oder Nebel, tagsüber heiter bis wolkig, örtliche gewittrige Schauer, mäßig warm.

29. und 30. August: Sonnenaufgang 5,05 (5,07) Uhr. Sonnenuntergang 18,56 (18,54) Uhr. Mondaufgang 22,29 (letztes Viertel 0,55 Uhr, Mond in Erdnähe und Nordwende), (23,33) Uhr. Monduntergang 14,25 (15,28) Uhr.

•

—* Entrümpelung betr. Der Oberbürgermeister gibt im heutigen amtlichen Teile Anordnungen zur Entrümpelung von Dachböden, Nebengebäuden, Schuppen, Lauben usw. bekannt. Auf die dringende Beachtung der Bekanntmachung wird besonders aufmerksam gemacht.

—* Dampfschiffverkehr während des Marktes in Lorenzkirch. Die Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrts-Gesellschaft veranstaltet während des Marktes in Lorenzkirch wiederum zahlreiche Sonderfahrten von Riesa nach Lorenzkirch und zurück.

—* Schwerer Verkehrsunfall. Im Stadtteil Gröba ereignete sich gestern in der 6. Abendstunde ein folgenschwerer Zusammenstoß zweier Kraftfahrzeuge. Ein Kraftradfahrer, der — von Merzdorf kommend — von der Oschatzer- in die Uhlemannstraße einbog, prallte mit einem entgegenkommenden Lieferkraftwagen zusammen. Der Kraftradfahrer erlitt einen schweren Schädelbruch und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden; die Insassen des Kraftwagens kamen mit dem Schrecken davon.

—* Zeugen gesucht zum Verkehrsunfall am 27. 8. 1937, etwa 17,30 Uhr, Riesa-Gröba, Ecke Oschatzer und Uhlemannstraße. Personen, die Sachdienliches über die Fahrweise der beiden Kraftfahrzeugfahrer angeben können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei — Außenstelle Riesa — zu melden.

—* Polizeibericht. Am 24. 8. 37, nachm., wurde einer Arbeiterin in einem hiesigen Betriebe eine rechteckige Double-Armbanduhr, 24-Stundenzeitangabe in arabischen Zahlen, Aufziehkrone mit blauem Stein, mit goldgewirktem mit Metallschiebeschloß versehenen Armband im Werte von 15.— RM entwendet. Sachdienliche Angaben werden an die Kriminalpolizei — Außenstelle Riesa — erbeten.

—* „Unsere Heimat". Die heutige Heimatbeilage enthält einen Artikel, in welchem der staatl. Vertrauensmann für Bodenaltertümer der Ab. Großenhain, A. Mirtschin, Riesa, über die Ausgrabung der Skelettgräber im Seußlitzer Grund und in Riesa berichtet.

—* Ortsgruppe Riesa-West. Die Sprechstunden für Mutter und Kind finden jeden Mittwoch, von 3—5 Uhr, in der Geschäftsstelle, Bahnhofstraße, statt.

—* Oeffentliche Höhere Handelslehranstalt. Die Anmeldungen zur Hans-Schemm-Schule (Oeffentliche Höhere Handelslehranstalt) mit Lehrlingsabteilung zu Riesa können sofort erfolgen. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß nach einer Verfügung des Reichsfinanzministeriums die Schüler, die das Reifezeugnis dieser Schule besitzen, auch in die gehobene mittlere Beamtenlaufbahn der Reichsfinanzverwaltung ebenso der Postverwaltung aufgenommen werden können. Eine gründliche Berufsausbildung ist für den kaufmännischen Nachwuchs in unserer Zeit unbedingt erforderlich.

—* Verwaltungssonderzug zur Leipziger Messe. Kommenden Mittwoch und Donnerstag läßt die Deutsche Reichsbahn auf der Strecke Dresden—Riesa—Leipzig Verwaltungssonderzüge mit rund 60 Prozent Fahrpreisermäßigung verkehren.

—* Anzahlungsbetrüger auf Kochplatten. Seit Ende Juli 1937 ist im Erzgebirge ein Betrüger aufgetreten, der Bestellungen auf Spar-, Heiz- und Schnellkochplatten entgegennahm und Anzahlungen in Höhe von 1,85 RM bis 4 RM verlangte. Er täuschte vor, Vertreter einer Dortmunder Firma zu sein. Die Bestellscheine unterschrieb er mit „Eugen Eisenberg". Der Betrüger ist etwa 50 Jahre alt, 1,75 bis 1,78 Meter groß, schlank, hat graumeliertes Haar, trug einen abgetragenen Anzug, graumelierten Mantel, blau-weiß gestreiftes Hemd und Kragen und schwarze Schnürschuhe. Vor ihm wird gewarnt. Beim Auftreten lasse man ihn festnehmen.

—* Sonntagsrückfahrkarten zum Lorenzkirchener Markt. Zum Besuch des Markts in Lorenzkirchen werden von allen Bahnhöfen der Reichsbahn im Umkreise bis zu 75 Tarifkilometer um Strehla und Riesa am Mittwoch, den 1. September, und Donnerstag, den 2. September, Sonntagsrückfahrkarten nach Strehla und Riesa von 0 Uhr ab mit eintägiger Geltungsdauer an jedermann ohne Ausweis ausgegeben. Die Rückfahrt muß jeweils um 8 Uhr des auf den Ausgabetag folgenden Tages beendet sein.

—* Klare Urteile in Verkehrsunfallsachen. Der Reichsjustizminister führt in einem Erlaß aus, daß in Strafsachen, die einen Verkehrsunfall zum Gegenstand haben, mitunter im Urteilsspruch nur die Bestrafung wegen fahrlässiger Körperverletzung oder fahrlässiger Tötung erwähnt wird, während hiermit in Tateinheit stehende Zuwiderhandlungen gegen eine Verkehrsvorschrift lediglich in den Urteilsgründen behandelt werden. Infolgedessen können andere Behörden oder Stellen aus dem ihnen mitgeteilten Urteilsspruch nicht immer ersehen, daß der Bestrafung ein Verkehrsunfall zugrundeliegt. Der Minister ersucht die Anklagevertreter, darauf hinzuwirken, daß im Urteilsspruch auch die etwa verletzten Verkehrsvorschriften ausgeführt werden.

—* Der Hund als treuer Helfer des Schäfers. Die Frage der Nachzucht und Anlernung der Schäferhunde ist wirtschaftlich wichtig. Die Vermehrung des Schafbestandes hat dazu geführt, daß der Ausbildung des Schäferhundes erhöhte Aufmerksamkeit zuteil wird. Heute ist das Preishüten gleichzeitig ein Gebiet der zusätzlichen Berufsschulung unsrer Schäfer. Es ist daher außerordentlich begrüßenswert, daß sich der Reichsnährstand als Betreuer der Schäfergefolgschaft, der Reichsverband Deutscher Schafzüchter als Organisation der deutschen Schafhalter und die Fachschaft für deutsche Schäferhunde als Zusammenschluß der Hundezüchter durch Gründung einer „Arbeitsgemeinschaft für Preishüten" dieser Frage besonders angenommen und ihr Interesse bekundet haben. Die Organisation der Preishüter in den einzelnen Ländern erfolgt durch die zuständigen Landesdienststellen der Arbeitsgemeinschaft. Der Besuch dieser Preishüten ist nicht nur für den Fachmann, sondern auch für den Laien empfehlenswert. Mancher Besucher, der eine solche Veranstaltung zum erstenmal erlebt, wird von der gewissenhaften Tätigkeit der einzelnen Hunde überrascht sein. Sei es nun, daß der Hund während des Triebes der Herde sorgsam darauf bedacht ist, daß keines der ihm mit anvertrauten Tiere durch irgendwelche Fahrzeuge Schaden erleidet, oder sei es das verständnisvolle Zusammenwirken zwischen Schäfer und Hund beim Ueberschreiten einer engen Brücke, beim vorschriftsmäßigen Ein- und Austrieb am Pferch, oder während des Hütens auf dem Weidegelände — überall wird die verständnisvolle Arbeit des Hundes in Verbindung mit den kurzen Anweisungen des Schäfers Staunen hervorrufen. — Am Sonntag, 5. September, findet bekanntlich in Grubnitz bei Riesa ein Landespreishüten und sächsisches Schäfertreffen statt.

—* Die Reichsstelle für Sippenforschung fährt keine Forschungsaufträge aus. Nur Abstammungs- oder Unbedenklichkeitsbescheid durch die Reichsstelle. In weiten Kreisen besteht die Meinung, daß die Reichsstelle für Sippenforschung Anträge auf Erforschung der Abstammung von Privatpersonen und auf Beschaffung der dazu nötigen Urkunden übernehme. Die Reichsstelle hat in erster Linie die Aufgabe, die Abstammungsverhältnisse auf Grund vorgelegter Urkunden zu prüfen und über das Ergebnis ein Gutachten in Form eines „Abstammungsbescheides" oder „Unbedenklichkeitsbescheides" abzugeben. Wer einen solchen Bescheid beantragt, muß für die erforderlichen Urkunden selbst sorgen, soweit die Beschaffung sich nicht als unmöglich erweist. — Wer für die Beschaffung der Urkunden einen Sippenforscher in Anspruch nehmen will, wende sich an die Vereinigung der Berufssippenforscher, Berlin NW 7, Schiffbauerdamm 26, zweckmäßig unter Angabe des Forschungsgebietes und des in Betracht kommenden Zeitraumes, aber ohne Einsendung weiterer Unterlagen. Die Vereinigung benennt dann einen oder mehrere Berufssippenforscher, mit denen sich der Antragsteller wegen des Auftrages und der voraussichtlichen Kosten in Verbindung zu setzen hat.

* Röderau. Herr Alfred Wunderlich erntete aus seinem Garten mehrere Riesenbirnen, von denen die größte ein Pfund wiegt.

* Jacobsthal. Unglaubliche Zerstörungswut junger Burschen. In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde, wie von der Gendarmeriestation mitgeteilt wird, auf dem Bahnhof Jacobsthal von zwei Burschen ein Warnungsschild umgerissen, ein Absperrbock auf dem Güterbahnhof zerstört. Eine in der Nähe stehende Kartoffelmaschine wurde von diesen Burschen umgeworfen und ein Fahrrad auf einem Baum hängend aufgefunden. Die Gendarmerie konnte als Täter zwei in Jacobsthal wohnende Burschen festnehmen.

* Gröditz. Die Grundsteinlegung für das Gröditzer HJ.-Heim, die am morgigen Sonntag ½11 Uhr stattfindet, wird nicht nur für Gröditz, sondern auch für die umliegenden Gemeinden ein großes Ereignis sein. Ist doch Gröditz als der einstige Ausgangspunkt der Bewegung in den Jahren der Kampfzeit für den ganzen Kreis Großenhain auch der älteste Standort der HJ., dem dann im Oktober 1931 das erste Jungvolkfähnlein des Kreises zugefügt wurde. Der Bedeutung dieser Grundsteinlegung entspricht der ehrende Besuch von Gebietsführer und Kreisleiter, die zusammen mit sämtlichen Gliederungen der Bewegung von Gröditz und seiner Umgebung und der Bevölkerung an dem feierlichen Akt teilnehmen werden. Die Gröditzer Gliederungen marschieren um 10 Uhr vom Bahnhof geschlossen zu dieser Feier.

* Zabeltitz. Die Einquartierung brachte für Zabeltitz einige bunte Tage. Die Panzerabwehrkompanie des IR. 101, die mit etwa 60 Fahrzeugen und weit über 100 Mannschaften, Unteroffizieren und Offizieren in Zabeltitz Quartier bezogen hatte, stand bei jung und alt im Mittelpunkt des Interesses. Ein fröhlicher Mannsverball und der folgende Ruhetag gaben Gästen und Gastgebern die beste Gelegenheit zu einer frohen Gemeinschaft, die wohl von allen freudig aufgenommen und gepflegt wurde. Der Fahrzeugpark unter den Linden war vor allem der kritischen Stellungnahme der Dorfjugend ausgesetzt, aber auch die Erwachsenen interessierten sich sehr für diese Waffe.

Aus Sachsen

* Oschatz. Fuhrwerk von einer Lokomotive erfaßt. Am Donnerstag nachmittag wurde an einem Bahnübergang der Kleinbahnstrecke Oschatz—Strehla zwischen Schmorkau und Zaußwitz ein auf einem Feldweg von Schönnewitz kommendes Fuhrwerk von der Lokomotive des Zuges nach Strehla erfaßt. Der Lenker des Fuhrwerks, der wegen der am Wege befindlichen Pappeln das Herannahen des Zuges nicht bemerkt hatte, wurde in hohem Bogen auf das Feld geschleudert, blieb aber unverletzt. Auch die Pferde wurden nicht verletzt. Lediglich die Hinterräder des Wagens wurden zertrümmert. Der Zug konnte seine Fahrt nach Strehla fortsetzen.

* Wermsdorf. Eine 91jährige. Die Witwe Auguste Koch, eine der Aeltesten von Wermsdorf, konnte ihren 91. Geburtstag feiern.

* Radebeul. Nachlaß eines Lebensmüden? An der hiesigen Dampfschiffhaltestelle wurden herrenlose Kleidungsstücke aufgefunden. Anscheinend hatte an der fraglichen Stelle ein Lebensmüder den Tod in der Elbe gesucht. Die gefundenen Kleidungsstücke wurden der Polizei übergeben.

* Dresden. Brandunglück. Wahrscheinlich infolge Explosion einer Spiritusflasche entstand am Freitag abend in einer Wohnung auf der Quohrenerstraße Feuer, das

zwar schnell gelöscht werden konnte. Doch trug das 42 Jahre alte Fräulein Werner schwere Brandwunden davon, die den sofortigen Tod herbeiführten.

* Zittau. Alkohol am Steuer. Ein Reichenauer Einwohner, der dem Wein etwas sehr stark zugesprochen hatte, fuhr in der Nacht zum Freitag mit seinem Motorrad in eine große Schaufensterscheibe eines Zittauer Modehauses. Die mächtige Scheibe ging vollständig in Trümmer und verletzte den wilden Fahrer an Gesicht und Händen. Außerdem wurden einige der ausgestellten Modepuppen erheblich beschädigt. Der Motorradfahrer versuchte zu flüchten, wurde jedoch von der Polizei ergriffen und festgenommen.

* Chemnitz. Gegen Baum gefahren. — Ein Todesopfer. In Großolbersdorf fuhr ein aus Hilmersdorf stammender Kraftradfahrer mit voller Wucht gegen einen Baum. Der Lenker des Rades war auf der Stelle tot.

* Annaberg. Die älteste Einwohnerin gestorben. Im Alter von 95 Jahren verschied die im Hussitstift ihren Lebensabend verbringende Witwe Auguste Helbig. Sie war die älteste Einwohnerin der Stadt.

* Zwickau. Im Walde überfallen und beraubt? In der Nacht zum Freitag schleppte sich ein 21 Jahre alter Einwohner aus Niedermülsen mit blutenden Verletzungen nach Hause. Er gab an, daß er mit seinem Fahrrad von Zwickau kommend in einem Wäldchen zwischen Bertelsdorf und Wulm von drei unbekannten Männern angehalten, niedergeschlagen, geknebelt und beraubt worden sei. Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen.

Die Landwirtschaftsschule Zittau zum zweiten Male Gausieger

Auch in diesem Jahre rief die Landesbauernschaft Sachsen ihre Landwirtschaftsschulen zu einem sportlichen Wettbewerb auf, um den Gedanken der Leibesübungen auf dem Lande zu fördern. Bei diesem Wettbewerb, bei dem nicht die sportliche Leistung des einzelnen, sondern die Mannschaftsleistung bewertet wurde, handelt es sich um einen Mannschafts-Sechskampf, der aus Keulenwerfen, Keulenzielwurf, Weitsprung, 10×100-Meter-Staffel, 5×50-Meter-Schwimmstaffel und einem 10-Kilometer-Gepäckmarsch bestand. Zunächst waren die Kreisausscheidungen auszutragen, wozu die Landwirtschaftsschulen in fünf Kreise aufgeteilt waren. Bei diesen Wettbewerben, die in Zittau, Chemnitz, Frohburg, Dresden und Rodewisch durchgeführt wurden, gingen als Kreissieger die Mannschaften der Landwirtschaftsschulen Zittau, Chemnitz, Döbeln, Freiberg und Auerbach hervor. Nach diesen Kreiswettbewerben erfolgte am 27. August in Anwesenheit von Landeshauptabteilungsleiter II Benzewitz die Gauausscheidung, bei der die Schüler ihr Letztes hergaben, um möglichst ihrer Mannschaft den Sieg zu sichern. Gausieger wurde die Mannschaft der Landwirtschaftsschule Zittau vor Chemnitz, Döbeln, Freiberg und Auerbach. Die siegreiche Mannschaft der Landwirtschaftsschule Zittau, die bereits im Vorjahre den Gausieger stellte und damit Inhaber eines wertvollen Wanderpreises der Landesbauernschaft wurde, wird am Sonntag anläßlich der Landestierschau in Dresden-Reick von Landesbauernführer Körner geehrt werden.

Ski- und Wanderhütte für die Deutsche Polizei

Uebergabe in Gegenwart General Daluoges

* Plauen i. V. In Verbindung mit der Deutschen Polizeimeisterschaft im Fünfkampf am Freitag nachmittag fand in Anwesenheit des Generals der Polizei, SS-Obergruppenführer Daluege, des sächsischen Staatsministers Dr. Fritsch sowie zahlreicher Ehrengäste die feierliche Uebergabe der Polizei-Ski- und Wanderhütte in Schöneck statt. Die Hütte, ein schmuckes Häuschen inmitten der reizvollen Landschaft des oberen Vogtlandes und in nächster Nähe des Aschberges gelegen, macht einen äußerst sauberen und in seiner Stilreinheit anheimelnden Eindruck. Sie wurde aus Mitteln des Kameradschaftsbundes Deutscher Polizeibeamten errichtet und bietet etwa 40 Mann Unterkunft und Erholung.

Kurz nach 15 Uhr traf General Daluege auf dem Platz vor der Hütte ein, wo die Fünfkämpfer inzwischen Aufstellung genommen hatten. Nach der Meldung durch den Kommandeur der Schutzpolizei sprach zunächst Bürgermeister Dr. Thaden-Schöneck Begrüßungsworte, worauf der Baumeister der Hütte unter dem Dank an die Arbeitskameraden vom Bau die Schlüssel an den Leiter des Kameradschaftsbundes übergab. Dieser bat General Daluege, die Hütte ihrer Bestimmung zu übergeben.

In seiner Ansprache betonte General Daluege, der Kameradschaftsbund Deutscher Polizeibeamten, der zu seinen Mitgliedern fast alle Offiziere und Männer der deutschen Polizei zähle und von Beginn an sein Augenmerk darauf gerichtet habe, die Belange seiner Angehörigen auch außerhalb des Dienstes zu vertreten, füge eine weitere begrüßenswerte Maßnahme hinzu, indem er der deutschen Polizei eine in wundervoller Landschaft erbaute Ski- und Wanderhütte erstelle. Mit an der Spitze der Leibesübungen stehe der Wintersport. Hier hätten die Beamten Gelegenheit, das, was der Dienst von ihnen verlange, zu üben und zu lernen. Sie hätten aber auch Gelegenheit, sich mit der Natur verbunden zu fühlen. Mit dem Wunsch, daß diese Hütte eine wahre Pflegestätte nationalsozialistischen Geistes sein möge, übergab General Daluege die Hütte in die Obhut des Polizeidirektors Franz-Plauen, der sie mit herzlichen Worten des Dankes und der Freude zu treuen Händen übernahm.

Während der Besichtigung der Hütte sangen Trachtengruppen vogtländische Lieder.

SA.-Führerheim „Haus der Kameradschaft" in Dresden

durch SA.-Obergruppenführer Pg. Schepmann geweiht

Am Freitag vormittag gegen 11 Uhr wurde das „Haus der Kameradschaft" in Dresden durch den Führer der SA.-Gruppe Sachsen, Obergruppenführer Pg. Schepmann seiner Bestimmung übergeben. Im Feierraum versammelten sich die Gäste des Führerkorps vor der Büste des Führers. Erschienen waren u. a.: Staatsminister Kamps, der Stadtkommandant von Dresden, Generalmajor von Keiser, die Kommandeure der Kriegsschule Dresden der Luftkriegsschule, Generalmajor Kemelsen und Oberst Kriegbaum, SS.-Gruppenführer Berkelmann, NSKK.-Gruppenführer Lein und Generalarbeitsführer von Alten. Neben Bürgermeister Pg. Dr. Kluge sah man die Kreisleiter Walter, Drechsel und Böhme, Polizeipräsident Hille, Amtshauptmann Dr. Venus, den Führer der Luftschutz-Landesgruppe, Generalmajor a. D. Schroeder und den Landesgruppenführer der TM., Buban. Ferner waren zugegen der Direktor Dr. Hammitzsch, Reichsbahndirektor Schmidt, der Rektor der Technischen Hochschule, Pg. Jost, Oberbannführer Segel, DAF.-Kreiswalter Oppelt und zahlreiche SA.-Führer der Gruppe, hierunter Stabsführer, Brigadeführer von Carlshausen, die Führer der sächsischen Brigaden und auch Brigadeführer Schmuck von der Führerschule der Obersten SA.-Führung.

Eröffnet wurde die Feier mit dem Krönungsmarsch aus der Oper „Die Folkunger", dargeboten vom Musikzug der SA.-Standarte 100 unter Obersturmbannführer Beil, anschließend begrüßte Brigadeführer Raabe im Namen des SA.-Führerkorps die Gäste. In seiner Weiherede ging dann der Obergruppenführer auf den Zweck des neuen Heimes ein und betonte, daß es nach 3 Jahren nun endlich der Gruppe möglich sei, den Formationen der Wehrmacht und der Partei die der SA. oft bewiesene Gastfreundschaft in einem eigenen Heim zu erwidern, welches dem Charakter der SA. entspreche. SA-Kameradschaft heiße, dem Willen des Führers gemäß zu leben. Diese Kameradschaft zu pflegen und mit allen Formationen fester zu verknüpfen, sei der Zweck des neuen Kameradschaftshauses, das mit dem Gruß an den Führer geweiht wurde.

Wißt auch Du beitragen
zu einem macht- und glanzvollen Verlauf des diesjährigen Reichsparteitages, dann

erwirb und trage
die Reichsparteitagplakette!

Die Festpostkarten der Deutschen Reichspost zum Reichsparteitag

)(Berlin. Nirgends schlagen die Wogen der Begeisterung um den Führer höher als beim Reichsparteitag, der jährlichen Heerschau der nationalsozialistischen Bewegung und des deutschen Volkes.

Unter dem Eindruck dieses Erlebnisses stehen alle Teilnehmer und Zuschauer, die auch die Daheimgebliebenen gern teilhaben lassen wollen an dem großen Geschehen. Deshalb gibt die **Deutsche Reichspost** in diesem Jahre besondere **Festpostkarten** heraus, auf denen auch zum ersten Male die Marke mit dem Kopfbild des Führers aufgedruckt ist. Die **acht verschiedenen Festpostkarten zeigen Bilder aus dem Leben der Bewegung und vom Reichsparteitag**, die von der Lichtbildkunst Heinrich Hoffmanns eingefangen worden sind.

Wir sehen das Flugzeug des Führers über der Stadt der Reichsparteitage, die ergreifende Heldenehrung im Luitpoldhain, den Fahneneinmarsch der politischen Leiter, den Marsch der H-Standarten und das Einrücken der SA.-Fahnen; der Reichsarbeitsdienst marschiert auf der Zeppelinwiese am Führer vorbei, ein Pimpf bläst im Zeltlager zum Antreten zur Jugendkundgebung und NSKK.-Männer zeigen im Gelände ihre Einsatzbereitschaft. So ist eine Sammlung von packenden Augenblicksbildern entstanden, die bei einer anderen Gelegenheit durch Bilder von der Wehrmacht und den diesmal nicht berücksichtigten Gliederungen usw. ergänzt werden kann. Die **Festpostkarte kostet 25 Pfg., man kann auch alle acht zusammen in einem Umschlag für 2 RM. erwerben.**

Die Festpostkarten erfüllen daneben noch einen besonderen hohen Zweck: Aus dem Erlös für jede Karte fließen 19 Pfg. in den Fonds des Führers zur Erfüllung wichtiger kultureller Aufgaben, der dem ganzen deutschen Volke zugute kommen wird. Niemand wird sich ausschließen wollen, wenn es gilt, dem Führer die Mittel für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen und gleichzeitig sich oder anderen ein bleibendes Andenken an den Reichsparteitag 1937 zu sichern.

Der Vertrieb der Festpostkarten beginnt am 1. September bei allen Postanstalten und wird selbstverständlich auch in Nürnberg während des Reichsparteitages erfolgen. Die Festpostkarten mit den Nürnberger Sonderstempeln werden begehrte Sammel- und Erinnerungsstücke werden.

Michaelis-Kleinmesse in Leipzig

Die Michaelis-Kleinmesse beginnt auf dem Gelände am Cottaweg am 29. August d. J. und dauert bis zum 19. September. Drei Wochen hindurch ist wiederum für jung und alt Gelegenheit geboten, sich durch vielseitige Schaustellungen, Fahrgeschäfte und Erfrischungsstätten unterhalten und erfreuen zu lassen. Die Vergnügungsstätten sind täglich bis 24 Uhr geöffnet. Von den zahlreichen Neuheiten, die diesmal auf der Kleinmesse erscheinen, seien nur **erwähnt die „U-Bootbahn", die „Raketenbahn", die „Rolle in Tonnen" und ein neuartiges „Juxhaus". Wie bei den vorjährigen Kleinmessen haben sich auch diesmal wieder verschiedene Verbände zur Mitwirkung zur Verfügung gestellt und an den einzelnen Tagen werden Sonderveranstaltungen durchgeführt. Neben Platzmusiken, die von den Musikzügen der SA. und H, des NSKK., der Wehrmacht, der Schutzpolizei und anderen mehr aufgeführt werden, werden Trachtentänze veranstaltet, außerdem finden auch Vorführungen von Schutz- und Polizeihunden statt. Mittwochs sind Kindertage, Freitags werden große Feuerwerke geboten, die erstmalig an dem Ufer des 150 Meter breiten Hochflutbeckens abgebrannt werden. So ist durch** einen vielseitigen Veranstaltungsplan Sorge dafür getragen, daß sich jeder Besucher dieser weit über Leipzigs Mauern hinaus bekannten und beliebten Belustigungsstätte wohlfühlt. Das Gelände der Kleinmesse ist bequem durch die Straßenbahn (Linien 8, 4, 15, 17, 18, 19, 25 und 27) zu erreichen.

Das Pamir-Gebirge von einem zweiten Lufthansa-Flugzeug überquert

)(Berlin. Nachdem, wie bereits gemeldet, vor einigen Tagen ein Lufthansa-Flugzeug zum erstenmal das Pamir-Gebirge überflogen hatte, ist diese verkehrsfliegerische Leistung von einer **zweiten Junkers „Ju 52"** der Deutschen Lufthansa unter Führung von Flugkapitän **Drechsel**, Flugzeugführer **von Tettenborn** und Funkmaschinist **Penke**, die ebenfalls von Kabul aus über Ansi nach Sutschau (China) flog, mit der gleichen Sicherheit und Zuverlässigkeit im Rahmen der Erkundungsflüge eines weiteren Luftverkehrsweges nach dem Fernen Osten wiederholt worden.

Das Flugzeug verließ die afghanische Hauptstadt in den frühen Morgenstunden und bezwang das schwierige Gebirgsmassiv ebenso wie das erste Flugzeug auf dem Wege über den Wakhan-Paß, der Afghanistan mit der chinesischen Provinz Sinkiang verbindet. **Nach 11stündigem Fluge erreichte es sein Ziel.** Beide Flugzeuge sollen in den nächsten Tagen nach Kabul zurückfliegen. Während die von Direktor Freiherr von Gablenz und Flugkapitän Untucht geführte „Ju 52" anschließend nach Deutschland zurückkehren wird, soll Flugkapitän Drechsel noch einmal über den Wakhan-Paß nach China fliegen.

Jugoslawischer Abgeordneter ermordet

)(Belgrad. **Ein Opfer der Blutrache,** die noch immer Volkssitte der Albaner und Mohammedaner in Südserbien ist, wurde am Freitag abend der **Abgeordnete des jugoslawischen Parlaments Ramadan Ramadanowic,** Mitglied der Regierungspartei und Vertreter der jugoslawischen Albaner im Parlament. Ramadanowic kehrte aus der Stadt Skoplje mit einem Autobus in sein Heimatdorf Blaze zurück. Den Weg von der Haltestelle des Autobusses bis zu seinem Hause legte er in Begleitung seines Sohnes, eines Rechtsstudenten und eines Gemeindewächters zu Fuß zurück. 200 Meter vor seinem Hause ertönten plötzlich aus einem Maisfeld mehrere Gewehrschüsse. **Ramanadowic fiel,** an der Brust und am Hals schwer verwundet, **nieder und verschied nach 20 Min.**

Von den Tätern fehlt jede Spur, die Behörden nehmen jedoch an, daß es sich um Blutrache von 3 Albanern aus der Umgebung handelt. Zwei von ihnen sind flüchtig, der dritte wurde verhaftet. Die Behörden haben eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Riesaer Standesamts-Nachrichten

vom 21. bis mit 27. August 1937

(Nichtamtlich)

Geburten:

Ein Mädchen: Dem Verwaltungsassistenten Johannes Gottfried Schumann, hier; dem Eisenwerksarbeiter Alfred Arthur Büttner, in Boberfen; dem Klempnermeister Karl Max Bergner, hier; dem Eisenwerksarbeiter Karl Wilhelm Dauer, hier; dem Eisenwerksarbeiter Oskar Alfred Möbius in Forberge; dem Bahnarbeiter Wilhelm Kurt Strecker, hier; dem technischen Inspektor im Stabe des Pionierbataillons 44 August Rippke, hier.

Außerdem 3 uneheliche Geburten.

Aufgebote:

Der Lackierermeister Arthur Ewald Schramm, hier und die berufslose Margarete Martha Rehfeld geb. Preiß, hier; der Gärtner Joseph Szyrba in Strehla und die Munitionsarbeiterin Ida Marie Müller, hier; der Feinmechaniker Ernst Erhard Fischer, in Dresden und das Hausmädchen Minna Dora Bleier, hier; der Autogenschweißer Heinrich Karl Breitling, hier und die Hausangestellte Ella Elisabeth Naumann, hier.

Eheschließungen:

Der Maurerpolier Erich Walter Kießling, hier und die berufslose Anna März in Mannheim; der Zurichter Hein Kühn, hier und die berufslose Frieda Elsa Kirsten, hier.

Sterbefälle:

Die Rentenempfängerin Albina Kapras geb. Chlupatsch, 73 Jahre alt, hier; Emma Weber, verw. gew. Böhrmann geb. Barnefski, 48 Jahre alt, hier; die Rentenempfängerin Ida Bertha verw. Kirsche geb. Oeser, 79 Jahre alt, hier; Ida Christa Möbius, 1 Tag alt, hier; die Rentenempfängerin Anna Theresia verw. Laube geb. Czermak, 87 Jahre alt, hier; der Fleischer Carl Max Jähnigen, 47 Jahre alt, hier; die Rentenempfängersehefrau Marie Auguste Schneider geb. Döring, 81 Jahre alt, hier.

Achtung! Bauinteressenten!

Wir beraten Sie unverbindlich bei der Beschaffung von 1. und 2. Hypotheken und erbitten Ihre Anfrage.

HAUS-Verwaltung u.-Verwertung G.m.b.H.
Chemnitz, Horst-Wessel-Straße 8 (Ruf 22151)

Hauptschriftleiter: Heinrich Ublemann, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderdienst. Stellvertreter: Rudolf Büttner, Riesa. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dittrich, Riesa. Druck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa, Geschäftsstelle: Riesa, Goethestr. 59, Fernruf 1287. DA. VII. 1937: 7039 Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Hierzu Nr. 35 der Beilage „Unsere Heimat".

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer gesucht. Angebote unt. G 3166 an das Tageblatt Riesa.

Frdl. Zimmer zu vermieten Röderau, Lange Str. 1.

Frdl. Herren-Schlafstelle frei. Zu erfragen im Tagebl. Riesa

Kl. möbl. Zimm., Zentr., bill. zu verm. Zu erfr. im Tgbl. Riesa.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

1 od. 2 leere Zimmer an alleinst. Person sof. zu verm. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

2-3-Zimmer-Wohnung zum 1. 10. od. später zu mieten gesucht. Angebote unt. D 3163 an das Tageblatt Riesa.

Schöne 3-Zimm.-Neubau-Wohng. pass. für pens. Beamten, zu vermieten. R. Reiter, Diesbar 20.

Mädchen od. Burschen sucht Mergendorf Nr. 5.

Garage in Riesa-Merzdorf sofort preiswert zu vermieten. Off. unt. E 3164 an das Tagebl. Riesa.

Mädchen für Innenwirtsch., im Kochen u. Melken erf., gesucht. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Fleißiges, ehrliches **Mädchen** für sofort gesucht. Werte Angebote an P. Haubold, Böhrigen b. Roßwein.

Alleinstehende Dame sucht zum 15. 9. od. 1. 10. ein solides **zuverlässiges Mädchen** mit guten Kochkenntnissen, das schon in herrschaftl. Haushalt war, bei gutem Lohn. Frau Bergdir. Ziervogel, z. Zt. bei Frau Dr. Friedrich, Bahnhofstraße 10.

Suche für 1. September **Hausmädchen** mit Kochkenntnissen. Bewerbg. unt. Z 3158 a. d. Tagebl. Riesa.

Jüngeres tüchtiges **Hausmädchen** gewissenh. u. solid, für Privathaush. m. 1 Kind für sof. od. später gesucht. Angebote an Lippmann, Chemnitz, Ludwigstr. 59.

1 Freimelker zum sofortigen Antritt gesucht. Oehmichen, Lorenzkirch.

5 Diener, die sehr wenig kosten, tagaus, tagein auf ihrem Posten: **Persil-Henko Sil-iMi-ATA**

Hotel Deutsches Haus

Bes. Aug. Gomoll
Telefon 1166

Riesa

Elektr. gekühlte Speisen u. Getränke

Biere: Kulmbacher Mönchshof hell und dunkel, Wernesgrüner Pilsner

Was bietet die Küche?

Gedeck RM. 1.— Suppe, Rippespeer mit Kraut, Kompott
„ **RM. 1.35** Klare Ochsenschwanz-Suppe, gespickte Lende mit Pilzen, Krokant-Eis
„ **RM. 1.75** Suppe, Omelette mit Geflügelleber, gefüllte Taube mit Apfelmus, Eis oder Käse

Außerdem: Junge Gans, Brathähnchen, Kalbshaxen, Schinken in Brotteig u. a. m.

Behagliche Gasträume — Die Gartenterrasse

Stadtpark-Wirtschaft

Morgen Sonntag nachm. ab 3 Uhr **Chorsingen** ausgeführt v. d. MGV. Sängerkranz Riesa u. d. MGV. Gohlis mit ihren Frauenchören. Leitung: Joh. Knolle. **Eintritt frei!**

Am Abend seiner Gartentanz

Café Reichskanzler Heute Sonnabend **Lange Nacht**

Gasthaus Stadt Leipzig

Jeden Sonnabend Lange Nacht

ff. Schinken in Brotteig, junge Mostenten mit Rotkraut.

Goldener Löwe Heute Sonnabend **Lange Nacht**

Wesers Restaurant Heute Sonnabend **Lange Nacht!**

Goldene Krone Jeden Sonntag **Lange Nacht!**

Mit dem Dampfer zum Marktfest in

Lorenzkirch

Fahrzeiten für Mittwoch, den 1. 9., und Donnerstag, den 2. 9. 1937, von Riesa nach Lorenzkirch:
Ab 6.45 Uhr bis 21 Uhr ½-Stunden-Verkehr.
Abfahrt des letzten Schiffes:
ab Lorenzkirch 22.30 Uhr, an Riesa 23.15 Uhr.
Einfache Fahrt: Erwachsene RM. 0.30, Kinder RM. 0.15.
Hin- u. Rückfahrt: Erwachsene RM. 0.50, Kinder RM. 0.20.
Die Gültigkeit der Hin- und Rückfahrscheine erlischt mit Beendigung des Marktes!
Weitere Auskünfte durch Ruf 922!
Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt Aktiengesellschaft.

Vaterländische Gaststätte

Morgen Sonntag ab 18 Uhr **Dielentanz**

Kegelbahn noch einige Tage in der Woche frei!

Gambrinus Heute Lange Nacht

Heute Sonnabend z. Rödelfest **öffentl. Ball**

Hotel ☆ Stern

Morgen Sonntag ab 6 Uhr **feiner öffentlicher Ball**

Konzert- und Tanzkapelle Pfützner

Café Grube Heute Sonnabend **Lange Nacht**

Gasthof Gröba Sonntag, den 29. Aug. 1937 **groß. Tanzabend**

Eintritt und Tanz frei.
Es ladet ergebenst ein P. Große

Grüne Aue Riesa-Gröba Alleestrasse 38

Heute u. morgen die lustigen Tanzabende mit der neuen **Stimmungskapelle.** Für Unterhaltung sorgt der Schlagzeughumorist **Charlie**

Sonntag Tanz ab 4 Uhr

Gasthof Canitz Sonntag, 29. von 3 Uhr an **Gartentanz**

Bei ungünstiger Witterung im Saale. Erged. laden ein Fritz Zschätzsch und Frau.

Stern ★ Zeithain

Heute große Stimmungskapelle
„Wir tanzen in den Sonntag"!

Morg. Kameradschaftsabend RAD. Tiefenau
Die Schloß-Kapelle spielt.

Soll's ein Schirm sein
geh zu **Schirm-Klein**

Kurt Jausch, Orthopädiemstr., Großenh. Str. 8
am Hindenburgplatz / Spezialist für Kunstgliederbau, Leibbinden, Bruchbänder, Fußeinlagen, Gummistrümpfe, Corselets, Artikel zur Kranken- und Säuglingspflege. Zugelassen bei Krankenkassen und Behörden

---

Praktiziere ab Montag, d. 30. 8., wieder selbst

Dr. med. Gürich

Facharzt für Säuglings- und Kinderkrankheiten.

Zwei nimmermüde Hände ruhen für immer!

Hierdurch die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Marie Schneider geb. Döring

* 28. 4. 1856 † 27. 8. 1937

plötzlich und unerwartet verstorben ist.

Riesa, Immelmannstr. 16 Wülknitz.

Im Namen der Trauernden
Ernst Schneider und Kinder.

Die Beerdigung erfolgt Montag, den 30. 8., ½1 Uhr vom Trauerhause aus.

Herzlichen Dank

Für die liebevolle Teilnahme und den überreichen Blumenschmuck beim Heimgange meines lieben, unvergeßlichen Gatten, unseres guten Vaters, Schwieger- und Großvaters

Friedrich Franz Klinger

sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank. Dir, lieber Gatte und Vater, rufen wir nach: „Dein Leben war Mühe und Arbeit, treu hast Du gesorgt für alle, habe Dank, ruhe sanft. Es konnte Liebe nicht Dein Leben retten, wir müssen leiden bitteren Trennungsschmerz.

In tiefer Trauer
die Hinterbliebenen.

Wülknitz, 25. August 1937.

Richters Restaurant Pahra

Sonntag, den 29. 8., ladet zum **Erntefest** freundl. ein Alfred Richter.

Gasthof Reußen.

Morgen Sonntag **öffentlicher Ball.**

„Zum Anker" Gröba

Jeden Sonnabend und Sonntag **Tanzabend**

mit der Tanzsportkapelle Adi. Angenehmer Gartenaufenthalt

Gasthof Wülknitz Sonntag, den 29. August der beliebte **Tanzabend**

Erstkl. Stimmungsmusik

Um recht regen Besuch bittet E. Sauermann.

Dora Gruhle
Otto Gruhle

Verlobte

Riesa, 29. August 1937

Goethestrasse 47 — Bismarckstrasse 35a

Fritz Jentzsch
Liesel Jentzsch geb. Lux

geben zugleich im Namen beider Eltern ihre Vermählung bekannt

Riesa / 29. August 1937 / Glaubitz C

Arno Michael
Luise Michael geb. Thomas

Vermählte

Riesa, 29. August 1937
Lessingstr. 1

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen

Frau Ida verw. Kirsche

sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Riesa, den 28. August 1937.

Nachruf

Nach einem arbeitsreichen Leben starb gestern unser langjähriges Gefolgschaftsmitglied

Frau Marie Schneider

Sie war 22 Jahre in unserem Betriebe tätig, bis sie in den verdienten Ruhestand trat. Während dieser ganzen Zeit hat sie sich stets durch treue und gewissenhafte Pflichterfüllung ausgezeichnet. Ihr freundliches, bescheidenes Wesen und ihr lauterer Charakter haben ihr viele Freunde gewonnen.

Wir werden sie immer in ehrendem Andenken behalten.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der
F. H. Hammersen Aktiengesellschaft
Baumwollspinnerei Riesa.

Geschlossener Autokasten

passend als Hühnerwagen, billig zu verkaufen
Riesa, Gutenbergstr. 6.

Rumbo überalles

Es gibt keine Frage
Mit Rumbo niemals Plage

Rumbo-Seifen-Werke Freital

Dampfbad Riesa

bleibt vom 30. August bis mit 3. September 1937 **wegen Bauarbeiten geschlossen!**

Montag, 30. August 1937, 20 Uhr beginnt ein neuer **Damen-Kursus** in der

Riesaer Spez.-Fachschule Andreas Jagel, Bahnhofstr.

Johanna Agner
Herbert Schönitz

Verlobte

Münchritz / August 1937 / Werder (Havel)

Die glückliche Geburt unserer Eva-Lore zeigen hocherfreut an

Technischer Inspektor **A. Rippke und Frau**
Erna geb. Roggenthien.

Riesa, 27. August 1937.

Für die uns so reichlich dargebrachten Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir aufs herzlichste.

Erich Kießling und Frau.

Riesa, Robert-Schumann-Straße 8, im August 1937.

Werfen Sie Ihre alten Wolljacken nicht weg!

Nach wie vor fertigen wir Ihnen daraus die herrlichsten **Steppdecken** und **Reform-Unterbetten** bei billigster Berechnung.

Steppdeckenfabr. Lenk & Co., Gera Auftr.-Annahmestelle **H. Clauß** Riesa, Schlageterstraße 9.

Was die Dame trägt

das weiß man bei der

Riesaer Korsettfabrik Max Hanke, Riesa
Goethestraße 84
Einzelverkauf: I. Etage

Und daß dieses Geschäft Gutes bietet, das wissen unsere Kunden!

Unsere **Leibbinden — Hüftformer — Büstenhalter und Korselets nach Maß**
sind eine Empfehlung für uns und

eine Freude für Sie!

Reichspressechef Dr. Dietrich 40 Jahre

(Weltbild-Wagenberg-M.)

Am 31. August wird der Reichspressechef Dr. Dietrich 40 Jahre alt. Sein Heimatort ist Essen a. d. Ruhr. Als Obersekundaner rückte er mit Kriegsbeginn als Freiwilliger ins Feld. Nach Friedensschluß studierte er Philosophie und Staatswissenschaft und promovierte zum Dr. rer. pol. Nachdem er einige Zeit in der Wirtschaft tätig war, ging er als Wirtschaftsschriftleiter zur Presse über und war als solcher in den Redaktionen verschiedener großer Zeitungen des Reiches tätig. Während seiner Münchener Tätigkeit trat er in Beziehungen zur NSDAP. Seine überragenden journalistischen Fähigkeiten veranlaßten die Parteileitung, ihm die Stellvertretung des Chefredakteurs der „Essener Nationalzeitung" zu übertragen, die er ½ Jahr im Jahr 1931 inne hatte. Er erhielt dann den Auftrag, in München eine Pressestelle der Partei zu organisieren. Durch die energische Einsatzbereitschaft Dr. Dietrichs gelang es, einen Apparat zu schaffen, der die Parteipresse zum schlagkräftigsten Propagandamittel gemacht hat. An der Spitze dieser Zentralstelle steht nun der Reichspressechef Dr. Dietrich.

Der Reichspressechef ist durch das Buch „Mit Hitler in die Macht" als bedeutender Schriftsteller der Bewegung bekannt geworden. Seine große Kölner Rede über die philosophischen Grundlagen des Nationalsozialismus ist richtungweisend für den Weg der Partei.

Seit 1933 ist Dr. Dietrich Mitglied der Obersten Parteileitung und führt den Titel eines Reichsleiters. In ihm erkennen wir einen der treuesten Mitarbeiter des Führers, der ihn auf allen Wegen begleitet. Durch seine gestaltende Arbeit ist es gelungen, die Parteipresse zu dem disziplniertesten und leistungsfähigsten Presseapparat der Welt zu machen. Das deutsche Volk beglückwünscht an seinem Geburtstage ihn als einen der treuesten Mitkämpfer des Führers.

Ausweisung reichsdeutscher Fischer

Heute Ueberführung von 14 Fischerfamilien aus Hela nach dem Reich

)(Danzig. Infolge der Anlage von Befestigungen auf der Halbinsel Hela, die zum Verteidigungsbezirk Gdingen gehören sollen, **hat sich die polnische Regierung genötigt gesehen, den uralten deutschen Fischerort räumen zu lassen.** Im Verfolg dieser Maßnahmen müssen **14 alteingesessene reichsdeutsche Fischerfamilien den Festungsbezirk Hela verlassen.**

Heute Sonnabend vormittag sind diese Fischer aus ihrer alten Heimat abgereist. Ein Teil der Männer hat sich mit Kuttern und Fischfanggerät über See nach der deutschen Ostseeküste begeben, wo sie in Zukunft ihrem Gewerbe nachgehen werden. Der Rest der Fischer und etwa 50 Angehörige haben heute vormittag Hela mit Has und Gut verlassen, wobei sich zum Teil **erschütternde Szenen** abspielten.

Um 14 Uhr etwa sollen die Fischerfamilien in Zoppot eintreffen, wo sie von dem Kreisleiter der NSDAP., Oberbürgermeister Temp, bewirtet und mit Liebesgaben versehen werden. Dann geht die Reise mit dem Seedienst Ostpreußen über Swinemünde nach Binz weiter, von wo die Fischer sich in die ihnen zugewiesenen neuen Heimatorte an der deutschen Ostseeküste begeben werden.

Belgische Fliegeroffiziere in Berlin

Der Chef der belgischen Luftverteidigung und der Chef der belgischen Militärluftfahrt Gast der deutschen Luftwaffe

)(Berlin. Auf Einladung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generaloberst Göring, ist in diesen Tagen der Chef der königlich-belgischen Luftverteidigung, **Generalleutnant Duvivier, Gast der deutschen Luftwaffe.** Generalleutnant Duvivier erwidert damit zugleich den Besuch des Staatssekretärs der Luftfahrt, General der Flieger Milch, den dieser in Vertretung von Generaloberst Göring der belgischen Luftwaffe Ende Mai anläßlich der Eröffnung der Luftfahrtausstellung in Brüssel abgestattet hat. In Begleitung von Generalleutnant Duvivier befinden sich der Chef der königlich-belgischen Militärluftfahrt, **General Fierentent,** der Ordonnanzoffizier des Königs der Belgier, **Oberst Baron de Woelmont,** und der **Major im Generalstab, Theis.**

Die Gäste trafen am Montag auf dem Luftwege nach einer Zwischenlandung in Köln auf dem Flugplatz Staaken ein, wo sie von Generalleutnant **v. Witzendorff in Vertretung von Generaloberst Göring** sowie von dem königlich-belgischen Geschäftsträger in Berlin, Legationssekretär **du Bois,** und dem königlich-belgischen Militär- und Luftattaché, **Oberst Goethals, begrüßt** wurden. Nach den am nächsten Tage folgenden Besuchen bei dem Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, **Generalfeldmarschall v. Blomberg,** und dem Reichsluftfahrtministerium, wo die belgischen Offiziere von **General Milch** und dem Chef des Generalstabs der Luftwaffe, **Generalleutnant Stumpff, empfangen** wurden, galt die erste Besichtigung dem Jagdgeschwader Richthofen in Döberitz. Der Geist der Fliegerkameradschaft wurde hier in bester Weise verdeutlicht, als der Geschwadercommodore den beiden belgischen Generälen die Traditionsbänder des Geschwaders überreichte, die diese mit besonderer Freude in Empfang nahmen.

Am Tage nach dem Eintreffen legten die belgischen Offiziere am Ehrenmal einen **Kranz mit den Farben Belgiens** nieder. Besichtigungen der Luftkriegsschule, der Luftkriegsakademie und der Luftfechnischen Akademie in Gatow, der Flakabteilungen in Lankwitz und Brandenburg, einer Fliegerersatzabteilung und einer Fliegerschule, vermittelten dann weiterhin ein eindrucksvolles Bild von dem in den letzten Jahren geschaffenen Aufbauwerk in der deutschen Luftwaffe. Die belgischen Offiziere sprachen erneut ihre ungeteilte Anerkennung über die in der Luft und auf der Erde vorgeführten Uebungen aus. Ein Besuch des Henschel-Flugzeugwerkes rundete das Bild ab. Eingefügt wurde ferner eine Besichtigung des Arbeitsdienstlagers Ruhnsdorf.

Der königlich-belgische Gesandte, **Vicomte Davignon,** gab am Donnerstag ein Essen im kleinen Kreis, an dem neben Generalfeldmarschall von Blomberg, General Milch, Generalleutnant Stumpff und anderen Offizieren der Luftwaffe Botschaftsrat Fürst Bismarck und Gesandtschaftsrat Dr. Boltze vom Auswärtigen Amt und Dr. Willis vom Propagandaministerium teilnahmen. Als Abschluß des Besuches findet heute abend ein kameradschaftliches Zusammensein im Haus der Flieger statt.

Heute Sonnabend werden die belgischen Offiziere auf dem Luftwege Berlin verlassen und über Köln in ihre Heimat zurückkehren.

Japanischer Sieg an der Großen Mauer

Die chinesische Front in 15 Kilometer Breite durchbrochen

)(Tientsin. (Ostasiendienst des DNB.) **Die bisher größte und entscheidende Gefechtshandlung im Verlauf der militärischen Operationen in Nordchina hat sich am Freitag südöstlich der Stadt Huallai, die auf halbem Wege an der Bahnstrecke zwischen dem Nankau-Paß und Kalgan liegt, ereignet. Die japanischen Truppen haben laut Mitteilung des japanischen Oberkommandos in Tientsin die chinesische Hauptstellung an der Großen Mauer durchbrochen und die feindliche Front in einer Breite von 15 Kilometer eingedrückt.**

Ueber den **Gefechtsverlauf** wird im einzelnen bekannt, daß sich die chinesische Schlüsselstellung auf der Höhe 1396, etwa 20 Kilometer südlich von Kantschung, befand, wo die Große Mauer auf einem jäh abfallenden Bergkegel ihren höchsten Punkt erreicht und von wo das ganze umliegende Gelände beherrscht werden kann. Der erste japanische Angriff, der von Südosten, aus der Richtung von Nankau, angesetzt wurde, stieß auf ungeheuere Geländeschwierigkeiten, die selbst ohne feindliche Gegenwirkung in 5 Stunden nur ein Vorrücken um 4 Kilometer ermöglichten. Die engen Gebirgsschluchten waren durch tagelange Wolkenbrüche von reißenden Wassermassen durchflutet, in denen der Nachschub und der Abtransport der Verwundeten auf **unüberwindliche Schwierigkeiten stieß.** Die Chinesen, die sich ihrer günstigen Stellung bewußt waren, leisteten zähesten Widerstand, so daß der erste der mehrtägigen japanischen Angriffe erfolglos blieb. Erst neu herangeführte japanische Verstärkungen ermöglichten nach siebentägigem erbitterten Ringen die Erstürmung der die Große Mauer weithin beherrschenden Höhe 1396, wodurch die von fünf chinesischen Divisionen verteidigte Stellung durchbrochen und die Front des Gegners kurz darauf in einer Breite von 15 Kilometer eingedrückt werden konnte. Die chinesischen Truppen gingen eilig in Richtung auf Huallai zurück.

Das japanische Oberkommando mißt dem Durchbruch an der Großen Mauer größte strategische Bedeutung bei, da nunmehr die Innere Mongolei dem japanischen Vormarsch völlig offen stehe.

Schwere Bomber als Schiffsladung nach Schanghai

)(Neuyork. Aus Baltimore wird gemeldet, daß der Dampfer „Wichtita" von der „United Shipping Boardsubsidierten American Pioneer Line" am Sonnabend den Hafen mit **19 schweren Bombenflugzeugen an Bord** verließ in Richtung auf Schanghai. Außerdem sollen sich unter der Ladung nicht näher bezeichnete Stahlerzeugnisse befinden, darunter verschiedene 100 Rollen schweren Stacheldrahts, der zur Errichtung von Drahtverhauen brauchbar erscheint. Zum Schutze gegen etwaige Fliegerangriffe soll das Deck mit schweren, durch Stahlkabel gehaltenen Panzerplatten geschützt sein. — Vermutlich handelt es sich bei der Ladung der „Wichtita" um den schon vor einigen Tagen gemeldeten und von den Bellanca-Werken bestätigten Transport von schweren Bellanca-Bombern für China, die ursprünglich für die Valencia-Bolschewisten bestimmt waren.

Japanische Truppen auch auf dem rechten Whangpoo-Ufer

)(Tokio. (Ostasiendienst des DNB.) Aus dem Kampfabschnitt um Schanghai wird gemeldet, daß die gegenüber den Wusungforts nordöstlich von Schanghai verlaufende japanische Front auch auf das rechte Whangpoo-Ufer ausgedehnt werden konnte.

Chinesisches Vermessungsschiff versenkt

)(Schanghai. (Ostasiendienst des DNB.) Zu einem Seegefecht kam es zwischen einem japanischen Zerstörer und einem chinesischen Vermessungsschiff. Das letztere, das lediglich mit einem Maschinengewehr bewaffnet war und sich tapfer zur Wehr setzte, mußte sich in den kleinen Hafen Tungtschau an der Tschekiangküste zurückziehen, wo es von dem Zerstörer schließlich versenkt wurde. Eine chinesische leichte Küstenbatterie griff, wie der Sprecher der japanischen Marine mitteilte, in den Kampf ein und zwang den Zerstörer, den Hafen zu verlassen.

Amerikanischer Militärtransport für China

)(Neuyork. Der amerikanische Marinetransportdampfer „Henderson" verließ in der vergangenen Nacht den Panama-Kanal mit **fast 1000 Mann Militär für China,** hauptsächlich Seesoldaten. Das Schiff fährt über Honolulu und Manila nach China.

Polizeischutz für japanische Geschäfte in San Franzisko

)(San Franzisko. Die antijapanische Stimmung, die zur Zeit unter den 17 000 Chinesen des Stadtteiles Chinatown herrscht, veranlaßte gestern den Polizeipräsidenten Quinn, für sämtliche japanische Läden und Geschäftshäuser polizeilichen Schutz anzuordnen.

Die Buchdruckerei von

Langer & Winterlich

Riesa
Goethestraße 59

hält sich zur Anfertigung nachstehender Drucksachen bei sauberer, preiswerter Ausführung bestens empfohlen

Avise
Adreß- und Geschäftskarten
Arbeitsordnungen
Briefköpfe, Briefleisten
Bestellzettel
Broschüren
Deklarationen
Durchschreibesätze
-Blocks und -Bücher
Danksagungs- und Einladungsbriefe
Einlaßkarten
Etiketten aller Art
Fakturen, Flugblätter
Formulare in div. Sorten
Frachtbriefe
Gebrauchsanweisungen
Fremdenzettel
Haus- und Fabrik-Ordnungen
Geburtsanzeigen
Hochzeitseinladungen
-Zeitungen und -Gedichte
Kastenschilder
Kostenanschläge
Kataloge, Karteikarten
Kontrakte, Kontobücher
Lohnlisten, Lohnbeutel
Mahnbriefe
Mitteilungen
Musterbücher, Notas
Plakate, Programme
Preislisten, Prospekte
Postkarten, Quittungen
Rabattmarken
Rechnungen
Rundschreiben
Speise- und Weinkarten
Statuten, Tanzkarten
Stimm- u. Theaterzettel
Sackanhänger
Visiten- und Verlobungskarten
Wechsel, Werke
Werbeschriften
Zirkulare, Zeugnisse usw.
Massenauflagen für Rotationsdruck

Riesaer Tageblatt
Fernsprecher: Nr. 1287
Telegramm-Adresse: Tageblatt Riesa

„Bei angestrengter Arbeit empfinde ich das Rauchen direkt als ein Bedürfnis. Da kommt für mich aber nur die Ramses in Frage. Das würzige Aroma dieser Cigarette regt mich an und gibt mir neuen Schwung. Und dann, was für mich wichtig ist: Ramses ist rund im Format. Runde Cigaretten schmecken mir doppelt so gut!"

Hindenburg und die Hindenburg-Spende

Von Ministerialrat Dr. Karstadt

Zwei Tatsachen zähle ich zu eindrucksvollsten Ereignissen meines Lebens: Einmal, daß ich als Junge noch Bismarck im Sachsenwald sah, und zum anderen, daß ich Hindenburg in seinen letzten Lebensjahren als Geschäftsführer der Hindenburg-Spende nähertreten durfte. Liegt das Bild Bismarcks von dem langen Zeitablauf verklärt wie eine ferne Erinnerung im Gedächtnis, so klingt noch heute jedes gütige Wort in mir nach, das ich von dem Generalfeldmarschall beimnehmen durfte. Es war im Juni 1927 in Kissingen, wo ich gerade eine schwere Aktenlage ausbeilen wollte, als mich ein Anruf meines Ministeriums mit der Mitteilung erreichte, ich möge mich beeilen, denn ich solle zum bevorstehenden 80. Geburtstage Hindenburgs die Sammlung einer Ehrengabe für ihn organisieren. Wenige Tage darauf hatte ich den Aufruf formuliert und die Zustimmung des Reichskabinetts zu ihm — keine Kleinigkeit damals, denn es mußten erst die so und so vielen Landesregierungen ihre Zustimmung geben, und ebenso selbstverständlich hatte jede Aenderungswünsche. Wenn ich allerdings glaubte, ein Appell unter dem Namen Hindenburg werde sich mühelos durchsetzen, so sollte ich mich gründlich täuschen. Kaum war der Aufruf erschienen, so regten sich auch überall die Spießereien politischer Kleingroße, gegen die ich umso weniger gewappnet war, als Hindenburg mir hatte sagen lassen, wie unangenehm ihm jeder Streit um seine Person sei. So war meine Hoffnungsfreudigkeit stark gedämpft, als ich Ende Juli zum ersten Male zum Generalfeldmarschall zum Vortrag befohlen wurde. Es bleibt mir unvergeßlich, wie seine ersten Worte nach der Begrüßung Worte des Bedauerns waren, daß er mir soviel Arbeit verursacht und daß ich für ihn auf meinen Urlaub verzichten müsse. Das war kennzeichnend für Hindenburg, denn nie wieder war ich mit ihm zusammen, ohne daß er mir für meine Arbeit dankte oder um Entschuldigung bat, wenn mir irgend ein besonderer Auftrag wurde. Sehr ernst wurde er, als er auf die politischen Widerstände zu sprechen kam. „Lassen Sie meinen Namen möglichst aus dem Spiel, denn mein 80. Geburtstag geht doch nur mich an, und der Gedanke wäre mir furchtbar, wenn auch er wieder gegen mich ausgenutzt würde!" So ungefähr war die Weisung, die ich mitbekam.

Hindenburg hat es sich nicht nehmen lassen, bis zuletzt an den Sitzungen des Kuratoriums teilzunehmen. Wie ernst der alte Herr seine Pflichten und seine Verantwortung nahm, dafür ein Beispiel: Das Reich stellte ihm im Rahmen des Dispositionsfonds nur sehr knappe Mittel zur Verfügung, so daß sie für die Befriedigung auch nur eines Bruchteils der zu tausenden aus den Kreisen der alten Soldaten an ihn gelangenden Bittgesuche völlig unzureichend waren. Gerade deshalb hatte ja Hindenburg die ihm zum 80. Geburtstage durch die Spende gegebene Möglichkeit so dankbar begrüßt, weil er nun persönlich stärker helfen konnte. Um ihn insoweit ganz unabhängig zu stellen, erhielt er regelmäßig aus dem Jahresetat der Hindenburg-Spende 50- bis 100 000 RM. zur freien und uneingeschränkten Verfügung. Eines Tages ließ er mich durch einen Herrn seiner Umgebung fragen, ob er aus diesem Fonds wohl eine ihm nahestehende Persönlichkeit mit einem größeren Betrag unterstützen könne, um eine infolge eines Kriegsleidens nötig gewordene kostspielige langwierige Kur in einem ausländischen Sanatorium durchzuführen. Ich antwortete natürlich mit einem glatten Ja und war deshalb nicht wenig erstaunt, als ich in gleicher Sache wenige Tage später zu Hindenburg berufen wurde.

Es gelang mir, seine Bedenken unter Hinweis auf die Gründe, die das Kuratorium zur Bereitstellung der Sondermittel veranlaßt hatte, zu zerstreuen, und die Sache schien damit erledigt. Aber sie war es nicht! Denn kurz nach dem folgenden Neujahr ließ mich der alte Herr wieder zu sich rufen. Er erklärte mir, er sei doch die Bedenken gegen die Verwendung des Geldes nicht losgeworden. Nun habe er soeben seine Privatrechnung für das abgelaufene Jahr abgeschlossen und er wolle den Betrag lieber an die Stiftung zurückerstatten. Sprach's, zog das Schlüsselbund und holte aus seinem Schreibtisch einen Scheck. Das war ganz Hindenburg!

Man wird es verstehen, wenn nach solchen und vielen ähnlichen Erfahrungen der bevorstehende 90. Geburtstag Hindenburgs mich wünschen läßt, daß seine Stiftung, der bis zuletzt seine Arbeit gehörte, auch weiterhin in der Lage bleibt, in seinem Sinne zu helfen.

Die Hindenburg-Spende nimmt Beiträge bei allen Postanstalten, Sparkassen, Banken und auch auf ihrem Postscheckkonto Berlin Nr. 78800 bis zum 30. September ds. Js. entgegen. Auch in der Geschäftsstelle des Riesaer Tageblattes können Beiträge zur Hindenburg-Spende abgegeben werden.

Beiträge zur Hindenburg-Spende nehmen alle Banken, Sparkassen und Postanstalten an sowie die Geschäftsstelle des Riesaer Tageblattes.

Das Zeltlager der Politischen Leiter Sachsens in Nürnberg

In dem Zeltlager der Politischen Leiter des Gaues Sachsen stehen 44 Zelte, in denen die Parteigenossen kreisweise untergebracht sind. Das Lager wird durchzogen von den Straßen, die nach sächsischen Städten und Landschaften bezeichnet worden sind. So gibt es die Dresdner, Leipziger, Chemnitzer Straße, eine Erzgebirgsstraße, eine Lausitzer Straße und eine Vogtland-Straße. Ein großes Bierzelt, vor dem lange Tische aufgebaut sind, ist in dem Lager errichtet worden. Natürlich gehören zu dem Lager auch eine Feuerwache, ein Kommandoturm, Sanitäts-, Stabs-, Verpflegungs- und Wachzelte. Ein großes Fernsprechnetz vermittelt die Verbindung der Zeltstadt. Das Lager ist umgeben von einem festen Zaun.

Auch in diesem Jahr begleitet die nach Nürnberg marschierenden Politischen Leiter eine fliegende Postanstalt, die in Nürnberg den Postdienst durchführt. Tausende und Abertausende von Briefen werden auf diese Weise reibungslos an die Marschierenden ausgehändigt. Es ist jedoch erforderlich, daß die Anschriften in jedem Falle genau den vorgeschriebenen Bestimmungen genügen. Als Muster für eine Anschrift einer Postsendung bringen wir:

Für den Marsch: Pg. Hans Lehmann aus Chemnitz, Kreis Chemnitz, z. Zt. Marschstaffel Sachsen Hof—Nürnberg.
Für Nürnberg: Pg. Hans Lehmann aus Chemnitz, Kreis Chemnitz, z. Zt. Nürnberg (Sachsenlager).
Für Frauen: Frau Martha Meier aus Chemnitz, Kreis Chemnitz, z. Zt. Nürnberg, Gau Sachsen Schule Nunnenbeckstraße.

Nichteinmischungsausschuß bis zum 10. September vertagt

)(London. Der Nichteinmischungsausschuß beschloß in seiner Sitzung am Freitag, den Bericht des Admirals van Dulm über die technische Vervollkommnung der Ueberwachung den Regierungen zur Stellungnahme zu unterbreiten und vertagte sich hierauf auf Vorschlag von Lord Plymouth bis zum 10. September.

Sachsens SA.-Führer im Sommerlager

In der kleinen Stadt Hohnstein in der Sächsischen Schweiz und ihrer hochaufragenden Jugendburg herrscht in den letzten Tagen ein recht lebhafter Verkehr. Die sonst so stillen Straßen dieses Städtchens hallen wider vom Marschtritt der Kolonnen, und bis in den Abend hinein klingen die Lieder der SA. Sachsens SA.-Führer haben seit Anfang der Woche in einer Stärke von fast 5000 Mann dort ihr Sommerlager bezogen und erhalten dort für die gesamte kommende Arbeit in der SA. gemeinsame Ausrichtung und Ausbildung, erleben in einer der schönsten Burgen Sachsens wieder einmal das hohe Lied der Kameradschaft.

Bereits gegen sechs Uhr morgens geht der Ruf durch alle Schlafsäle der Burg: „Aufstehen!" Und wenn auch mancher gern noch eine Stunde zulegen möchte, weil die Anstrengungen des vorhergehenden Tages noch in den Knochen liegen, so gibt es doch kein Besinnen oder Zögern. In wenigen Minuten bereits liegen die Betten wieder vorschriftsmäßig gemacht da und nur wenige Minuten später sind die Männer zum „Morgenspaziergang" in Sportkleidung auf dem Burghofe angetreten, der die Knochen wieder gelenkig macht. Und dann, wenn diese erste Tagesarbeit getan ist, geht es in den Waschraum, unter die Dusche, an den Frühstückstisch.

Das gesamte Lager in Hohnstein ist in acht Abteilungen untergeteilt, die alle den gleichen Dienstplan haben, die alle die gleiche Ausbildung genießen, nur mit dem Unterschied, daß sie zeitlich auseinanderliegen. Während die eine Abteilung zu verschiedenen Vorträgen und Unterrichtsstunden geht, befindet sich die andere auf dem Sportplatze oder im Gelände.

Ueber die Anfangsgründe und die Grundübungen im Sport sind die Männer, die einen Sturm oder eine Standarte führen, längst hinaus. Wohl treiben sie zur Lockerung der Glieder Gymnastik, aber die anderen Uebungen, die sie zeigen, sind schon bedeutend schwieriger. Grätsche über zwei, drei SA.-Männer, Hechtsprung über sechs Mann mit anschließendem Ueberschlag in die Sprunggrube und viele andere Gelenkigkeits-, Kraft- und Mutübungen wechseln einander ab. Und daß sie dieselben bis in das höhere Alter hinein beherrschen, ist selbstverständlich, denn in ihren Einheiten, die sie führen, wollen und müssen sie ihren Männern Vorbild und Lehrer sein.

Und während die einzelnen Abteilungen über Weltanschauung, kulturelle Fragen, Schadenverhütung usw. unterrichtet werden, sind wieder andere draußen auf den Hängen und treiben Geländesport, der bei jeder Abteilung mit einem Hindernislauf in der Wolfsschlucht seinen Abschluß findet. In kleine Gruppen geteilt, führen sie diesen Lauf wettkampfmäßig durch, klimmen die kahlen Felswände hoch und kämpfen um Bruchteile von Minuten, einer dem anderen helfend, denn allein kann es keiner schaffen.

Leider haben die sächsischen SA.-Führer in diesem Sommerlager kein besonderes Glück mit der Witterung. Aber auf Stimmung und Leistungen hat dieses Wetter keinen Einfluß. Mag der Himmel auch noch so sehr seine Schleusen öffnen, mag auch am ganzen Körper kein trockener Faden mehr sein, die Uebungen werden programmgemäß durchgeführt, denn die Männer der SA. haben noch niemals vor einem Hindernis, geschweige denn vor dem Wetter, kapituliert. Und dann, wenn die Uebungen restlos durchgeführt sind, geht es „heimwärts" zu, nach der Burg. Frisch und munter klingen die alten Kampflieder, froh und fröhlich sehen die Gesichter aus, und wenn man es nicht an der durchnäßten und verdreckten Uniform sehen würde, daß sie einen schweren Dienst hinter sich haben, könnte man glauben, daß die Männer im Braunhemd erst zum Dienst marschieren würden.

Wer aber glaubt, daß nach diesem anstrengenden Tagesdienst „dringendstes Bedürfnis nach dem Bett" besteht, der irrt sich gewaltig. Die noch bleibenden freien Abendstunden gehören der Kameradschaft. In den Aufenthaltsräumen der Burg und den Lokalen des kleinen Städtchens sitzen sie mit Kameraden, Einheimischen und Sommerfrischlern und unterhalten sich von vergangenen Zeiten, vom Dienst, von der Zukunft, von den Aufgaben, die ihrer harren, wenn sie wieder in ihre Einheiten zurückgekehrt sind, von dem großen Erlebnis, das ihnen dieses Sommerlager der sächsischen SA.-Führer brachte, bis wieder die Pflicht ruft, denn um 23 Uhr ist Zapfenstreich. Dann ist alles wieder eingetroffen auf der Burg, um ausgeruht und frisch zu sein für einen neuen Tag der Arbeit.

•

Mit jedem Tag, den die 500 SA.-Führer Sachsens in der Jugendburg und der schönen Umgebung Hohnsteins verbringen, gewinnt bei allen Teilnehmern und auch Außenstehenden die Meinung Raum, dieses Lager wird den Grundstein für eine einheitliche, erfolgreiche Arbeit im Ausbildungsjahr 1937/38 legen. Trotz teilweiser schlechter Witterungslage ist die Stimmung vorzüglich, da das gemeinsame kameradschaftliche Erleben über alle Schwierigkeiten hinweghilft. Neben dem Sport- und Geländedienst finden die Ausführungen der Referenten des Gruppenstabes bei den SA.-Führern willige Aufnahme, da jeder einzelne nun sein Blickfeld weiten kann.

Das Referat über die kommende Kulturarbeit gab den SA.-Führern Richtlinien für die Dienstgestaltung in den Einheiten. Klare, der Eigenheit der SA. bewußte Dienste sollen das innere Erleben des SA.-Mannes bilden, um ihn glaubensmäßig zum Träger der nationalsozialistischen Weltanschauung zu machen. Diese Appelle werden in ihrer Gestalt aber nicht nur den SA.-Mann erfassen, sondern darüber hinaus das ganze Volk in ihren Bann ziehen. Das Lied und die Dichter der SA. zu allen sprechen zu lassen, wird Aufgabe der einzelnen Stürme sein. Bis in das letzte Dorf soll, ebenso wie in die Großstädte der Ruf der SA. erklingen. Der Ruf zu neuem Erleben der kulturellen Schaffenskraft der Sturmabteilungen.

Daneben sollen aber auch Abende fröhlicher Kameradschaft nicht vergessen werden, die Pflege der Volkstumsabende wird ebenso ihren Raum finden, wie Veranstaltungen, die der frohen Gemeinsamkeit gewidmet sind. Aber an einem wird die SA. festhalten, jeder Appell und jede Veranstaltung muß eine klare Linie aufweisen, entweder sie wird getragen von ernstem Glauben oder von der Fröhlichkeit. Eine Vermengung nach der Art überholter Anschauungen, die dem „offiziellen Teil" den „zwanglosen" folgen läßt, lehnt die SA. ab. Die sächsische SA. wird in ihren Reihen vorhandene künstlerische Kräfte fördern und herausstellen und so zugleich zur Wertschätzung des sächsischen Stammes im großen Deutschland beitragen.

Am Nachmittag traf Obergruppenführer Schepmann wieder in Hohnstein zur Besichtigung ein. Sein anläßlich der abendlichen Kameradschaftsstunde auf dem Hockstein an die SA.-Führer gerichteter Appell zur gemeinsamen Arbeit fand begeisterten Widerhall. Wer über den nächtlichen Marktplatz die heimkehrenden Kolonnen marschieren sah und ihre Kampflieder nach anstrengendem Dienst in voller Frische erklingen hörte, der wußte: Da marschiert die neue Zeit.

Ueber allem steht die alte Burg, deren ragende Mauern dieser neuen Zeit als ein Bollwerk zu dienen scheinen, aber auch über diese festen und starken Zeugen der Vergangenheit wächst unsere Zeit hinaus, nicht zuletzt durch die Arbeit und den Kampf der SA.

Die nationalen Truppen stoßen über Santander hinaus vor

)(Santander. Die nationalen Streitkräfte gehen im Osten und Südosten der Provinz Santander in Eilmärschen weiter vor, ohne auf Widerstand zu stoßen. In den Dörfern werden sie von der Bevölkerung begeistert begrüßt. Weitere geschlossene Abteilungen der bolschewistischen Milizen haben sich ergeben.

Die Hafenstadt Santona ist nunmehr vollständig besetzt. Hier ergaben sich sechs bataillonsstarke Abteilungen des Gegners mit umfangreichem Kriegsmaterial.

Die Navarrabrigaden marschieren in Richtung Asturien weiter. Sie besetzten die Orte Treceno und Udias und beherrschen bereits den Küstenort Comillas vom Süden her. Die Vorhuten befanden sich mittags 8 Kilometer vor dem Hafenstädchen San Vicente de la Barquera. Andere Kolonnen haben sich von der Hauptstraße Valencia—Santander ebenfalls nach Westen ausgebreitet und im Escudo-Gebirge (nicht zu verwechseln mit dem südlich von Santander liegenden Berge gleichen Namens) wichtige Stellungen besetzt.

Das ist Bolschewismus!

Erschütternde Einzelheiten über die Leidenszeit der Provinz Santander — 500 gefesselte Leichen auf dem Meeresgrund

Ueber die Leiden der Bevölkerung der Provinz Santander unter der 13monatigen Schreckensherrschaft der Bolschewisten werden jetzt erschütternde Einzelheiten bekannt. Die Zahl der unter dem Sowjetregime „zum Tode verurteilten" und von der Kommune ermordeten Einwohner beträgt für die genannte Zeit in Santander Stadt und Provinz insgesamt 9000. Viele von ihnen sind an Händen und Füßen gefesselt in die Bucht von Santander geworfen worden. Allein in der Nähe des Leuchtturmes liegen nach Aussagen eines Einheimischen, der den Mordszenen selbst beigewohnt hat, ungefähr 500 Leichen auf dem Meeresgrunde.

Am 27. Dezember vergangenen Jahres wurden 150 nationalgesinnte Einwohner aus den Gefängnissen geholt und mit Maschinengewehren und Handgranaten ermordet. Die Opfer sollen sämtlich gefaßt in den Tod gegangen sein und sterbend ein nationales Lied gesungen haben, das einer unter ihnen erst wenige Stunden vor dem Blutbad komponiert hatte.

Die Ernährung der Bevölkerung bestand seit Monaten in der Hauptsache aus Reis. Viele Wochen hindurch gab es weder Milch noch Fleisch, noch Brot, obwohl Santander eine der landwirtschaftlich reichsten Provinzen Spaniens ist. Die Bevölkerung Santanders hat sich während der ganzen Zeit nie zum Bolschewismus bekannt. Die von den Bolschewisten herausgegebenen Geldscheine wurden von den Geschäftsleuten, trotz der dafür angedrohten Strafen, fast nirgends in Zahlung genommen. An Stelle des Geldverkehrs war eine Art Tauschhandel getreten. Die wenigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse wurden von den Bauern meistens gegen Gebrauchsartikel eingetauscht. So wurden z. B. für drei Eier ein Paar Bastschuhe geboten.

Gefangenenzahl auf 40 000 gestiegen

)(Salamanca. Nationalspanischer Heeresbericht vom Freitag, den 27. August:

Asturien- und Leon-Front: Nichts neues.

Santander-Front: Im östlichen Abschnitt besetzten unsere Truppen am Donnerstag um 17,45 Uhr Santona, wo sich elf feindliche Bataillone ergaben, außerdem 17, die bereits im letzten Heeresbericht genannt wurden. Die übrigen Kolonnen haben in dem neu gewonnenen Gebiet Erkundungen durchgeführt und umfangreiches Material erbeutet. Im westlichen Abschnitt wurde die Linie von Trasierra erreicht, und vier Höhen, ferner die englische Grube und der Ort Aguela im Norden von Cabezon de la Sal wurden besetzt.

In Santander dauert der unbeschreibliche Jubel der Bevölkerung an. Die Materialbeute erhöht sich fortgesetzt, was ein glänzender Beweis für die Größe unseres Sieges und der Niederlage des Gegners ist. Die Zahl der Gefangenen beträgt in den verschiedenen Zonen über 40 000. Unter dem erbeuteten Material befinden sich auch Munitionslager. Auf dem Flughafen von Albericia sind 30 Flugzeugmotoren gefunden worden. Die Verbindungen zwischen Santander und Bilbao sind wieder hergestellt.

Aragon-Front: Der Gegner übt weiterhin einen Druck auf unsere Stellungen aus. Seine Angriffe wurden aber sämtlich zurückgeschlagen, wobei er starke Verluste erlitt. Die von den bolschewistischen Sendern verbreiteten Nachrichten, nach denen die Marxisten angeblich unmittelbar vor Saragossa ständen, sind vollkommen falsch. Wo der Feind in unsere Linien eingebrochen war, wurde er wieder vertrieben.

Serie-Front: Der Gegner griff die von uns in den letzten Tagen eroberten Stellungen an und wurde zurückgeschlagen.

Madrid: Der Gegner machte einen Angriffsversuch im Abschnitt des Westparks, wurde aber zurückgeschlagen und erlitt starke Verluste.

Luftwaffe: Im Luftkampf wurden am Freitag von unseren Jagdfliegern an der Aragon-Front acht feindliche Apparate abgeschossen. Unsere Luftabwehr holte ein zweimotoriges Flugzeug herunter.

Neunstündiger Ministerrat in Brüssel

Die Vorgänge bei der Nationalbank

)(Brüssel. Ein Ministerrat, der mit einer kleinen Unterbrechung 9 Stunden dauerte und erst um ½2 Uhr früh zu Ende ging, beschäftigte sich mit dem vom Finanzminister De Man ausgearbeiteten Bericht über bestimmte Vorgänge bei der Nationalbank. Letztere betreffen sowohl die Angelegenheit der Barmatwechsel, die angeblich ungedeckt in Millionen-Beträgen von der Nationalbank angenommen worden sind und über die ein Gerichtsurteil ergehen wird, als auch die Verteilung der Bezüge des Ministerpräsidenten van Zeeland, die diesen in seiner früheren Eigenschaft als Vizegouverneur der Nationalbank zustehen. Van Zeeland war als Vizegouverneur am 1. April 1935, da er zum Ministerpräsidenten ernannt wurde, zurückgetreten. Erst am 19. April 1937 aber wurde sein Rücktrittsgesuch von der Nationalbank angenommen, nach dem van Zeeland als Abgeordneter in die Kammer gewählt worden war. Der Gouverneur und die Direktoren der Nationalbank verteilten die im obengenannten Zeitraum angefallenen Bezüge van Zeelands unter sich, ein Vorgang, zu dem sie nach den Statuten zwar berechtigt waren, der aber in der Oeffentlichkeit trotzdem allgemein mißbilligt wurde. Die Statuten werden jetzt abgeändert werden. — Der Bericht des Finanzministers De Man wird ungefähr 30 Seiten umfassen und soll noch heute veröffentlicht werden.

SLUB
Wir führen Wissen.

„Für die Kultur des Abendlandes"

Telegrammwechsel zwischen General Franco und Mussolini zum Siege von Santander

)(Rom. Der spanische Staatschef General Franco hat an Mussolini ein Telegramm gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Im Augenblick des Einzugs der tapferen Legionäre in Santander, die in brüderlicher Kameradschaft mit den nationalen Truppen für die Kultur des Abendlandes und gegen die bolschewistische Barbarei einen der größten Siege dieses Krieges errungen haben, ist es mir ein Bedürfnis, meine aufrichtige Bewunderung für den Mut und die Geschicklichkeit zum Ausdruck zu bringen, mit der diese Verbände den Vormarsch durchgeführt haben."

Der Duce hat auf dieses Telegramm geantwortet: „Ich bin besonders erfreut, daß die Truppen der italienischen Legionäre während 10 Tagen harter Kämpfe einen bedeutenden Beitrag zu dem Siege von Santander geliefert haben und daß dieser Beitrag heute in Ihrem Telegramm seine Anerkennung findet."

Gemeinden fördern das deutsche Buch

Anregungen des deutschen Gemeindetages

ndz. Berlin. Die „Woche des deutschen Buches 1937" wird bekanntlich in diesem Jahre in der Zeit vom 31. Okt. bis 7. November durchgeführt. Die Eröffnung der Woche des deutschen Buches findet am 31. Oktober 1937 in Weimar statt. Den Abschluß der Woche bildet eine Kundgebung in Essen, verbunden mit einer Leistungsschau, die die Einrichtungen der Stadt Essen zur Pflege und Förderung des deutschen Buches zur Darstellung bringen soll. Die Abschluß-Kundgebung soll die Bedeutung der von den deutschen Gemeinden geleisteten Schrifttumsarbeit besonders herausstellen. Wie in den früheren Jahren, so empfiehlt der deutsche Gemeindetag auch diesmal den Gemeinden, in Würdigung der Bedeutung des Buches als Kulturgut zum Gelingen der Woche beizutragen. In Gemeinden, in denen die Neuaufrichtung von Volksbüchereien vor dem Abschluß steht, soll die Eröffnung in feierlicher Form während der Buchwoche vorgenommen werden. In dieser Woche soll die Erhebung von Aufnahmegebühren und Lesegeldern für neugewonnene Leser unterbleiben. Die Gemeinden sollen aus Anlaß der Buchwoche ihren Volksbüchereien nach Möglichkeit im Rahmen des Haushaltsplanes einmalig Sondermittel zur Ergänzung des Buchbestandes zur Verfügung stellen. Neuanschaffungen sollen möglichst in dieser Zeit erfolgen. Die Räume der Volksbüchereien, besonders die Zugänge, sollen eine würdige Ausschmückung erhalten.

Die Eisenverhüttung der Germanen

2000 Jahre alter germanischer Eisenschmelzofen aufgefunden

NSK. Potsdam. In der Nähe von Potsdam wurde vom Museumsdezernent der Stadt Potsdam, Dr. Bestehorn, ein germanischer Eisenschmelzofen aus dem ersten Jahrhundert n. d. Ztw. aufgefunden. Der Ofen, dessen Ausgrabung für die Geschichtsforschung von großer Wichtigkeit ist, deutet in seiner Form auf ein bereits weit entwickeltes Verfahren der Eisenverhüttung hin. In nächster Nähe des Ofens wurden außerdem ein Haus mit Herd, ein Backofen und eine Webewerkstatt ausgegraben. Wohnhaus und Werkstätte gehören zur Kultur der westgermanischen Semnonen.

Bolschewistische „Betriebsordnung"

Chaotische Führung verursacht Stillegung einer Fabrik

ub. Der Verfall der Arbeitsdisziplin in der Sowjetindustrie, eine Folge der „Jagd auf Schädlinge" und der steten Verdächtigungen, beginnt allmählich verheerende Ergebnisse zu zeitigen. Wie wir im UdSSR.-Dienst bereits hervorgehoben haben, sind die Betriebsleiter bestrebt, aus Angst, als Schädlinge verdächtigt und verhaftet zu werden, selbständigen Entscheidungen aus dem Wege zu gehen und jede Verantwortung von sich abzuwälzen. Damit verbunden ist ein fast völliger Verzicht auf die Autorität gegenüber den unterstellten Angestellten und Arbeitern. Es ist erklärlich, daß unter solchen Umständen die notwendigen Maßnahmen und Entscheidungen entweder überhaupt nicht oder nur sehr spät getroffen werden. Wie sich eine solche „Betriebsordnung" auf die Produktion und überhaupt auf den wirtschaftlichen Stand der Industrie auswirkt, bedarf keiner besonderen Schilderungen. Es genügt, einige Auszüge aus der Sowjetpresse sprechen zu lassen.

„Tschekjabinski Rabotschi" vom 11. August d. J. berichtet über den Zustand, der auf der Wosdwischenker Glasfabrik herrschte und der jetzt dazu geführt hat, daß die Fabrik stillgelegt werden mußte. Das Blatt erwähnt zunächst, daß diese Glasfabrik bereits seit Jahren mit großen Defiziten arbeitete und z. B. im Jahre 1935 eine Verschuldung von einer Million Rubel hatte. Statt diese Verschuldung aufzuholen, „entwickelte sich auf der Fabrik eine Nachlässigkeit breitesten Umfanges, unwirtschaftliches Arbeiten und Gleichgültigkeit gegenüber der Produktion. Die Maschinen arbeiteten nicht, da die Stromversorgung nicht in Ordnung war, die Glasplatten wurden derart schlecht gelagert, daß sie unbedingt brechen mußten, die Scheiben wurden so aufgestellt, daß sie sich durchbogen und in Glasbruch verwandelten. Um die Versorgung der Fabrik mit Rohmaterial kümmerte sich kein Mensch. Die Verschwendung von Werkmitteln erreichte bisher nicht erlebte Maße. Die Lager wurden bestohlen. Aus einem Lager z. B. sind Waren in Höhe von insgesamt 150 000 Rubel entwendet worden. Nachdem die Fabrik einen neuen Werkleiter ernannt erhalten hatte, ging der Verfall noch schneller vor sich.

Im weiteren geht „Tsch. Rab." auf das bekannte Schauspiel der sog. „Selbstkritik" ein und berichtet: „Auf der Beratung des Produktionsaktivs kritisierte man sich formell. Man sprach von mangelhafter Arbeit, von Verschwendung, Diebstahl, Schädlingswesen und Betrug. Nach der Beratung aber blieb alles wieder beim Alten; nichts änderte sich! — Zur Zeit steht die Fabrik still, da weder Rohmaterial noch Brennstoff beschafft wurden. Die Arbeiter, die seit zwei Monaten keinen Lohn erhalten konnten, sind jetzt zur Entlassung gemeldet worden.

„Doch die Gewerkschafts- und Parteiorganisationen", schließt der Bericht, „sahen nichts von all den Abscheulichkeiten, die hier getrieben wurden. Sie sind auch jetzt noch uninteressiert."

Nachdem die Fabrik stillgelegt ist und die Lager ausgeraubt sind, dürfte es an der Zeit sein, an die Entdeckung von Schädlingen heranzugehen. Der Umstand jedoch, daß die Fabrikleitung mit einer neuen „Größe" besetzt war, läßt darauf schließen, daß die Schädlinge bereits früher beseitigt wurden und in letzter Zeit eine „zuverlässige" Sowjet-Fabrikleitung bestanden hat. Daher wohl auch die auffallende Blindheit der Gewerkschaften und der Partei!

5500 Aussteller auf der Leipziger Messe

Starker Zuwachs der Auslandsaussteller — 6000 ausländische Einkäufer werden erwartet

)(Leipzig. War schon seit Mitte der Woche der Zuzug von Messefremden nach Leipzig gut, so nahm er heute Sonnabend stärkere Formen an. Wenn es auch zumeist Aussteller mit ihren Verkäufern waren, die mit Eisenbahn und Kraftwagen erschienen, so erfuhr doch dadurch das Verkehrsbild der Innenstadt eine auffallende Belebung, die von Stunde zu Stunde mit dem Eintreffen von Einkäufern zunahm. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird der Messebesuch gut. Die Messestände und Ausstellungen sind so weit vorgerichtet, daß mit der gewohnten pünktlichen Eröffnung der Messe am Sonntag bestimmt zu rechnen ist.

Nach einer heute mittag abgeschlossenen Zählung des Leipziger Messeamtes sind bestimmt 6000 ausländische Einkäufer zu erwarten, was ungefähr den Besuch der Leipziger Herbstmesse 1936 (5016) entspricht, aber einen wesentlichen Zuwachs gegenüber der ersten Herbstmesse seit der Machtübernahme im Jahre 1933 darstellt, die von 3807 ausländischen Einkäufern besucht war. Der Zuwachs um 2900 Auslandseinkäufern ist hauptsächlich auf die stärkere Beteiligung aus den Randländern des östlichen Mittelmeeres einschließlich Aegyptens zurückzuführen. Auch aus Südamerika sind mehr Einkäufer als sonst angemeldet. Bulgarien, Rumänien, Griechenland, Island, Litauen und Finnland entsenden mehr als das Doppelte an Einkäufern gegenüber dem Vorjahr. Den stärksten Einkäuferbesuch stellen indessen die Hauptkundenländer Deutschlands in West- und Nordeuropa. Es nehmen diesmal 361 Aussteller aus 20 fremden Ländern teil, das sind 138 mehr als im Vorjahr. An erster Stelle steht Oesterreich mit 146 Ausstellern, das auf der letzten Herbstmesse nur mit 89 Firmen vertreten war. Die Gesamtzahl der Aussteller beträgt nach der vorläufigen Auszählung des Messeamts 3805, das sind 435 mehr als 1936 und 1128 mehr als 1933. — Auch auf der Baumesse hat sich die Zahl der Aussteller gegen 1936 um mehr als 100 erhöht.

Der Beginn der 5. Reichstagung der Auslandsdeutschen

Eröffnung der Ausstellung „Volk und Rasse", und der Export-Musterschau

)(Stuttgart. Heute vormittag wurde in Stuttgart die vom Rassenpolitischen Amt der NSDAP. Gau Württemberg-Hohenzollern im Landesgewerbemuseum aufgebaute Schau „Volk und Rasse" im Beisein von Reichsstatthalter Murr eröffnet. Die Schau soll den zur fünften Reichstagung nach Stuttgart kommenden Auslandsdeutschen Gelegenheit geben, sich über die Ziele der nationalsozialistischen Rassen- und Bevölkerungspolitik zu unterrichten.

Gauleiter Reichsstatthalter Murr bezeichnete in seiner Rede die Begriffe Rasse und Volk als die tragenden Elemente der nationalsozialistischen Weltanschauung. Die Grundzüge der Rassenwissenschaft sollen während der fünften Reichstagung der Auslandsdeutschen den Männern von „Draußen" erläutert werden, da diese kaum Gelegenheit hätten, sich über die Einstellung des nat.-soz. Staates zu diesen Dingen Aufklärung zu verschaffen.

Die Ausstellung „Volk und Rasse" führt in die Fragen der Rassenkunde und Vererbungslehre ein. Sie enthält eine Sammlung von Rekonstruktionen von Funden älterer menschlicher Ueberreste, darunter auch die Funde aus Steinheim an der Murr. Bildtafeln sowie lebende und ausgestopfte Tiere und präparierte Pflanzen erläutern dem Beschauer die Mendelschen Gesetze. Einen weiten Raum nimmt die Darstellung der Nachwuchsfragen ein.

Anschließend an die Eröffnung der Ausstellung „Volk und Rasse" wurde die Eröffnung der Stuttgarter Export-Musterschau vorgenommen. Oberbürgermeister Dr. Strölin zeigte die Bedeutung der Export-Musterschau, die in Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung und Außenhandelsamt der Auslandsorganisation entstanden ist. Die Schau werde dartun, daß es nicht die Absicht des neuen Deutschland ist, sich weltwirtschaftlich abzuschließen. Deutschland habe vielmehr den festen Willen, aber auch den unbedingten Anspruch, teilzuhaben an den Wirtschaftsgütern der Welt und teilzunehmen an dem großen internationalen Welthandelsverkehr.

Die Witwe Wilhelm Gustloffs in Stuttgart

Der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP. Gauleiter Bohle, begrüßte Sonnabend auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof die Witwe des unvergeßlichen Landesgruppenleiters Schweiz der Auslandsorganisation, Frau Gustloff, die an der fünften Reichstagung der Auslandsdeutschen teilnimmt.

Heute englischer Protest in Tokio?

)(London. Die Londoner Frühpresse widmet ihr Hauptinteresse dem japanisch-englischen Zwischenfall. Wie schon gestern, so führt sie auch heute wieder gegenüber Japan eine scharfe Sprache. Die Blätter betonen besonders, daß England sich nicht mit einem förmlichen Protest in Tokio und einer einfachen Entschuldigung Japans begnügen werde. Der Wortlaut des britischen Protestes wird, so berichtet der diplomatische Korrespondent der „Morningpost", noch am heutigen Sonnabend veröffentlicht, nachdem ihn der britische Geschäftsträger in Tokio der japanischen Regierung übermittelt habe. „Daily Expreß" und „Daily Mail" nehmen sogar an, daß es, wenn Japan nicht volle Genugtuung leiste, zu einer zeitweiligen Abberufung der diplomatischen Vertreter Englands in Tokio kommen könne.

Kurzmeldungen vom Tage

London. König Georg hielt auf seinem schottischen Sommersitz, Schloß Balmoral, einen Kronrat ab, an dem auch der Ministerpräsident und der britische Botschafter in Rom teilnahm.

London. Der Zustand des englischen Botschafters in China scheint sich soweit gebessert zu haben, daß er nicht mehr in Lebensgefahr schwebt.

Tokio. Wie Domei meldet, ziehen die Chinesen erhebliche Verstärkungen heran, um die Eisenbahn Nanking-Schanghai zu verteidigen. — Vor Schanghai haben die Japaner die Front auch auf das rechte Wangpoo-Ufer ausgedehnt.

Paris. Nach einer Havasmeldung aus London wird der englische Kriegsminister zu den französischen Manövern am 16. September eintreffen.

Paris. Bei Montpellier brach in einer Strafkolonie eine Meuterei aus. 20 Sträflinge steckten das Gebäude in Brand und entflohen.

Der englische Kriegsminister bei den französischen Manövern

Paris. Havas läßt sich aus London melden, daß der englische Kriegsminister am 16. September in Frankreich eintreffe, um den französischen Manövern beizuwohnen.

Deutsche Anteilnahme anläßlich der Verwundung des Botschafters Sir Knatchbull

London. Der deutsche Geschäftsträger Gesandter Dr. Woermann übermittelte am Freitag nachmittag dem englischen Außenamt die Anteilnahme der Reichsregierung anläßlich der Verwundung des britischen Botschafters in China, Sir Hughes Knatchbull-Hugessen. — Auch die Vertreter der übrigen europäischen Mächte übermittelten der britischen Regierung ihre Anteilnahme.

Zum Bürgermeister des befreiten Santander ernannt

Der Kommandeur der nationalen Nordarmee, General Davila, hat den Polizeioberst a. D. Bustamente zum Bürgermeister von Santander ernannt. Dieser hat sein Amt sofort angetreten.

Das größte Freilichtkino Deutschlands

Nürnberg. Am Walzner Weiher ist für das diesjährige Volksfest „Kraft durch Freude" auf dem Reichsparteitag in Nürnberg das größte Freilichtkino Deutschlands errichtet worden. Die Bildfläche hat eine Größe von 120 qm. Täglich werden hier den vielen Besuchern der KdF.-Stadt die neuesten Filme der Deutschen Arbeitsfront gezeigt werden.

Zurückweisung polnischer Vorstellungen durch den Danziger Senat

)(Danzig. Wie wir erfahren, hat der Senat der Freien Stadt Danzig den Protest der polnischen Regierung gegen die Maßnahmen der Danziger Schulverwaltung als unbegründet zurückgewiesen.

Ueber die Beziehungen Sachsens zum Ostseeraum

machte der Hauptgeschäftsführer der Bezirkswirtschaftskammer Sachsen auf dem Elbeschiffahrtstag in Lübeck Ausführungen, aus denen der starke Anteil Sachsens an dem Güteraustausch Deutschlands mit den Ostseestaaten hervorgeht. Insgesamt handelt es sich dabei um ein Volumen von 1,5 Mrd. RM., was etwa einem Sechstel des deutschen Außenhandelsvolumens entspricht. In der Hauptsache werden Fertigwaren ausgeführt, denn von 814 Mill. RM., die Deutschland 1936 nach dem Ostseeraum ausführte, entfielen 704 Mill. RM. auf Fertigwaren = 86,5 vH. der gesamten Ausfuhr, während der Ausfuhranteil der Fertigwaren im Durchschnitt der deutschen Gesamtausfuhr nur 82,8 vH. beträgt. Von der Fertigwarenausfuhr nach dem Ostseeraum entfielen 490 Mill. RM., also weit über die Hälfte, auf Waren, die in erster Linie in Sachsen hergestellt werden. Der Versand Sachsens nach dem Ostseeraum betrug 1936 rund 878 000 Tonnen.

Ein tolles Gaunerstück in Wien

Diebe plündern eine Wohnung bis auf den letzten Schrank aus

)(Wien. Regelmäßig in jedem Sommer wird Wien von einer Einbruchsserie heimgesucht, die dieses Jahr besonders große Formen annahm. Nachdem in den letzten Tagen bereits Banken und Warenhäuser und auch die Wohnung des Sängers Leo Slezak geplündert worden waren, haben die Einbrecher mit einem Beutezug bei einem Industriellen ein tolles Gaunerstück geliefert. Sie ließen sich in der zur Zeit unbeaufsichtigten Wohnung tagelang häuslich nieder und trugen die Einrichtung bis auf den letzten Schrank und das letzte Kleidungsstück fort. Der Schaden beträgt mindestens 50 000 Schilling.

„Schwarzbrot und Kipfel"

Mit dem dreiaktigen Lustspiel „Schwarzbrot und Kipfel" begann am 27. August das Dresdner Schauspielhaus seine Sommerfestspiele. Das Haus war gut besetzt und es zeigte sich, daß mit dem Ansatz der Sommerfestspiele ein richtiger Weg beschritten worden ist. Aber nicht allein gut besetzt war das Haus, es war auch sehr beifallsfreudig und Lachsalve auf Lachsalve folgten sich. Allerdings sind auch die Einfälle, die Werner von der Schulenburg, der Autor von „Schwarzbrot und Kipfel" gehabt hat, ungemein ulkig und wohl der Ernsteste wird dabei erheitert und lacht, lacht vom ganzen Herzen mit. Werner von der Schulenburg ist alter aktiver Offizier und 1881 in Pinneberg in Holstein geboren. Er hat sich nicht nur dramatisch betätigt, sondern ist auch mit Erfolg als Romanschriftsteller am Werk gewesen. Er ist Dichter und Meister eines feinziselierten Stiles, darüber hinaus noch ein kraftvoller Menschenplastiker, der die Natur nicht bloß abmalt, sondern Mensch und Landschaft individuell kräftig zu gestalten versteht. Das Lustspiel „Schwarzbrot und Kipfel" ist für Dresden nicht neu, es ging hier schon öfters über die Bühne. In der Handlung steht korrektes holziges Preußentum leichtbeschwingtem, sorglos-legerem smarten Oesterreichertum gegenüber, wobei Baron Eberhard von Drotzkow-Klein-Dubberow nebst seiner Frau Luise und deren Tochter Charlotte Valeska jenes und Fürst Ferdinand Ausberg nebst seiner Schwester Fürstin Pauline Ausberg und dem Gutsbesitzer Grafen Paslo Honsky-Miklas dieses verkörpert. In dem Gasthaus Schönblick bei Berchtesgaden wird man mit den Hauptpersonen im 1 Akt bekannt gemacht. Ein Holzhandel führt dann nach dem Rittergut Klein-Dubberow in Pommern, der dann im letzten Akt seinen Abschluß in Wien finden soll, aber beiläufig, nachdem die verschiedenen Mißverständnisse in launiger Weise entwirrt sind, in drei Verlobungen ausgeht.

Die Schauspieler des Staatstheaters waren in bester Spiellaune. Ausgeruht und mit neuen Kräften aus den Ferien zurückgekehrt, gestalteten sie ihre Rollen mit größter Leichtigkeit und Lebendigkeit. Louis Mainer spielte mit großem Geschick den österreichischen Fürsten Ferdinand Ausberg in gutmütiger Blasiertheit und Edda Johannsen als Fürstin Pauline Ausberg fand ihm nicht nach. Den ungarischen Einschlag des Grafen Paslo Honsky-Miklas, dessen Name auch umgekehrt gebraucht werden kann, mimte trefflich Paul Hoffmann. Vertreter des preußischen Typs stellten Walther Kottenkamp als pommerscher Baron Eberhard von Drotzkow-Klein-Dubberow und Stella David als seine Frau Luise überzeugungstreu hin. Als jugendliche Liebhaberin verstand aber auch die als neue Kraft verpflichtete Stuttgarterin Hedda Overbeck sich dem Ganzen einzufügen. In reizvoller Art gab sie ihre pommersche Charlotte Valeska. Das Ensemble des Schauspielhauses hat entschieden mit ihr einen guten Zuwachs bekommen und eine glückliche Akquisition gemacht. Hedda Overbeck ist keine Debütantin mehr. Sie steht trotz ihrer Jugendlichkeit schon fest auf den Brettern, die die Welt bedeuten. Beim Staatstheater in München hat sie als Schülerin des Regisseurs Revi, des Autors von „Kitty" ihre Bühnenlaufbahn begonnen. In Stuttgart legte sie Proben ihres Könnens in den weiblichen Hauptrollen von „Versprich mir nichts", „King Lear", „Der zerbrochene Krug", „Viel Lärm um nichts" u. a. m. ab. Einen vorzüglichen heimatlerischen Typ, das sei noch angemerkt, stellte Willi Kleinoschegg in Bosbuber, dem Wirt des Gasthauses Schönblick dar.

Als nächste Reihe der Sommerfestspiele des Schauspielhauses folgen nun: Sonntag, den 29. August „Hannaci Vagabundus", Montag, den 30. August „Der erste Frühlingstag", Mittwoch den 1. September „Das Konzert" und Freitag, den 3. September, noch einmal „Der erste Frühlingstag".

M. Hentzel.

Amtliches

Nach der 3. Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz vom 4. Mai 1937 ist jeder Wohnungsinhaber verpflichtet, die Dachböden, Nebengebäude, Schuppen, Lauben usw., soweit sie nicht 5 Meter vom Hauptgebäude entfernt liegen, zu entrümpeln.

Die Einwohnerschaft des Stadtkreises Riesa wird daher aufgefordert, in der Zeit vom 1. bis einschl. 7. September 1937 die Böden zu entrümpeln und übersichtlich zu gestalten.

Nach dem 7. September 1937 haben die Blockwarte des Reichsluftschutzbundes Anweisung in Gemeinschaft mit den Luftschutzhauswarten nachzuprüfen, ob entrümpelt worden ist bezw. das Entbehrliche und Nichtlagerberechtigte zu entfernen. Während der Wohnungsinhaber bis zum 7. September 1937 nicht mehr gebrauchte Gegenstände usw. selbst verwerten kann, verfallen diese nach dem 7. September 1937 in den Böden vorgefundenen Sachen den Organisationen der NSDAP. (NS.-Volkswohlfahrt) ohne Entschädigung an den Besitzer.

Die Altmaterial-Ortssammelstelle befindet sich in der alten Reithalle, Siedlung Neue Hoffnung.

Entrümpelungsverweigerung und Nichtbefolgung der Anweisung der Amtsträger des Reichsluftschutzbundes werden gemäß des Luftschutzgesetzes bestraft.

Riesa, am 28. August 1937.

Der Oberbürgermeister zu Riesa — Luftschutzamt —.
Dr. Schulze.

Zählung der Schweine am 3. September 1937

Auf Anordnung des Reichs- und Preußischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 1. Juli 1937 und auf Grund der Bundesratsverordnung vom 30. Januar 1917 (Reichsgesetzblatt S. 81) sind am 3. September 1937 die Schweine sowie die nicht beschaupflichtigen Hausschlachtungen von Ferkeln, Schaf- und Ziegenlämmern zu zählen. Mit dieser Zählung soll eine Ermittlung der Kälbergeburten verbunden werden. Diese Ermittlung hat den Zweck, Unterlagen über die Schwankungen in der Milchanlieferung zu gewinnen, die durch die verschiedene jahreszeitliche Verteilung der Kälbergeburten veranlaßt werden; es sind daher auch die Abkalbungen mitzuzählen, bei denen die Kälber inzwischen schon geschlachtet sind.

Die Zählung erfolgt durch Umfrage. Alle Viehbesitzer werden aufgefordert, die erforderlichen Angaben vollständig und wahrheitsgetreu zu machen und das Betreten der Stallungen zu gestatten. Sollte bei einem Viehbesitzer die Zählung nicht erfolgt sein, so hat derselbe seinen infrage kommenden Viehbestand im Rathaus, Zimmer Nr. 2, **spätestens bis zum 5. September 1937** anzuzeigen.

Die Angaben der einzelnen Viehbesitzer unterliegen dem Amtsgeheimnis sowohl gegenüber privaten Stellen als auch gegenüber Behörden und anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften und dürfen insbesondere nicht zu steuerlichen Zwecken verwendet werden.

Wer vorsätzlich eine Angabe nicht erstattet, zu der er auf Grund dieser Verordnung aufgefordert wird oder wer wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird nach § 4 der Bundesratsverordnung vom 30. Januar 1917 bestraft.

Riesa, am 28. August 1937.

Der Oberbürgermeister zu Riesa.

Bienenseuchen betr.

Die unter den Bienenbeständen des
Max Quitzsch, Douaumontstraße 9a,
Erich Wendisch, Kucklitzstraße 3 und
Otto Stelzern, Jahnstraße 6
ausgebrochene „Bösartige Faulbrut" ist erloschen.

Riesa, am 27. August 1937.

Der Oberbürgermeister zu Riesa.
— Polizeiamt —

9 Bände Helmholtz Weltgeschichte (Halbleder) preiswert freihändig zu verkaufen.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Riesa.

Hans-Schemm-Schule

Oeffentliche Höhere Handelslehranstalt mit Lehrlingsabteilung Riesa

62. Schuljahr 1938/39 — Anmeldungen für Ostern 1938

Die Handelslehranstalt umfaßt 3 Abteilungen:

1. Höhere Abteilung, 4jährige Aufbauschule.
Aufnahme: Volksschüler nach vollendetem 7. Schuljahr, bezw. Schüler nach vollendetem 6. Schuljahr in der Höheren Abteilung der Volksschule und Schüler, die die Versetzungsreife für die 4. Klasse (Quarta) einer anderen höheren Schule erlangt haben.

Nach erfolgreichem Besuch Reifezeugnis, Reife für Obersekunda bezw. Prima.

2. Lehrlingsabteilung, 3jähriger Lehrgang neben der Lehre.
Aufnahme: Kaufmännische Lehrlinge nach erfüllter Volksschulpflicht oder 4jährigem Besuch einer höheren Schule. Der abschließende erfolgreiche Besuch dieser Abteilung befreit von der gesetzlichen Berufsschulpflicht.

3. Vorschulabteilung, 2jährig, im 1. Jahre 30 Wochenstunden, im 2. Jahre 15/16 Wochenstunden.
Aufnahme: Schüler nach erfüllter Volksschulpflicht bezw. gleichaltrige Schüler höherer Schulen. Der erfolgreiche Besuch dieser Abteilung befreit von der Berufsschulpflicht.

Die Anmeldungen haben durch die Eltern oder deren Stellvertreter bezw. Lehrherren zu erfolgen. Persönliche Vorstellung der Schüler bezw. Schülerinnen ist erwünscht. Bei der Anmeldung sind vorzulegen Geburtsurkunde, Impfscheine und letztes Schulzeugnis. Anmeldungen werden entgegengenommen ab 30. August 1937 und zwar täglich von 11—½1 Uhr.

Nähere Auskünfte werden jederzeit gern erteilt.

Rufnummer: Riesa 1186.

Riesa, am 28. August 1937.

Fritz Wollmann, Oberstudiendirektor.

Alle Rohprodukte aus der Entrümpelung

Kampf dem Verderb! — Zur allgemeinen Entrümpelung!

Alteisen, alte Oefen, Metalle, Lumpen, Packleinen, Zeitungen, Moschpapier, abgelegte Konto-Bücher, alte Gasrohrleitungen und sonstigen Boden-, Keller- und Schuppenrummel kauft in kleinen u. großen Posten **Oskar Kießling & Söhne**
Rohproduktenhandlung
Riesa-Neugröba, Gutenbergstraße 16.
(Auf Wunsch wird abgeholt). Tel. 700.

RM. 2000.—
als erste Hypothek auf Landgrundstück baldigst gesucht. Angebote unter C 3162 an das Tageblatt Riesa.

Aufbauen durch Anzeigen!

Gebr. Kinderwagen bill. zu verk. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

3 mod. Küchen elfenb., preisw. zu verkaufen. Max Wohllebe, Tischlermeister, Weida, Döbelner Str. 25.

1 gebr. Bettstelle mit Matratze zu verk. Zu besichtig. Sonntag 9-11 Uhr Felgenhauerstr. 18, p. l.

1 großen und 2 kleine transp. Oefen gesucht.
Ang. u. P 3165 a. d. Tgbl. Riesa.

Büromaschinen-Fachgeschäft
Eigene Reparatur-Werkstatt
Albert Baum
Feinmechanikermeister, Riesa, Poppitzer Straße 19c, Tel. 1292.

Silo-Lack
Wülkanit, bester und billigster Anstrich für Gärfutterbehälter, Brennereien usw. **M. Bruno Schulze, Wülknitz** b. Riesa, Chemische u. Dachpappenfabrik.

Gebr. Sofa
billig zu verkaufen.
Rich. Hofmann, Goethestr. 49.

Vereinsnachrichten

Deutscher Reichskriegerbund (Kyffhäuserb.), Kameradschaft Zeithain. Sonntag, den 29. 8., nachm. ab 1 Uhr Durchführung des verregneten Festes.

Damenschneider-Innung, Abformgemeinschaft. Ausnahmsweise Dienstag, den 31. 8. 37, abends 7 Uhr Hindenburgschule.

Billige Sonderzüge zur Leipziger Herbstmesse
am Mittwoch, dem 1. 9. 1937 u. am Donnerstag, 2. 9. 1937

rd. 60% Fahrpreisermäßigung, für Anschlußstrecken 50% Ermäßig.

Abfahrt ab Riesa 8.12 Uhr
Rückfahrt ab Leipzig 20.07 Uhr
Ankunft in Riesa 21.07 Uhr

Der Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt beträgt ab Riesa 2.20 RM.

Verbilligte Eintrittskarten zum Besuche der Meßhäuser zu 1.— RM. an den Fahrkartenschaltern erhältlich.

Reichsbahn-Verkehrsamt Döbeln.

Die Dresdner Ausstellung der Millionen Blumen!

Praktisches Wohnen zeigen zahlreiche neuzeitlich eingerichtete Siedlungs- und Wochenendhäuser. Herrliche Haus- und Gartenanlagen. Interessante Hallenschauen. Täglich Konzerte erster Kapellen. Vergnügungsgaststätten. Kleinbahn. Naturtheater. Sonderveranstaltungen u. v. a. m.

Darum jetzt nach Dresden!

Möbel Küchen, Schlafzimmer, Herrenzimmer, Speisezimmer, Polsterwaren, Einzelmöbel
preiswert u. gut b. freier Lieferung an kreditwürd. Kunden auf **Teilzahlung** bis 15 Monate Ziel. Anfr. m. Ang. der Wünsche erb. an **M. Rudowitz** Möbel-Vertrieb Leipzig C 1, Schließfach 188.

29. August bis 19. September 1937
Michaeliskleinmesse in Leipzig
am Cottaweg.
Verkaufs- und Belustigungsmesse. Neuartige Fahrgeschäfte, viele Sehenswürdigkeiten, täglich wechselnde Sonderveranstaltungen (Platzkonzerte, Trachtentänze, Vorführungen von Schutz- und Polizeihunden, Gesangs- und turnerische Vorführungen). Mittwochs Kindernachmittage. Freitags abends Riesenfeuerwerke (zum ersten Male am Elsterflutbecken).
Belustigungsmesse täglich bis 24 Uhr geöffnet.

Eines der schönsten Ausflugsziele Sachens ist die Talsperre Kriebstein
in der Nähe die alte romantische Burg Kriebstein —
Motorboot-Rundfahrten auf 9 km langem Stausee. — Moderne Strandbäder in Kriebstein und Falkenhain.
Vorzügliche Gaststätten in Lauenhain, Kriebstein, Höfchen, Falkenhain, Lochmühle und Ausenblick.
Ferien-Aufenthalt und Uebernachtungen in den genannten Orten!
Parkplätze — Tankstellen.

Fachwerkschuppen
6,50 × 3 × 3 m in Zeithain-Lag. auf Abbruch zu verkaufen. Zu erfragen Zeithain-Dorf, Bahnhofstr. 10.

Schöner Pachtgarten
am Schützenhaus, 500 qm, preiswert zu verkaufen.
Näheres Bismarckstr. 4, 3.

Junge schwere, hochtragende **Nutzkühe** stehen zum Verkauf
Colmnitz Nr. 6.

Kühe treffen laufd. ein und steht ab heute wieder ein frischer Transport junger ostpreußisch. Kühe, ganz nahe zum Kalben, beste Milchkühe, sehr preiswert zum Verkauf bei
Emil Reinicke, Pulsen.

Ferkel zur Mast laufend abzugeben
Rittgt. Hirschstein.

1 Pferd, Oldenburger
4 Jahre alt, weil überzählig, steht zu verkaufen
Göhzig Nr. 28 über Riesa.

Ohne Risiko.
Gänse
gesunde, diesjährige, ausgewachsene RM 6.—, extra starke RM 6.20 versendet unter Garantie lebender Ankunft per Nachnahme. Bei Nichtgefallen Rücknahme auf meine Kosten. Karl Moritz, Gänseversand, Langenchursdorf/Sa. 122

Für Silo:
Silolack
Salzsäure
Futterzucker
O. Heinig, Bhf. Glaubitz

Bretterwagen
2 Stück starke 4-Zoller
1 starker 3zolliger Kastenwagen
1 Tafelwagen, 20-30 Ztr. Tragkr.
1 großer Hühnerwagen
1 Federkordwagen
10 Stück Militärräder m. Achsen 3 u. 3½ Zoll breit, billig zu verk.
Strehla, Hauptstr. 105
Ruf 258.

FAHR SCHULE
Hermann Jost
Riesa, Bahnhofstr. 3c
Gute u. gewissenhafte Ausbildung

Auto-Anhänger
sowie einzelne Fahrgest. und Kupplungen
jederzeit franko Bahnst. billig lieferbar. Verlangen Sie Prospekte oder Besuch!
Westfalia-Verkaufsbüro und Lager
B. L. Kölbel, Dresden-A. 1
Gr. Plauensche Straße 12 — Ruf 17282.

Lastkraftwagen
Hansa-Lloyd, 2 to. mit einachsig. Anhänger verkauft
Arno Ninne, Großrügeln Fernsprecher Amt Strehla 291.

MWM DIESEL
AUTO-DIESELMOTOREN
Der Motor von Weltruf!
SÜDDEUTSCHE BREMSEN A.G. MÜNCHEN
Generalvertretung:
ALBERT GRUNERT, Auto-Reparatur-Grosswerkstatt, DRESDEN A 21
Gottbelbaurstr. 1 Tel. 51115

Kampf dem Verderb!
Oehmigens Apfelsaft
der Qualitätssaft!
Auch in diesem Jahre **Fallobst zu Apfelsaft** kann der Erzeuger seine für den eigenen Bedarf verarbeiten lassen.
Gegen Lieferung von 1 Zentner gesunder Fallobst und leeren Weißweinflaschen erhalten Sie von mir
38 Flaschen naturreinen Apfelsaft in der bekannten Güte.
Der Mostlohn beträgt ebenfalls wie im Vorjahr 24 Pfg. pro Flasche.
Die Anlieferung der Aepfel und Entgegennahme des Apfelsaftes kann erfolgen bei:
Max Frohberg, Obsthändler, Mehltheuer
Erich Lindner, Obsthändler, Pausitz
Max Rauck, Obsthändler, Riesa, Großenhainer Str.
Max Oehmigen Apfelsaft-Lohnkelterei **Glaubitz, Telefon 3**

Auto-Gesellschaftsreisen
6 Tg. Radolfzell a. Bodensee mit Sonderf. n. d. Schweiz, Vierwaldstättersee — Klausenp. Abf. 6. 9. u. 20. 9. RM. 68.—
3 Tage Nürnberg — Parteitag Abfahrt 7. 9. RM. 16.50
6 Tage Rhein u. Neckar, Abf. 13. 9. u. jd. Montag. RM. 58.—
6 Tg. Berchtesgaden-Salzburg Abf. 20. 9, 27. 9. RM. 65.—
Ausk. u. Anmeldung
Reisebüro J. Lumpe, Grimma
bei Leipzig
Vertr. Sped. Fritzsche, Riesa, Bismarckstraße.

Luftgewehre
Teschings und Karabiner
glatte und gezogene Läufe. Bis 9 mm glatt ohne Waffenschein.
Alle Arten Munition und Scheiben
E. Schmock Nachf.
Inh. A. Reinhold
Riesa, Schlageterstraße 51.

Vernünftige Schlankheit durch **HURMI**
Entfettungs-Kusszucker auf wissenschaftl. Grundlage nach Dr. med. Rheinländer
Probepackg. RM. 1.75
Monatspackg. RM. 3.50
Stern-Drog. Kurt Naujoks,
Schlageterstraße 82

750 ccm Indian
m. Seitenwagen zu verkaufen RM. 160.— R. Börner, Pausitz.

Wanderer-Motorfahrrad
wenig gebraucht, gut erhalten, zu verkaufen. Näh. bei Firma
Lupprian, Glaubitz.

DKW-Motorrad
200 ccm, zu verkaufen. Zu erfr. Karpfenschänke Riesa.

Auto
bevorzugt DKW, Opel, Adler, BMW, evtl. ähnl., sof. g. Barzahlg. gesucht. Eiloffert. unter B 3139 an das Tagebl. Riesa.

Opelwagen
Cabriolet, 1/2 zu verkaufen.
Barsch, Zeithain-Lager E.

Goliath Vierrad-Lieferwagen
Pritsche, Tragkraft 15 Ztr., 14 700 km gel., in gutem Zustand, zu verkaufen
Mehltheuer Nr. 9e über Riesa.

Steinkohlen-Briketts
kaufen Sie nirgends billiger wie beim ansässigen Kohlenhändler.
50 kg ab Lager RM. 2.—
50 kg bis Keller RM. 2.15
Bestimmt vorrätig bei:
Ostl. Hantusch, A.G. Hering & Co. Kohlen-Heyne, Inh. Gebr. Heyne Alfred Postrach, H. Kern Nachf., Gotth. Heinig, Bhf. Glaubitz, M. Knöfel & Sohn, Bhf. Röderau, J. G. Müller, Münchritz.

gepflegte Füße sind frei von Hühneraugen-Schmerzen!
Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut Blechdose (8 Pflast.) 68 Pfg. in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: Central-Drog. O. Förster, Medic.-Drog. A. B. Hennicke, Stern-Drog. K. Naujoks, Schlageterstrasse 82, in Glaubitz: Central-Drog. M. Schliebe

Es gibt freundliche Drucksachen,
die verbreiten schon beim ersten Mal, wenn man sie in der Hand hält, eine gewisse Stimmung der Zuneigung. Und der Empfänger faßt schnell Vertrauen zum Inhalt. Wenn Sie das auch für Ihre Preislisten, Prospekte und Kataloge wünschen, dann sollten Sie die Druckerei des **Riesaer Tageblatt** mit der Herstellung beauftragen.

Unsaubere Geschäfte mit „Kraft durch Freude"

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ist aus dem politischen, sozialen und kulturellen Leben unseres Volkes heute nicht mehr wegzudenken. Sie ist eine der schönsten Einrichtungen der Deutschen Arbeitsfront und hat schon in wenigen Jahren unendlich viel Segen gestiftet. Millionen schaffender Menschen beteiligen sich alljährlich an ihren Reisen, Wanderungen, Wochenend- und Sonntagsfahrten; Millionen werden durch sie zum ersten Male in Theater und Konzertsaal geführt; Millionen beteiligen sich an ihren Sportkursen; und die Feierabendveranstaltungen, „Schönheit der Arbeit", das Volksbildungswerk, sind für jeden schaffenden Deutschen zu Begriffen geworden, die er nicht mehr missen möchte.

Es gibt in Deutschland wohl keinen Menschen, der diese Tatsache nicht anerkennen und bejahen würde. Leider aber gibt es manchen Geschäftsmann, der sich nicht scheut, auch aus einer so großen und schönen Einrichtung Profit schlagen zu wollen. Wer mit „Kraft durch Freude" reist oder wandert, wird vielleicht dann und wann mal den Wunsch haben, durch ein Fernglas zu schauen. Was liegt näher, als ein KdF.-Fernglas zu erfinden? Zum Besuch des Theaters, der Konzerte und Feierabendveranstaltungen gehört ein Opernglas. Also wird ein KdF.-Opernglas geschaffen. Ausgerechnet Buchhandlungen bieten diese KdF.-Ferngläser und KdF.-Operngläser zu erstaunlich billigen Preisen in mehr oder minder geschmacklosen Prospekten an. Sie senden diese Prospekte an die Betriebsobmänner oder Betriebszellenobleute oder an die Vertrauensräte der Betriebe und verlangen von diesen, für ihre Angebote zu werben. Bestell-Listen umlaufen zu lassen, Bestellungen aufzunehmen, weiterzuleiten, die Ware auszuliefern und auch die Raten einzuziehen und an die Firma weiterzuleiten. Ein sehr einfaches Verfahren, das außerdem billig, zeitsparend und ohne Risiko für die Lieferanten ist.

Die Teilnehmer an Fernfahrten der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" werden sicherlich wissen wollen, wo das Ziel ihrer Reise liegt. Also bietet man ihnen in den Betrieben Atlanten von der größten und teuersten bis zur kleinsten und billigsten Ausführung an. Bei den Wanderungen, in den Sportkursen und bei manchen anderen Veranstaltungen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" wird gesungen. Folglich werden KdF.-Liederbücher in rauhen Mengen hergestellt und angeboten. Unter den vielen KdF.-Urlaubern befinden sich viele, die zum ersten Male verreisen und deshalb vielleicht nicht gleich wissen, was man nun auf die Reise mitnehmen muß. Der tüchtige Geschäftsmann weiß auch da Rat. Er bietet „Praktische Winke für KdF.-Urlauber" an, in denen für Mann und Frau, für jung und alt, alles Wissenswerte zu finden ist.

Wer nun alle diese Dinge vor Antritt einer Reise oder vor Besuch einer Veranstaltung gekauft hat und immer noch einige Pfennige besitzt, wird von anderen geschäftstüchtigen Leuten überfallen, die ihm nun unter Bezugnahme auf die Deutsche Arbeitsfront, auf „Kraft durch Freude", auf die Wehrmacht oder auf andere wichtige Dienststellen und Organisationen Zeitschriften, Zeitungen, Broschüren und Bücher aufdrängen wollen. Alle diese Angebote stürzen auf unsere Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen in den Betrieben ein. In den meisten Fällen werden zunächst die Walter und Warte der DAF. oder die Betriebsführer damit belästigt. Es ist an der Zeit, dagegen erneut schärfstens Front zu machen und diese Geschäftemacher in ihre Schranken zurückzuweisen. Die Walter und Warte der DAF. und der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" haben andere, viel wichtigere Aufgaben, als sich um den Betrieb derartiger Dinge zu kümmern oder dafür zu werben. Auch die Betriebsführer haben andere Sorgen. Die Männer und Frauen aber wollen in den Betrieben ihrer Arbeit nachgehen und ihre Pflicht erfüllen. Wenn sie für Ferngläser, Bücher, Atlanten oder andere Dinge Bedarf und Interesse haben, gehen sie in die einschlägigen Geschäfte. Falls sie etwas über Fahrten und Veranstaltungen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" wissen möchten, gehen sie in die zuständigen Dienststellen oder fragen die Walter und Warte, die jederzeit gerne Auskunft geben werden.

Den Leuten, die mit KdF. oder anderen Einrichtungen der nationalsozialistischen Bewegung Geschäfte machen möchten, muß das Handwerk gelegt werden. Es sei ihnen gesagt, daß ihre Schreiben und Angebote an Betriebsführer, Vertrauensmänner, Betriebsobmänner, Betriebszellenobleute usw. in Zukunft gar keinen Zweck mehr haben werden, weil sie unverzüglich in den Papierkorb wandern werden.

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Sonntag, 29. August

6.00: Aus Hamburg: Hafenkonzert. — 8.00: Wetterbericht. Anschließend: Zwischenmusik (Industrieschallplatten.) — 8.20: Im „Roten Ochsen" zu Sassenfeld. — 8.40: Weinbauern im Unstrutial. — 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. — 10.00: Dein Leben ist gebunden an das Leben deines Volkes. Eine Morgenfeier. — 10.45: Friedrich von Flotow. (Industrieschallpl.) — 11.15: Deutscher Seewetterbericht. — 11.30: Fantasien auf der Welte-Kino-Orgel. Aus dem „Stella-Palast", Berlin. — 12.00: Aus Bayreuth: Musik zum Mittag aus der Ludwig-Siebert-Festhalle. Musikkorps des Infanterie-Regiments 42. — 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. — 13.00: Glückwünsche. — 13.10: Aus München: Georges Boulanger spielt mit seinen Solisten. — 14.00: Die Geschichte vom Pfannekuchen. Ein Kindersunkspiel nach dem alten Volksmärchen von Otto Wollmann. — 14.30: Sport und Unterhaltung. Wir berichten über: 1. Schlußkämpfe der Radweltmeisterschaften in Kopenhagen, 2. Schlußkämpfe der Studentenweltmeisterschaften in Paris, 3. Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Estland in Königsberg. Dazwischen: Unterhaltungsmusik. — 19.00: Zwischen Dolomiten und Hohen Tauern. Osttiroler Volkslieder und Volkstänze. Es spielen die Mitglieder des Orchesters des Deutschlandsenders. — 19.50: Deutschland-Sportecho. Funkberichte und Sportnachrichten. — 20.00: Aus Königsberg: Manöverball in Wuschelningken. Ein lustiger Abend mit Militärmusik, Soldatenchören und Allotria. — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — 22.20: Deutschlandecho. — 22.30 bis 0.55: Wir bitten zum Tanz! Es spielen die Kapellen Frederick Hippmann und Egon Kaiser. Dazwischen, von 22.45 bis 23.00: Deutscher Seewetterbericht.

Montag, 30. August

6.30: Fröhliche Morgenmusik. — 9.40: Sendepause. — 10.00: Aus Frankfurt: Grundschulfunk: Pechvogel und Glückskind. Märchenspiel. — 10.30: Sendepause. — 11.30: Sendepause. — 11.40: Uebererzeugung im Anmarsch! Anschließend: Wetterbericht. — 12.00: Aus Dresden: Musik zum Mittag. Es spielt das Dresdener Funkorchester. — 15.15: Beliebte Sänger. (Industrieschallplatten.) — 13.45: Motorschau. — 16.00: Musik am Nachmittag. Wilfried Krüger spielt. In der Pause von 17.00 bis 17.10: Der Sprung der Großmutter. Eine lustige Geschichte von Erwin W. Zipser. — 18.00: Dichtung und Musik. (Aufnahme.) — 18.20: Von alten Liebesliedern. — 18.40: Von der Braunkohle zum Brikett. — 19.00: Aus Breslau: Der blaue Montag. — 20.10: Kammermusik. — 21.00: Deutschlandecho. — 21.15: Der Tag klingt aus mit „Herbstzeitlosen" von Wilhelm Krug. Dazwischen: Industrieschallplatten. — 22.20: Deutschlandecho. — 22.30 bis 24.00: Tanz und Unterhaltung. Fritz Domina und sein Orchester spielen.

Reichssender Leipzig

Sonntag, 29. August

6.00: Aus Hamburg: Hafenkonzert an Bord des Vergnügungsdreischiffes „Milwaukee" der Hamburg-Amerika-Linie. — 8.00: Aus Dresden: Christliche Morgenfeier. — 8.30: Aus Freiberg: Musik auf der Silbermann-Orgel. Uebertragung aus dem Freiberger Dom. — 9.00: Das ewige Reich der Deutschen. — 9.45: Lachender Sonntag. Kapelle Erwin Steinbach. — 11.10: Herbert Vetter liest seine Erzählung: „Glückliches Preußen." — 11.30: Kantate von Johann Sebastian Bach: Gesamtausgabe 25. — 12.00: Aus Berlin: Musik am Mittag. Das Musikkorps des Wachbataillons der Luftwaffe und das Kleine Funkorchester. — 14.00: Zeit und Wetter. — 14.05: Heitere Ouvertüren. Das Leipziger Sinfonieorchester. — 14.30: Der arme Müllerbursche und das Käuchen. Märchenspiel. — 15.00: Violinmusik. (Eigene Aufnahmen des Reichssenders Leipzig.) — 15.40: Durch die Dahlener Heide nach Torgau. — 16.00: Sonntagnachmittag aus Saarbrücken. Musik zur Unterhaltung. Das Große Orchester und das Kleine Funkorchester des Reichssenders Saarbrücken und allerlei Solisten. — 18.00: Italienische Meistersonaten für Gitarre und Violine. — 18.30: Aus Dresden: Abend im Café. Ein Funkbrettl mit Musik. — 19.30: Aus Plauen: Deutsche Polizeimeisterschaften im Fünfkampf. Funkbericht. — 19.55: Sondersportfunk. — 20.00: Großes Abendkonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester und allerlei Solisten. — 22.00: Nachrichten, Wettermeldungen, Sportfunk. — 22.20: Ausschnitt aus dem Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Estland in Königsberg. — 22.30 bis 24.00: Vom Deutschlandsender: Wir bitten zum Tanz! Kapellen Frederick Hippmann und Egon Kaiser.

Montag, 30. August

6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. — 8.30: Aus Breslau: Konzert für die Arbeitskameraden in den Betrieben. Es spielt der Musikzug des Landesgruppenorchesters des RLB. Schlesien. — 9.30: Erzeugung und Verbrauch. — 9.45: Sendepause. — 10.00: Aus Frankfurt: Pechvogel und Glückskind. Märchen. — 11.35: Heute vor ... Jahren. — 11.40: Aufgaben der deutschen Saatzucht: Sortenregister, Sortenprüfung, Sortenbereinigung. — 12.00: Aus Dresden: Mittagskonzert. Das Dresdener Funkorchester. — 14.15: Musik nach Tisch. (Industrieschallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 15.20: Beiwerk der Mode: Schirm und Stock. Kulturgeschichtliche Plauderei. — 15.40: Jugend und Leibesübungen: Ein Dorf baut sich ein Schwimmbad. — 16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. Wilfried Krüger spielt. — 18.00: Hochstätten nordischer Kultur: Palermo. — 18.20: Aus Dresden: Konzertstunde. Sonate für Violine und Klavier. — 18.50: Buchwochenbericht. — 19.00: Umschau am Abend. — 19.15: Schöne Stimmen. (Eigene Aufnahmen des Reichssenders Leipzig.) — 20.10: Aus der Alberthalle: Vom Besten das Beste! Ein festlicher Abend. Das Leipziger Sinfonieorchester, die Kapelle Erwin Steinbach und allerlei Solisten. — 22.20: Aus Berlin: Prinz Schaumburg-Lippe spricht über seine Eindrücke und die Deutschen in Brasilien. (Bericht aus Rio de Janeiro.) — 22.30 bis 24.00: Aus Köln: Nachtmusik und Tanz. Das Kölner Funkorchester. Elfriede Dickob und Walter Mielich (an zwei Flügeln).

Küchenzettel der Woche

Rezeptdienst der Abteilung Volkswirtschaft—Hauswirtschaft Gau Sachsen

Sonntag mittag: Geschmorte Hammel- oder Schweinskoteletts, Weißkrautsalat, Kartoffeln, Pflaumentörtchen. — Abend: Obstsalat, Schwarzbrot, Käse.

Montag: 1. Frühstück: Brotsuppe. — Mittag: Grüne Bohnen und Bratkartoffeln, Saure oder Buttermilchspeise. — Abend: Kürbissuppe, Streichwurstschnitten.

Dienstag mittag: Pilzsuppe, gefüllte Gurken und Pellkartoffeln. — Abend: Räucherfisch, Sauerkraut- und Möhrensalat.

Mittwoch mittag: Kartoffelsuppe mit Wurzelwerk und Speckwürfeln oder Brühwurst. Apfelklöße und Obsttunke. — Abend: Schmelzkäse, Butterbrote, Preißelbeerkompott.

Donnerstag: Schulfrühstück: Meerrettichaufstrich. — Mittag: Gemüserohkost, Kräuterkartoffelsalat mit Buttermilch und gebackenem Fisch. — Abend: Quarkauflauf mit Spinattunke.

Freitag mittag: Zerfahrene Suppe mit Peterfilie, Kürbisschnitten mit Tomatentunke und Kartoffelmus. — Abend: Sülze und Bratkartoffeln.

Sonnabend mittag: Pilzgemüse und Kartoffeln. — Abend: Holunderbeersuppe mit Zwiebackwürfeln oder gerösteten Semmelwürfeln. Sauermilchkäse.

Rezepte:

Weißkrautsalat: 750—1000 Gramm Weißkraut zupuzen, waschen, sehr fein hobeln, schneiden oder raspeln, einige Minuten mürbe stampfen, mit gemahlenem Kümmel, Essig, Salz, 1 Prise Zucker und 1—2 Eßl. Oel abschmecken.

Pflaumentörtchen: Aus 250 Gramm Mehl (Type 812 oder 1050), 50 Gramm Fett, 5 Eßl. Zucker, 1 Ei, 1 Prise Salz, 1—2 Eßl. Milch und 1 Messerspitze Backpulver einen Teig herstellen. ½ Zentimeter dick ausrollen, Scheiben ausstechen, Ränder (Teigrollen) aufsetzen, goldgelb backen. Nach dem Backen ger. Semmel oder Zwieback aufstreuen. 875 Gramm geviertelte, im eigenen Saft mit 4 Eßl. Zucker gedünstete Pflaumen auflegen und den Pflaumensaft mit Gelatine oder Kartoffelmehl (auf ¼ Liter Saft 2 Blatt Gelatine oder 1 Teel. Stärkepuder) verdickt als Guß obenauf geben. Nach Belieben Quark mit Zucker und gegebenenfalls 1—2 Eßl. Milch verrühren und auf die Törtchen spritzen.

Obstsalat: Birnen, Aepfel, Pfirsiche, Pflaumen, Brombeeren o. a. Obst zupuzen, in beliebige Form schneiden, mit 3 Eßl. Zucker, Johannisbeersaft oder Honig und nach Belieben geriebenen Nüssen oder Rosinen schnell mengen, mit Nüssen oder Puffreis angerichtet zu Tisch geben.

Brotsuppe: Altbackenes, kleingeschnittenes Brot mit Wasser kochen, durchstreichen und mit Apfelmus, Zucker und Salz abschmecken. Zur Verbesserung: 20 Gramm Fett, 2 Eßl. Rosinen.

Kürbissuppe: 500 Gramm Kürbis vom Kerngehäuse befreien (Kerne trocknen), schälen, waschen, zerschneiden, mit ½ Liter Wasser zerkochen lassen, durchstreichen, ½ Ltr. Milch zugeben, mit 2 Eßl. Mehl binden, mit Salz und Zucker abschmecken. Oder: statt Milch Brühe zugeben mit Mehlschwitze und durchgestrichenen Tomaten die Suppe fertigstellen.

Gefüllte Gurken: 4—6 Gurken schälen (nach dem Stiele zu), prüfen (ob die Spitzen bitter schmecken), halbieren, das Kerngehäuse auskratzen, 250—375 Gramm gewiegtes Kalbfleisch mit eingeweichtem, ausgedrücktem Brötchen, 1 Eiweiß, Salz und nach Belieben gewiegter Petersilie, Zwiebel oder Speckwürfeln mengen, abschmecken, in die Gurkenhälften einfüllen, je 2 Hälften aufeinandergelegt zusammenbinden. 20 Gramm Fett heiß werden lassen, die Gurken zugeben, zugedeckt mit wenig Wasser oder Brühe schmoren lassen, Brühe auffüllen, mit angerührtem Mehl dicken, mit Salz und 1 Teel. Essig und 1 Pr. Zucker abschmecken, mit einem Eigelb abziehen.

Apfelklöße: 500 Gramm Aepfel waschen, schälen, Blüte und Stiel entfernen, groß raffeln, mit 10—12 Eßl. Mehl, 1 Teel. Salz, 1—2 Eiern mengen, Klöße abstechen, in Salzwasser offen 10—12 Minuten kochen, mit Zucker bestreut zu Tisch geben.

Obsttunke: 250 Gramm Pflaumen waschen, entfernen, mit ¼ Liter Wasser zerkochen, durchstreichen, aufkochen, mit 1 Teelöffel Stärkepuder dicken, mit Zucker und 1 Pr. Salz abschmecken.

Meerrettichaufstrich: 4 Zentimeter Meerrettich putzen, waschen, reiben und mit 2—3 geriebenen Aepfeln, 1—2 Eßl. aufgequollenen Rosinen und 1 Teel. Milch mengen, mit Zucker und 1 Pr. Salz abschmecken.

Kräuterkartoffelsalat mit Buttermilch: Gedämpfte Pellkartoffeln abziehen, in Scheiben schneiden, mit abgeschmecktem Essigwasser überbrühen, zugedeckt ziehen lassen. Kräuter (Schnittlauch, Dill, Pimpinelle, Liebstöckl o. a.) und Zwiebel fein wiegen. Kräuter sowie ½—¾ Liter Buttermilch unter den Salat mengen, nachdem dieser zuvor mit 2—3 Eßl. Oel durchgeschwenkt worden ist.

Quarkauflauf: 750 Gramm Quark mit 2 Eiern, 3 Eßl. Mehl, 5 Eßlöffel geriebenem Brot, knapp ¼ Liter Milch, Salz und 80—100 Gramm feingeschnittenem gek. Schinken mengen, in der ausgestrichenen Auflaufform mit Reibekäse bestreut ¾ Stunde backen.

Zerfahrene Suppe: 1 Ei mit 4 Eßl. geriebener Semmel und 1 Pr. Salz sowie ¼ Liter kalter Brühe verquirlen, in 1 Liter kochende Brühe einrühren, mit Salz und gewiegter Petersilie würzen.

Kürbisschnitten: 750—1000 Gramm zugeputzten Kürbis in schmale längliche Stücke schneiden, mit Salz bestreut und Essig beträufelt einige Minuten ziehen lassen. Die so marinierten Kürbisschnitten in Mehl wälzen und in heißem Fett bei kleiner Flamme von beiden Seiten braten, bis sich die Schnitten weich anstechen.

Da kann mir nichts passieren!

An jedem 1. überweist die Bank von meinem Bankkonto den Mietbetrag an den Hauswirt. Gleichzeitig sorgt sie auch für die Bezahlung anderer monatlich fälliger Verpflichtungen. Ich brauche mich nicht weiter darum zu kümmern. Deshalb wandern meine Einnahmen auch sofort auf mein Bankkonto. Da liegt das Geld sicher und trägt Zinsen.
Mach' das doch auch so! Oder hast Du noch kein Bankkonto? Du hast dann nämlich noch andere große Vorteile:

Dein Geld ist in sicherer Verwahrung. Dein Geld ist stets zu Deiner Verfügung. Dein Geld trägt Zinsen. Du hast ein Scheckbuch. Bank und Bankier beraten Dich in allen Geldfragen, sie geben Deinem gesunden Unternehmen Kredit, sie bezahlen in Deinem Auftrag Deine täglichen Rechnungen.

Vertrau Deiner Bank und Deinem Bankier!

DIE BANK IST DEIN FREUND

Allgemeine Deutsche Creditanstalt
Filiale Riesa

Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa
Riesa u. Geschäftsstelle Gröba

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Erstmals Riesaer Radrennbahn-Sieg

Kümmel-Riesa gewann im 75 Runden-Punktefahren vor Gobeli-Riesa
Richter-Dresden siegte im Vorgabefahren und Stucke-Riesa bei den Jugendfahrern

Das gestrige Riesaer Abendbahnrennen auf der durch Scheinwerfer beleuchteten Zementbahn des RV. Adler in Gröba hatte über 1000 Sportanhänger angelockt, die mit den gezeigten Leistungen zufrieden gewesen sein dürften. Das Mannschaftsrennen nach Sechstageart konnte allerdings nicht zu Ende geführt werden, da infolge Massensturzes die Mannschaften auseinander gerissen wurden. Dieses Rennen wurde als Einzelrennen, als 75 Runden-Punktefahren, fortgesetzt. Das erfreulichste Zeichen des gestrigen Abendrennens war, daß **erstmalig Riesaer Fahrer** sich in die **Siegerliste** eintragen konnten. Und zwar siegte der unermüdlich auf Straße und Bahn startende **Kümmel** vor seinem Vereinskameraden **Gobeli**. — Bei der Jugend konnte diesmal **Stucke** siegen und das Vorgabefahren gewann **Richter**-Dresden.

Zunächst starteten die **Riesaer Jugendfahrer** zu einem 15 Runden-Rennen mit fünf Wertungen. Es fuhren Herrmann, Haase, Bertuleit, Mittmeier, Stucke und Lange. Auch diesmal schien es zu einem Zweikampf Herrmann—Stucke zu kommen, den abermals der Erstgenannte gewinnen sollte. In der Schlußrunde kamen jedoch Herrmann, Mittmeier und Lange zum Sturz und schieden aus. Unangefochten siegte **Stucke** mit 16 Punkten, vor **Bertuleit** mit 12 Punkten und **Haase** mit 2 Punkten. Bis zum Sturz führte Herrmann mit 16 Punkten.

Bei dem folgenden **Vorgabefahren über fünf Runden** starteten 13 Fahrer mit je 10 Meter Vorgabe; vom Mal weg fuhr Fiedler-Excelsior Dresden. Die Riesaer hielten sich an der Spitze, doch im Spurt waren sie ihren Gegnern nicht gewachsen. Lediglich Tetzel wußte sich noch als Dritter zu behaupten. Das Rennen gewann Richter-Dresden, der mit 20 Meter Vorgabe gestartet war, doppelte Handbreite dahinter kam Endler-Dresden (70 Meter Vorgabe) vor Tetzel-Riesa (60 Meter Vorgabe) und Schubert Herbert (30 Meter Vorgabe) ein.

Zum **150 Runden-Mannschaftsrennen** nach Sechstagart starteten die Mannschaften Berger—Franke (Leipzig), Richter (Dresden)—Kümmel (Riesa), Fiedler—Endler (Dresden), Gebrüder Schubert (Dresden), Gobeli—Tetzel (Riesa), Peuker (Riesa)—Pachtmann (Dresden), Wiesjahn als Ersatzmann. Das Rennen ließ sich gut an und brachte gleich anfangs interessante Jagden, vor allem auch mit durch unseren Riesaer Kümmel, der in Richter einen guten Partner gefunden hatte. Die ersten beiden Wertungen gewannen Gebrüder Schubert und das Paar Fiedler und Endler. Richter—Kümmel hatten sich drei Punkte geholt und Gobeli—Tetzel zwei Punkte. Nach der 60. Runde war eine Spurtprämie gesetzt worden, die das Paar Richter—Kümmel nach erfolgreicher Jagd zu holen schien, das Rennen war für dieses Paar recht verheißungsvoll geworden. Da ereignete sich in dichtem Verfolger-Rudel ein Sturz und sechs Fahrer lagen mit zerbrochenen Maschinen auf der Bahn. Ein böses Mißgeschick, Berger-Leipzig trug einen Schlüsselbeinbruch davon, Heinz Schubert-Dresden erlitt einige Prellungen. Beide Fahrer konnten aber gestern abend noch ihre Heimreise antreten, zumal die Verletzungen nicht so schlimm waren, als man nach dem tollen Sturz annahm. Die übrigen gestürzten Fahrer waren glücklicherweise ohne Verletzungen davongekommen. Durch den Sturz konnte das Mannschaftsrennen nun nicht weiter durchgeführt werden.

Schnell entschloß man sich, noch ein **75 Runden-Punktefahren**, ein Einzelfahren, durchzuführen, das aber ebenfalls bei den zahlreichen Zuschauern Anklang fand, zumal die beiden Riesaer Kümmel und Gobeli dominierten. Zu dem Punktefahren traten an Franke-Leipzig, Endler, Fiedler, Richter und Pachtmann-Dresden.

Gleich bei der zweiten Wertung waren Kümmel und Gobeli dem Feld mit den Klassefahrern Fiedler, Franke, Richter, Endler davongeeilt und im Nu war der Vorsprung auf über eine halbe Runde ausgedehnt. Fiedler ließ sich von dem Verfolgerfeld abfallen und opferte zugunsten der Riesaer seine eigene Chance. Als die Riesaer Ausreißer Kümmel und Gobeli den zurückgefallenen Fiedler erreicht hatten, ging es unter gutem Vorspann weiter und wirklich es gelang: Kümmel und Gobeli überrundeten unter großer Begeisterung des Publikums das stattliche Feld. Bei den folgenden Wertungen hatten sie zwar nicht allzuviel mehr mitzusprechen, Fiedler und Richter gewannen da meist, aber der Rundenvorsprung genügte zum Sieg. Lediglich zwischen Kümmel und Gobeli entbrannte zum Schluß noch ein Kampf um den Siegeslorbeer, Kümmel war dabei der Glückliche. Es siegten Kümmel und Gobeli mit Rundenvorsprung vor Fiedler, Richter, Endler und Franke.

Ergebnisse des Abendrennens

Jugendfahren über 15 Runden. Sieger Stucke mit 16 Punkten 7:43 zwei Fünftel Minuten. 2. Bertuleit, 12 Punkte, 3. Haase, 2 Punkte. Alle RV. Adler Riesa.

Vorgabefahren über vier Runden: Sieger Richter-Dresden. 2. Endler-Dresden, 3. Tetzel-RV. Adler Riesa. 4. Schubert, Herbert, Excelsior Dresden.

75 Runden-Punktefahren: 1. Kümmel-Riesa, 15 Punkte, 2. Gobeli-Riesa, 12 Punkte, 3 Fiedler-Dresden, 20 Punkte, eine Runde zurück, 4. Richter-Dresden, 25 Punkte, eine Runde zurück, 5. Endler-Dresden, 11 Punkte, eine Runde zurück, 6. Franke-Leipzig, 8 Punkte, eine Runde zurück.

Am 5. September reichsoffenes Bahnrennen

Am ersten Septembersonntag wird es auf der Riesaer Radrennbahn einen weiteren sportlichen Höhepunkt geben. Erste Kräfte aus Sachsen und dem Reich werden um den

Walter Lohmann Steherweltmeister

In dem schweren 100-Kilometer-Rennen in Kopenhagen ist — wie ausführlich von uns berichtet — Walter Lohmann als Steherweltmeister hervorgegangen. Unser Bild zeigt Walter Lohmann und Adolf Schön, der sich als Dritter behauptete. Neben Lohmann sieht man Albert Richter, neben Schön den Altmeister Walter Rütt.
(Schirner-Wagenborg-M.)

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

Zuschriften nur an die Anzeigen-Abteilung des Riesaer Tageblattes

RV. Adler Riesa. Morgen Sonntag Pflichtfahrt nach Großenhain. Start 10 Uhr Elbbrücke. Erscheinen aller Wanderfahrer ist Pflicht.

RSV. Fuß- und Handballspiele am Sonntag ab 13 Uhr auf dem RSV.-Platz.

Zur Nachahmung empfohlen!

In verschiedenen sächsischen Städten ist es noch üblich, daß für Amateurveranstaltungen Vergnügungssteuer erhoben wird. Erfreulich ist, daß die Landeshauptstadt Dresden bei Amateurveranstaltungen von einer Erhebung der Vergnügungssteuer in Zukunft absieht. Die Regelung tritt ab 1. 7. 1937 in Kraft.

Wie wir hören, ist auch für den Stadtkreis Riesa eine entsprechende Regelung zu erwarten. Die Erhebung der Steuer geschah bei uns bisher nur bei wenigen Veranstaltungen.

Sieg streiten. Es stehen Kämpfe in Aussicht, die alle Anhänger zufrieden stellen werden.

Der RV. Adler morgen auf Wanderfahrt

Zu einer Wanderfahrt startet morgen Sonntag vormittag der RV. Adler Riesa. Die Wanderfahrt, die als Pflichtfahrt angesetzt wurde, führt nach Großenhain. Alle Mitfahrer, auch Nichtmitglieder sind willkommen, versammeln sich an der Elbbrücke, wo um 10 Uhr die Abfahrt erfolgt. Großenhain wird gegen 12 Uhr erreicht. Die Rückfahrt wird am Nachmittag angetreten, sodaß Riesa noch vor Einbruch der Dunkelheit wieder erreicht wird. -ch.

Flieger-Weltmeisterschaft in Kopenhagen

Meister Richter und Merkens unter den „letzten Acht"

Vor etwa 6000 Zuschauern begann am gestrigen Abend auf der Kopenhagener Ordrupbahn der letzte Akt der Rad-Weltmeisterschaften, die **Titelkämpfe der Berufsfahrer**. Deutschland trat nur mit Meister Richter und Merkens an, da Engel doch nicht rechtzeitig aus Amerika eingetroffen war. Unsere beiden Vertreter setzten sich gleich in ihren Vorläufen erfolgreich durch. Merkens schlug Michard und den Australier Buckley, der mit seinem Ausreißversuch vom Start weg kein Glück hatte und in der Zielgeraden eingeholt wurde. Richter hatte leichte Gegner und siegte erwartungsgemäß vor Dinkelkamp und Knudsen. In den Vorläufen qualifizierten sich weiterhin als Sieger Scherens, Gérardin, Falck-Hansen und van Vliet. Michard und Chaillot gelangten erst durch die Hoffnungsläufe unter die „letzten Acht". Die Entscheidung fällt am Sonntag nachmittag.

Leichtathletische Erfolge des Allgemeinen Turnvereins Riesa

Am vergangenen Sonntag feierte der TV. Mügeln sein 75. Stiftungsfest. Er führte aus diesem Grunde kreisoffene Wettkämpfe durch, die trotz des ungünstigen Wetters einen guten Verlauf nahmen. Vom ATV. beteiligten sich neun Turnerinnen und Turner, die sehr gut abschnitten. Einen Sieg konnten erringen: Marianne Halakowitz und Hildegard Kuntze bei den Jugendturnerinnen, Vera Clarner beim Gerätewettkampf für Frauen, und Siegfried Stein beim 100-m-Schwimmen für Männer.

Diese Erfolge dürften unsere Leichtathleten anspornen, bei den kommenden Wettkämpfen noch besser abzuschneiden. Als nächste Veranstaltungen sind das Collmbergfest am 12. September und unsere Vereinsmeisterschaften am 19. Sept. vorgesehen. Bis dahin werden unsere Vereinsangehörigen in den Turnstunden noch tüchtig üben können.

Urheberrechtsschutz: Korrespondenzverlag Fritz Mardicke, Leipzig C 1

47. Fortsetzung

War es nun der Sekt, der ihn kühn machte, oder war es der Anblick dieses knusprigen, drallen Mädchens — er ist sich in diesem Augenblick selbst nicht darüber klar —, jedenfalls fühlt er plötzlich das Verlangen, seinen Mund auf die Lippen des neben ihm sitzenden Mädchen zu drücken. Und in demselben Moment, wo er diesen Gedanken faßt, führt er ihn auch schon aus.

Ein Kuß sitzt plötzlich mitten auf dem Munde der lieblichen Küchenfee.

Und seltsam — Laura, die allen Männern ewige Verachtung und Abscheu geschworen hatte, läßt sich den Kuß ganz ruhig gefallen ...

Und als Max, kühn geworden durch ihr Stillhalten, seinen Arm um ihre Hüfte legt und sie immer wieder küßt, da hält sie wieder still.

„Laura, liebes Mädchen ... ich hab' dich so lieb", sagt Max zärtlich.

Plötzlich zuckt Laura zusammen und sieht ihn starr an.

„Mein Gott ... mein Gott ..." sagt sie dann jammernd, „wir sind ja ... Ehebrecher!"

„Ehebrecher ...?" Max sieht sie zuerst entgeistert an, dann aber lacht er laut auf. „Aber sei so gut, Laurachen ... nein, das sind wir nicht ... aber ... wir sind uns gut, und ich fühle es, du bist die Frau, die zu mir paßt. Was soll ich mit dieser Hopfenstange, die ich ja gar nicht liebe, die mich doch bloß eingefangen hat ... durch ein Versehen, Laurachen! Das muß ich dir erzählen."

Und er packt aus und erzählt, unter welchen Umständen diese Verlobung zustandegekommen war.

Laura nickt dazu, schmiegt sich an ihn und läßt sich wieder küssen.

„Aber Mäzchen", sagt sie schließlich, „das geht doch nun aber nicht ... jetzt hast du zwei Bräute ... das ist doch Biochemie, oder wie man das so nennt."

„Bigamie meinst du? Ach, nein, so schlimm ist es ja nun doch nicht, verlobt ist ja noch nicht verheiratet. Selbstverständlich bist du von dieser Stunde an meine alleinige Braut, und mit der anderen breche ich. Das war eine Vorspiegelung falscher Tatsachen. Ich habe mich da einfangen lassen, und ich werde natürlich die Verlobung wieder aufheben."

„Ja, das mußt du, Mäzchen, das war ein falscher Irrtum. Aber nicht wahr, mit mir machst du das nicht ebenso? Wenn ich noch mal enttäuscht werde, dann gehe ich ins Wasser, Mäzchen!"

Sie wird ganz weich, und die Tränen kullern ihr übers Gesicht.

„Dann gehe ich ebenfalls mit, meine Laura!" sagt Max, ebenfalls gerührt, und küßt ihr die Tränen von den Wimpern.

So feiert Max seine zweite Verlobung, ganz ohne Vorbereitung und ohne die so mühsam eingetrichterte Liebeserklärung.

Und in seiner gehobenen Stimmung denkt er gar nicht mehr an seine eigentliche richtiggehende Verlobte, an die „Venetianerin".

* * *

Als Max am nächsten Morgen aufwachte, kam ihm erst zum vollen Bewußtsein, was er da gestern angerichtet hatte.

Nun hatte er tatsächlich ... zwei Bräute. Das war natürlich auf die Dauer ein unhaltbarer Zustand, eine mußte weichen, und das mußte Abalgisa sein. Aber wie sich aus dieser Klemme ziehen?

Er zog sich schnell an und fuhr zu seiner Arbeitsstätte.

Am besten war es schon, sich seinem Chef anzuvertrauen. Herr Brüssing war ein weitgereister Mann, hatte sogar in seiner Bibliothek das Bürgerliche Gesetzbuch stehen. Da war doch sicher irgendein Paragraph, wonach Max von Abalgisa Sauerwein wieder loskommen konnte.

Als Clemens Brüssing gefrühstückt hatte, bemerkte er, wie Max um ihn herumstreifte. Der hatte doch anscheinend etwas auf dem Herzen.

„Na, Max, Sie wollen doch irgend etwas von mir?" sagte er aufgeräumt.

„Ach ja, Herr Brüssing ... ich ... ich ... habe mich gestern verlobt."

„Wieso verlobt? Sie sind doch schon einmal verlobt, Max?"

„Ja ... aber diesmal habe ich mich richtig verlobt ... ja mit der festen Absicht zur Heirat."

„Na, Sie sind ja ein ulkiger Kauz ... und die erste Verlobung, die wollen Sie nun rückgängig machen?"

„Ja ... das möchte ich ..."

„Na, da gratuliere ich Ihnen zu diesem Entschluß, lieber Max! Menschenskind, ich habe Sie ja überhaupt nicht begreifen können mit dieser Hopfenstange — ich hab' sie ja nur einmal hier gesehen, aber das genügte mir vollkommen. Sagen Sie bloß, Mann Gottes, wie sind Sie bloß auf diese verrückte Idee gekommen, wo haben Sie denn Ihre Augen gehabt?"

Max stand da wie ein begossener Pudel und erzählte dann haarklein, wie sich alles zugetragen hatte.

„So war das also", meinte Brüssing schmunzelnd. „Das ist ja eine tolle Geschichte. Aber wer ist denn nun die zweite Braut?"

„Die Laura Specht von drüben, die Köchin bei Pulvermanns."

„Die ist es ... großartig! Max ... also die halten Sie fest, das ist die gegebene Frau für Sie."

„Nicht wahr, Herr Brüssing, das meine ich auch. Ja ... aber ... wie komme ich denn nun von der anderen los?"

„Na, das ist doch ganz einfach, da heben Sie eben die Verlobung wieder auf."

„Geht das, Herr Brüssing?" fragte Max freudig.

„Selbstverständlich geht das."

„Und ich werde deswegen nicht bestraft ...?"

Der RSV. heute bei Spielvereinigung 97 Großenhain

Der Riesaer Sportverein weilt heute mit seiner ersten Fußballmannschaft in Großenhain, um das am vergangenen Sonnabend ausgefallene Werbespiel nachzuholen. Bekanntlich wurde das Spiel am letzten Sonnabend abgesagt, da es ununterbrochen regnete. Leider kann der RSV. nicht in bester Besetzung starten, trotzdem dürfte folgende Mannschaft einen glatten Sieg landen:

Werner
Wirring Göpel
Gräßer Klemig Schneider
Putsche Kluge Cieslak Andrich Arlt

Das Spiel beginnt nachm. 5,30 Uhr.

Reger Spielbetrieb am Sonntag

Im Fußball: NSV.-Jungliga — Tv. Kreinitz.
Im Handball: RSV.-Männer — Tv. Röderau.

Die erste Fußballmannschaft ist am Sonntag spielfrei. Dafür spielt die Jungliga auf eigenem Platz nachm. 4.30 Uhr gegen die 1. Mannschaft des Tv. Kreinitz. Die junge Riesaer Nachwuchsmannschaft wird hier wieder keine leichte Aufgabe vorfinden. Sie trifft zwar auf einen ihr unbekannten, aber als spielstark bekannten Gegner, der nicht zu unterschätzen sein dürfte. Die Riesaer werden aber versuchen, ein gutes Ergebnis zu erzielen. Da am 5. 9. die Punktspiele beginnen, gilt es am Sonntag nochmals Auslese zu halten, damit auch die spielstärkste Mannschaft an den Punktspielen teilnehmen kann. Die Mannschaft ist gegen Kreinitz wie folgt aufgestellt: Schmidt; Schiffner, Scheack, Gräßer, Gothe, Immisch; Sikova, Eidner, Brabant, Putsche, Rudolph, Ersatz: Lehmann, Tetzlaff.

Vor dem Fußballkampf, nachm. 3,30 Uhr, treten erstmalig nach der Pause die Handballspieler auf den Plan. In einem Vorbereitungsspiel für die kommenden schweren Meisterschaftsspiele der Bezirksklasse stehen sich zwei kampfstarke Mannschaften des

Tv. Röderau — und des RSV.

gegenüber. Gegen die Röderauer haben die Riesaer noch etwas gutzumachen. Das letzte Spiel in Röderau ging nämlich verloren. Die Riesaer werden die Scharte auswetzen wollen. Die Röderauer empfahlen sich erst am Vorsonntag mit einem Siege gegen den Tv. Weida in Weida. Die Riesaer starten in folgender Besetzung: Cieslak, Hartwig, Wittich, Zeiler, Pötzsch, Matthes, Simon, Schreiber, Riedrich, Springefeld, Hennen. Es ist aber leicht möglich, daß die Sturmbesetzung noch eine Aenderung erfährt.

RSV. 3. — SV. Lommatzsch 2.

Die 3. Mannschaft weilt am morgigen Sonntag als Gast beim SV. Lommatzsch. Das ist das erste Spiel, was die Riesaer gegen die Lommatzscher austragen, deshalb wird der Ausgang des Spieles völlig offen sein. Es spielen: Schönberner; Hammer, Brendler; Zocher, Kozik 2, Schurig; Mierecke, Ebert, Hofmann, Schreiner, Schmidtgen.

Riesaer Sportverein, Jugendabteilung

Die Jungmannschaft spielt am Sonntag in Wülknitz gegen Wülknitz Jungmannschaft. Die Wülknitzer Jungm. konnte in den Verbandsspielen in ihrer Abteilung die Meisterschaft erringen. Daher muß sich die neue Jungm. mächtig anstrengen, um siegreich abzuschneiden. Die Mannschaft steht mit: Fehre, Töpfer, Bürger, Frank, Uhlig, Schäfer, Graupner Gehre, Schilling, Rüdiger, Neubert. Anstoß des Spieles ist 15 Uhr.

Die 1. Jugend empfängt die gleiche des Sportvereins Nünchritz. Sie spielt mit folgender Aufstellung: Händler, Geida, Schmidt, Mehnert, Ebert, Meyer 1, Höde, Bauersachs, Heide, Schumann Immisch. Ers. Pohlmann. Anstoß 13 Uhr.

In Lommatzsch weilt die 2. Jugend und steht dort der 1. Jugend des SC. Lommatzsch gegenüber. Auf das Abschneiden der 2. Jugend dürfte man gespannt sein. Aufstellung: Dießner, Richter, Meißner, Dressel, Felgner, Philipp, Lundström, Dinius, Eulenfeldt, Schneider, Burkhardt. Ersatz: Maier 2, Gessinger, Liesche. Anstoß 16 Uhr.

VfL. Glaubitz

Bei dem VfL. ruht am kommenden Sonntag der gesamte Spielbetrieb. An diesem Tage findet wie alljährlich die Austragung der leichtathletischen Vereinsmeisterschaften statt. Die einzelnen Kämpfe sind eingeteilt in Zehnkampf für Sportler über 18 Jahre: 100 m, 3000 m, 110 m Hürdenlauf, Hochsprung, Weitsprung, Hochweitsprung, Steinstoß, Kugelstoß, Diskuswurf, Keulenwurf.

Fünfkampf für Sportler unter 18 Jahren: 100 m, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoß, Keulenwurf.

Vierkampf für alle Turnerinnen: 100 m, Weitsprung, Schlagballwurf, Kugelstoß.

Die Meisterschaften werden punkt 13 Uhr mit der Hissung der Reichsbundflagge eröffnet. Alle Teilnehmer werden um Pünktlichkeit gebeten. Die Siegerehrung findet abends anläßlich des Vereinsvergnügens im Gasthof Drei Lilien statt.

Spielerzugänge bei CBC. und Hartha

Beim Sachsenmeister BC. Hartha, der bereits in Bauerfeind (Stürmer von Preußen) und Schwaneberg (Torwart von Waldheim) Zuwachs zu verzeichnen hatte, hat sich, wie das Chemnitz. Tgbl. zu berichten weiß, noch der Mittelläufer Drechsel III von Germania Mittweida angemeldet, der für die Nordsachsen eine willkommene Verstärkung bedeutet. Der neue Mann soll nach seiner Spielberechtigung im Innensturm oder als Läufer verwendet werden.

Auch der CBC. 1933 erhielt wertvolle Zugänge in dem Plauener Innenstürmer Rausch (bisher SpuBC. Plauen) und dem Rechtsaußen Mende II von FC. 99 Mittweida, der jetzt von seinem Stammverein seinen Paß erhalten hat. Da mit einiger Sicherheit auch der Schwede Bruch weiterhin zur Verfügung stehen wird, können die Chemnitzer ihren Angriff mit diesen drei Spielern beachtlich verstärken. Rausch ist von den Spielen seiner bisherigen Mannschaft bekannt genug, während Mende II im Kreis Chemnitz schon wiederholt zu Auswahlspielen herangezogen wurde.

Deutsche Fußballelf im Endspiel

Im Fußballturnier gewann Deutschland in der Vorschlußrunde gegen Lettland 1:0 (0:0) und trifft im Endspiel auf die Ungarn, die Italien überraschend 1:0 (1:0) ausschalteten. — Unsere Wasserballelf schlug Frankreich 2:1 (1:1). — Die deutsche Handballelf erreichte durch einen überlegenen 32:0 (15:0)-Sieg über Frankreich das Endspiel, das am Sonntag gegen Oesterreich ausgetragen wird.

Deutsche Polizei-Fünfkampfmeisterschaften in Plauen

Feierliche Eröffnung durch General Daluege

Plauen, die Hauptstadt des sächsischen Vogtlandes, steht vom Freitag bis Sonntag ganz im Zeichen der Deutschen Polizei-Fünfkampfmeisterschaften, die am Freitag früh feierlich eröffnet wurden. Das neue Stadion in Haselbrunn prangte im Schmuck der Flaggen und war von zahlreichen Zuschauern, darunter 5000 Schulkindern, besucht, als die Aktiven unter Vorantritt einer Polizeikapelle einmarschierten. Die 250 Teilnehmer nahmen vor der Ehrentribüne Aufstellung, auf der als Ehrengäste der sächsische Innenminister Dr. Fritsch, der Chef der Ordnungspolizei, General Daluege, viele höhere Offiziere, darunter auch eine Abordnung italienischer Polizeioffiziere sowie Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Reichs-, Staats- und Stadtbehörden Platz genommen hatten.

Nach dem Verklingen des Präsentiermarsches erstattete der Kommandeur der Schutzpolizei Plauen, Major Walther, dem General Daluege Meldung. General Daluege nahm dann das Wort zu einer kurzen Ansprache. Er begrüßte die zahlreichen Ehrengäste und seine Kameraden von der Polizei und überbrachte ihnen die Grüße des Reichsinnenministers Dr. Frick sowie des Reichsführers SS. und Chefs der deutschen Polizei Himmler. General Daluege erinnerte an seine Ausführungen anläßlich der vorjährigen Polizei-Fünfkampfmeisterschaften in Halle. Der Polizei-Fünfkampf sei ein Mehrkampf, wie er nur in der deutschen Polizei ausgetragen werde. Er enthalte die Uebungen, wie sie der Dienst von jedem deutschen Polizeibeamten verlange, die Uebungen im Laufen, Schwimmen, Springen, Handgranatenwerfen und Pistolenschießen. Die große Beteiligung an den Meisterschaften dieses Jahres zeige der Oeffentlichkeit, welchen Stand der Polizeisport und besonders der Mehrkampf heute bereits einnehme. Im Gegensatz zum Vorjahre sei man diesmal dazu übergegangen, für die erste Altersklasse auch einen Mannschaftskampf auszutragen. Die Charaktereigenschaften und die körperliche Veranlagung, die den Einzelkämpfer auszeichnen müsse, seien im gleichen Maße auch für den Mannschaftskampf und die Gemeinschaftsleistung erforderlich. So zeigen wir hier, so schloß der Redner, die Leistungen unserer Polizeibeamten, die im Alter von 30, 40 ja sogar 50 Jahren stehen. Die Polizei ist stolz darauf, an dem Vormarsch der deutschen Leibesübungen beteiligt zu sein, und auch mit den Polizeimeisterschaften in Plauen ist das höhere Ziel verbunden, den Körper und den Charakter zu festigen und zu stählen im Dienst für den Führer und für Deutschland.

Sofort nach der Eröffnungsfeier begann der Fünfkampf mit den beiden ersten Uebungen, dem Handgranatenweitwerfen und dem Weitsprung. Es gab zum Teil ganz vorzügliche Ergebnisse. Der Sieger im Handgranatenwerfen, Arendes-Nürnberg, blieb mit 69,87 Meter nur knapp unter der 70 Meter-Marke und im Weitsprung schaffte der Freiburger Stoll als Bester 6,57 Meter. In der vorläufigen Gesamtwertung der Klasse 1 führt nach Abschluß des ersten Tages der Nürnberger Arendes, der im Weitsprung Zweiter werden konnte, vor Lange-Offenbach und Schröder-Karlsruhe. Der Titelverteidiger Kretschmann-Berlin liegt nach zwei Uebungen auf dem 9. Platz. Bramfeld-Hamburg, der Meister von 1934, wurde in der vorläufigen Gesamtwertung nur 35.

Deutsche Frauen siegten in Paris
Die ersten leichtathletischen Wettbewerbe bei den Akademischen Weltspielen in Paris brachten bekanntlich auch gleich deutsche Erfolge. Im Speerwerfen der Frauen siegte die frühere deutsche Meisterin, Frl. Goldmann (Mitte), vor Frl. Rothaus (rechts), so daß es in dieser Uebung einen deutschen Doppelsieg gab.
(Weltbild-Wagenborg — M.)

7. Akademische Weltspiele

Deutschland erfolgreichste Leichtathletik-Nation

Bei den Studenten-Weltspielen wehten am Freitag an allen Austragungsstätten die Flaggen des Internationalen Studenten-Verbandes auf halbmast anläßlich des tragischen Todes des französischen Teilnehmers Monal. Auch bei der Siegerehrung gingen die Fahnen der teilnehmenden Nationen mit Trauerflor am Mast hoch.

Ueberragende Erfolge feierte Deutschland bei den Entscheidungen in der Leichtathletik im Stadion Colombes. Mit einem neuen Studenten-Weltrekord wurden die Kämpfe eingeleitet. Luz Long, unser Deutscher Meister, erreichte im Weitsprung im letzten Sprung 7,68 Meter, nachdem er schon vorher mit 7,58 Meter den Sieg sicher hatte. Der Berliner Grampp kam mit 7,28 Meter auf den dritten Platz, hatte doch Toomsalu-Estland beim letzten Versuch Gramps Leistung um einen halben Zentimeter überboten. Unsere Studentinnen holten anschließend gleich zwei Titel. Siegfriede Dempe-Weimar gewann die 80 Meter-Hürden ganz überlegen in 11,7 Sekunden vor der Marburgerin

Urheberrechtsschutz: Korrespondenzverlag Fritz Hardicke, Leipzig C 1

48. Fortsetzung

„Wieso denn bestraft? Nein, das gibt's nicht, nein, mein Lieber, das Gesetzbuch kenne ich genau — ich war doch, bevor ich zur Bühne ging, drei Jahre bei einem Rechtsanwalt im Büro — die Paragraphen darüber kenne ich auswendig. Das einzige wäre nur, daß Ihre erste Braut klagbar gegen Sie würde, wenn sie in Erwartung der Ehe größere Aufwendungen gemacht hat oder Verbindlichkeiten eingegangen ist. Hat sie das?"

„Nein, absolut nicht ... ich habe nur ein paarmal Abendbrot bei ihr oder vielmehr bei ihren Eltern gegessen."

„Na, also, dann kann Ihnen absolut nichts passieren."

„Ja ... aber was soll ich denn für einen Grund angeben?" fragte Max kläglich.

„Da gibt's doch hundert Gründe bei einer solchen Familie."

„Daß sie früher schon drei Bräutigams gehabt hat, ist wohl kein Grund zur Auflösung der Verlobung?"

„Nein, mein Bester, das nicht", entgegnete Brüssing lachend. „Aber drei hat sie schon vor Ihnen gehabt, na, das ist ja eine ganz respektable Leistung. Aber, wie gesagt, ein Grund zum Rücktritt ist das nicht. Wer waren denn diese drei unglückseligen Brüder?"

„Ein Malermeister, ein Monteur und ein Filmschauspieler ... ich habe das von meinem Schwiegervater erfahren."

„Ein Filmschauspieler war auch dabei? Hören Sie mal, das interessiert mich ... doch nicht Hans Albers?"

„Ooch nein, aber Hans hieß er auch — Hans Lämmergeier ist sein Name."

„Hans Lämmergeier ... Mensch, mit dem war ich ja in Stralsund am Stadttheater zusammen vor Jahren engagiert, den kenn' ich genau. Also auch der ist in die Fangarme dieser Sirene gelaufen ... komisch. Ich sehe ihn noch immer vor mir — er war Heldenvater bei uns — noch einer von der alten Schule mit dem rollenden R. ‚Nacht muß es sein, wenn Frrrieblands Sterrrne strrrahlen!'. Aber lassen Sie mich einmal nachdenken, Sie haben mir so verschiedenes aus dem häuslichen Leben der Familie erzählt, vielleicht kann man da einen Plan aufbauen. War ... ten ... Sie ... mal ... ja, das geht. Eben ist mir eine glänzende Idee eingefallen, wie Sie von Ihrer Braut loskommen können und sich einen guten Rückzug verschaffen. Ja, so muß es gehen. Also höre: Sie einmal zu."

Sie tuschelten eine Weile zusammen, dann war der Plan, den der allezeit zu lustigen Streichen aufgelegte ehemalige Mime ausgeheckt hatte, gefaßt.

„Nicht Zeit ist's mehrrr, zu berrrlten und zu sinnen!" deklamierte Clemens Brüssing in alter Schmierenmanier und lachte sich ins Fäustchen.

* * *

Max hatte, als er abends wieder im Kreise seiner schwiegerelterlichen Familie saß, sein Betragen nach den Instruktionen seines Chefs und Lorenz' eingestellt.

Als das natürlich wieder vegetarisch angerichtete Abendessen aufgetragen war, weigerte er sich standhaft, auch nur einen Bissen zu genießen.

„Ich kann das ewige Grünfutter nicht mehr ausstehen", sagte er und versuchte, seiner Stimme einen trotzigen Klang zu geben.

Frau Thusnelda fiel vor Entrüstung über diesen ungewohnten Ton beinahe vom Stengel. Die soeben in den Mund geschobene Kohlroulade fiel mit lautem Klatschen auf den Teller zurück und bespritzte die ganze Tafelrunde mit der Kohlsoße. Lorenz Sauerwein und Adalgisa blieb der Bissen im Munde stecken.

Die konsternierten Gesichter der drei wirkten so komisch auf Max, daß er seinen Lachreiz in einem Hustenanfall ersticken mußte.

„Sie wollen sich nicht mehr unserer Hausordnung fügen?" rief Thusnelda mit grenzenlos erstauntem Gesicht, das vor Zorn bald platzte.

„Nein", beharrte Max mutig auf seinem nun einmal eingeschlagenen Standpunkt, „ich habe es satt, lange satt, weil ich davon nicht satt werden kann und hinterher mit Ihrem Manne stets noch etwas Anständiges essen muß."

„Mit ... meinem ... Manne ...?"

„Jawohl, mit Ihrem Manne ... mit meinem guten Freunde Lorenz, der mir leid tut, daß er erstens so knapp von Ihnen gehalten wird, und zweitens, weil er jahrelang von Ihnen an der Strippe gehalten wird und sich Ihrer Fuchtel unterwerfen mußte und nichts anderes als Gemüse, Gemüse und nichts als Gemüse zentnerweise verschlingen mußte, trotzdem er für ein Kotelett oder einen Sauerbraten seine Seligkeit hergegeben hätte."

„Oh ... oh ... mir das? Warum?" stöhnte Frau Thusnelda wutentbrannt mit wogendem Busen.

„Weil ich den Jammer meines guten Freundes Lorenz, der mir ans Herz gewachsen ist, nicht mehr mit ansehen kann. Der Mann geht ja zugrunde, sehen Sie das denn nicht, Frau Sauerwein? Und ich selbst will nicht denselben Weg gehen. Ich will so essen, wie ich es gewöhnt bin, und will ab und zu ein Glas Bier trinken, so wie es Ihr Mann auch möchte. Das kann er aber nicht bei einem monatlichen Taschengeld von fünf Mark ... und deshalb sage ich Ihnen, jedesmal, wenn ich bei Ihnen hier im Hause meinen Abend zubringe, wird eine Flasche Kognak, die ich hier auf den Tisch stelle", er holte aus seiner Aktentasche ein halbes Liter Weinbrand, „ausgetrunken, damit er wieder zu Kräften kommt."

„Ach ja", stimmte ihm der alte Sauerwein mit leuchtenden Augen zu und holte schnell vom Büfett zwei Wassergläser in Ermanglung von vorhandenen Schnapsgläsern.

„Unterstehʼ dich, Mann!" schrie Thusnelda zornentbrannt. „Wenn du das Teufelszeug anrührst, sind wir geschiedene Leute!"

„Das ist das Schlimmste noch nicht, was ihm passieren könnte", sagte Max mit erhobener Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

Westphal und Gisela Mauermayer-München blieb im Diskuswerfen mit 44,17 Meter vor der Bremerin Hüchting und Nobiling-Berlin ganz klar überlegen.

In den übrigen Wettbewerben mußten die Deutschen meistens die Stärke der Engländer anerkennen. Der Kölner Vogelsang blieb über 100 Meter nur um einen Meter durch die beiden Engländer Holms und Pennington geschlagen und auch Rößler-Berlin hielt sich über 400 Meter ausgezeichnet, wenn er auch über den vierten Platz nicht hinauskam. Pech hatte der Berliner Grampp im 110 Mtr.-Hürdenlauf, wo er hinter dem Franzosen Mathiotte gleichauf mit Eggenberg-Schweiz einkam, aber vom Zielgericht auf den dritten Platz gesetzt wurde.

Jules Noel wurde Schweizer

Der bekannte Wurfathlet Jules Noel, Führer der französischen Mannschaft in allen Länderkämpfen, ist schweizerischer Staatsbürger geworden. Noch im Länderkampf gegen Deutschland in München kämpfte Noel im Diskuswurf und Kugelstoß für Frankreichs Farben, die er damit gleichzeitig zum letzten Male vertrat. Die französische Leichtathletik hat durch den Abgang des untadligen Sportsmannes Noel einen ihrer größten Verkämpfer verloren.

Tennis

Marieluise Horn, die mit der Chilenin Anita Lizana bei den amerikanischen Meisterschaften im Frauen-Doppel in Brookline bis in die dritte Runde vordringen konnte, schied am Donnerstag durch eine 6:3, 6:3-Niederlage gegen die amerikanischen Spitzenspielerinnen Alice Marble—Frau Fabyan aus. Henner Henkel begann zusammen mit der Amerikanerin Carolin Babcock im Gemischten Doppel mit einem 6:4, 7:9, 6:1-Sieg über das englisch-amerikanische Paar Margot Lumb—John McDiarmid.

Kaj Lund wurde bei dem internationalen Tennisturnier in Bromberg von dem Polen Spychala 6:3, 6:2, 6:2 geschlagen. Die deutsche Vertreterin Frl. Schiff dagegen konnte ihre Gegnerin Gibowna-Polen 6:3, 6:2 schlagen.

Henne startet in Englands TT.

Als einziger deutscher Fahrer nimmt Ernst Henne am 4. September in Donington an Englands Tourist Trophy für Wagen teil. Wie die meisten englischen Autorennen wird auch die TT. als Vorgaberennen durchgeführt. 27 Wagen haben gemeldet, unter den Fahrern überwiegen Engländer, stark vertreten ist auch Frankreich, das mit seinen Besten kommt. Die Malwagen, die 507 Kilometer zurückzulegen haben, müssen bis zu 82 Kilometer vorgeben. Diese 16 Runden Vorgabe erhält der 750ccm-Austin von Dodson. Die Wagen bis 1000ccm erhalten 18 Runden Vorsprung, die der 1½ l-Klasse zwei Runden. Die vier Frazer Nash/BMW. von 2 l Zylinderinhalt, die Henne, Aldington, Fane und Fobbs steuern, erhalten eine Runde und 2 Minuten als Vorgabe. Zehn Wagen starten vom Mal, fünf Delahaye, drei Darraca/Talbot, ein Lagonda und ein Bentley. Sie werden von so hervorragenden Spitzenfahrern wie Dreyfuß-Frankreich, Prinz Bira-Siam (Delahaye), Sommer und Chiron Frankreich (Darraca) in den Kampf geführt.

Varzi auf Auto-Union

Der berühmte italienische Rennfahrer Achille Varzi wird den Großen Preis von Italien am 12. September in Livorno auf einem Auto-Union bestreiten. Dieser altbewährte Fahrer wird den Platz seines Landsmannes Luigi Fagioli einnehmen, der gesundheitlich immer noch nicht auf dem Posten ist. Tazio Nuvolari dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach wieder einen Alfa Romeo fahren. Varzi befindet sich bereits auf dem Wege zum Nürburgring, wo er noch einige Tage trainieren wird.

Ausländersieg im Großen Preis von Baden

Der Haupttag der Internationalen Rennwoche in Baden-Baden — in altbergebrachter Weise haben die Badener Rennen ihren Schwerpunkt stets an einem Wochentag — brachte der deutschen Vollblutzucht eine schwere Schlappe. Um den mit 42 000 Mark ausgestatteten Großen Preis von Baden bewarben sich drei hervorragende Ausländer, die beiden Italiener Gaio und Chilone sowie der Franzose Dabji als Gegner der gesamten deutschen Spitzenklasse. Die Ausländer beherrschten das Feld. Dabji aus dem Stall M. Boussac gewann unter C. Elliott gegen Gaio und den überraschend gut gelaufenen Ricardo, hinter dem sich unser bester Dreijähriger Blasius erst als Vierter plazieren konnte, während seine Altersgefährten Iniga Isolani und der Derbysieger Abendfrieden im geschlagenen Felde endeten.

Zwei große Könner in Front

So betrüblich das Ergebnis des Rennens im ersten Augenblick scheint, die deutschen Pferde wurden von zwei wirklichen Könnern bezwungen. Der Sieger Dabji wurde im Pariser Präsidenten-Preis nur um einen kurzen Kopf von Batellor geschlagen, jenem Batellor, der im Braunen Band in München als Zweiter hinter Blasius so hervorragend abschnitt. Er ist also mindestens ebensogut wie Batellor und traf Blasius hier wesentlich günstiger. Ueber Gaio sind wenig Worte zu verlieren, sein Kantersieg im Fürstenberg-Rennen über Iniga Isolani ist Empfehlung genug. Mit solchen Klassepferden nachbarlicher Zuchten kam seit 1924 wieder der erste Ausländersieg zustande.

Iniga führt auf Biegen und Brechen

Sofort nach dem Start erschienen Iniga Isolani und Blasius' Stallgefährte Verjander in Front und legten ein schnelles Tempo vor. Gaio lag dahinter auf der Lauer vor Abendfrieden und dann folgten Ricardo, Blasius und Dabji. Im Einlaufsbogen hatte als Erster Verjander genug, während Dabji mit Blasius im Fahrwasser etwas aufrückte. Iniga Isolani verschwand in der Geraden sang- und klanglos, Gaio schien bereits zu gewinnen, aber auf den letzten 200 Metern kam Dabji förmlich angeflogen und gewann ganz leicht mit zwei Längen gegen Gaio, hinter dem die deutschen Pferde um die Plätze kämpften. Ricardo erwies sich ganz überraschend als der Beste und wurde Dritter vor Blasius, Abendfrieden und dem Vorjahrssieger Wahnfried, während Iniga Isolani als Neunte einkam. Die Zeit von 2:35,2 liegt weit unter dem Rekord, den Wahnfried 1936 mit 2:31,4 aufstellte.

„Großer Preis" war Mittelpunkt

Wie in jedem Jahre war auch diesmal der „Große Preis" in der letzten Augustwoche der Mittelpunkt im internationalen Leben des Weltbades Baden-Baden. Obwohl das Wetter anfangs sehr unsicher war, trafen Tausende die Fahrt nach Iffezheim an und die Bahn wies den üblichen Massenbesuch auf, so daß sich der äußere Rahmen dem glanzvollen Sport vollkommen anpaßte, umso mehr als bei Beginn der Rennen auch wieder strahlender Sonnenschein über dem Ganzen lag.

Schwerathletik

Sächsischer Gewichtheber in Nürnberg

Aufgrund seines guten Abschneidens bei den Deutschen Meisterschaften im Gewichtheben ist der Dresdner Halbschwergewichtler Adolf Scheibe-Postsportvg. vom Reichsfachamt zur Teilnahme an den NS.-Kampfspielen im Rahmen des Reichsparteitages in Nürnberg bestimmt worden.

Wolkenbruch im Kreis Teltow

Erhebliche Schäden in Wünsdorf

)(**Berlin.** In der Nacht zum Freitag richtete ein **Wolkenbruch in Wünsdorf** erheblichen Schaden an. Das Wasser drang in sämtliche Keller ein und überschwemmte die Straßen. Besonders arg wurde der Ortsteil Neu-Wünsdorf betroffen, da infolge eines Dammbruches Wasser der Kläranlage frei wurde. Der Landrat des Kreises Teltow hat die notwendigen Maßnahmen zur Beseitigung des Schadens eingeleitet.

Wochenbericht der Landesbauernschaft Sachsen

Die Hauptabteilung III berichtet über den Markt:

Getreidewirtschaft: Die Anlieferungen in beiden Brotgetreidearten haben sich bisher nicht gebessert. In Futtergerste und Futterhafer sind die zum Verkauf gestellten Mengen nur ganz unbedeutend und dürften sich auch, solange die Bestellungsarbeiten anhalten, kaum bessern. Dafür steht Futtermais aus den ersten Ankünften zur Verfügung. Die Kaufneigung für Industriegerste hält an, vom Braugerstemarkt ist Lebhafte Umsatztätigkeit zu melden, nachdem den Mälzereien nunmehr ein Teil der Bezugsscheine zur Verfügung steht. Roggenmehl hat weiterhin ruhiges Bedarfsgeschäft, während Weizenmehl unverändert stark gefragt ist. Die sehr erheblichen Kaufwünsche nach Mühlenabfallprodukten finden nur ungenügende Befriedigung. Bei beschränkten Einkaufsmöglichkeiten besteht für sämtliche Futtermittel lebhafte Kauflust. In Oelkuchen sind bereits Zuteilungen erfolgt, die durch die zuständigen Kreisbauernschaften vorgenommen werden. Bei Stroh ist gegenüber der Vorwoche etwas mehr Aufnahmeneigung vorhanden.

Viehwirtschaft: Die Rinderauftriebe wiesen gegenüber der Vorwoche eine Steigerung um einige hundert Tiere auf, so daß der Bedarf überall gedeckt werden konnte. Die Preise sind im allgemeinen unverändert. Es war hauptsächlich gute Mittelware vertreten. Auch die Kälberzufuhren wiesen eine Steigerung um gleichfalls mehrere hundert Tiere auf. Bei mittlerer Qualität zogen die Preise in allen Schlachtwertklassen an. Die zum Markt gestellten Schafe wurden bei mittlerer Qualität zu unveränderten Preisen abgesetzt. Auf den Schweinemärkten trat ein kleiner Rückgang in der Anlieferung ein. Die Beschaffenheit der Tiere lag über dem Durchschnitt. Sie wurden zu Festpreisen verteilt.

Milchwirtschaft: Die Milchanlieferungen der Molkereien sind gegenüber der Vorwoche leicht gestiegen, während der Frischmilchabsatz leicht rückläufig war. Bei etwa gleichgebliebener Buttererzeugung der sächsischen Molkereien waren die Eingänge bei den Großverteilern geringer. Hartkäse wurde mittelmäßig abgesetzt, während für Weichkäse verstärkte Kaufneigung bemerkbar war. Dagegen ließ das Interesse für Schmelz- und Sauermilchkäse weiter nach.

Kartoffelwirtschaft. Auch in der Berichtswoche waren die Anlieferungen in Speisefrühkartoffeln wieder sehr reichlich. In Futterkartoffeln zeigte die Marktlage ein ausgeglichenes Bild.

Eierwirtschaft: In deutscher und sächsischer Ware ist ein weiterer saisonbedingter Rückgang zu verzeichnen. Daher kam in der Hauptsache Auslandsware an den Markt und zwar: Polen, Dänen und erstmalig Bulgaren; damit ließ sich der Bedarf überall decken. Auch den erhöhten Anforderungen infolge der Leipziger Messe dürfte damit Rechnung getragen sein.

Gartenbauwirtschaft: Die Versorgung der Märkte mit Obst zeigte ein recht unterschiedliches Aussehen. Guten Absatz fanden bei Aepfeln infolge niedrigen Preises und sehr guter Qualität Tiroler Gravensteiner. Bei Birnen wurden die großen Sorten bevorzugt verlangt. In Pflaumen ist ein kleiner Rückgang gegenüber der Vorwoche festzustellen, so daß die Früchte überall abgesetzt wurden. Ungenügend war die Beschickung von Pfirsichen. Ebenso waren Blaubeeren, deren Ernte nunmehr fast beendet ist, nur in kleineren Mengen am Markt. Preiselbeeren fanden bei reichlichen Anlieferungen nur schleppend Absatz. Der in größeren Mengen importierte ungarische Wein wurde flott gekauft. Für Bananen bestand in Dresden und Chemnitz geringe Kaufneigung. Die unzureichenden Zufuhren in Zitronen fanden flott Absatz. Ende der Woche zeigte sich für den in der Qualität besser gewordenen Zittauer Blumenkohl erhöhtes Interesse, so daß bereits gewisse Verknappungen eintraten. Ebenfalls knapp war Wirsingkohl. Mit dem Einsetzen des Hauptanfalles von Tomaten aus dem hiesigen Anbaugebiet zeigten sich auch bereits die ersten Unterbringungsschwierigkeiten, doch ließ sich zunächst noch ein Ausgleich innerhalb Sachsens herbeiführen. Gurken fanden bei normalen Anlieferungen langsam Absatz. Für Einlegegurken besteht größte Kauflust vor allem seitens der sächsischen Industrie.

Städtische Volksküche Riesa

Speisezettel

für die Woche vom 30. 8. bis 4. 9. 37

Montag: Nudeln mit Rindfleisch.
Dienstag: Königsberger Klops mit Salzkartoffeln.
Mittwoch: Kartoffelbrei mit Blutwurst.
Donnerstag: Schweinebraten mit Salzkartoffeln.
Freitag: Kartoffelsalat mit Knoblauchwurst.
Sonnabend: Milchgrieß mit Zucker und Zimt.

1 große Portion 40 bezw. 80 Pfg.
1 kleine „ 25 „ 15 „
Wochenkarten für Erwerbslose 160 bezw. 80 Pfg.

Kunst und Wissenschaft

Sächsische Staatstheater. Mit dem Ablauf der Spielzeit 1936/37 sind aus dem Verbande der Sächsischen Staatstheater nachstehende Solo-Mitglieder **ausgeschieden: Staatsoper Dresden:** Waldburga Vogel, Fritz Altmann, Gustav Zirkenbach; **Schauspielhaus Dresden:** Gretelott Braxis, Hans Epskamp, Rainer Geldern, Reinhold Mietschmann, Hanns Walther.

Mit Beginn der Spielzeit 1937/38 sind in den Verband der Staatstheater folgende **Solomitglieder neu eingetreten:** In der Staatsoper Dresden: die Ballettmeisterin Valeria Kratina, die Sopranistin Hildegard Wolff, der Tenor Gustav Remec, der Baßbariton Serge Smirnoff und der Solotänzer Robert Mazer; im Staatlichen Schauspielhaus Dresden: Hedda Overbeck, Kurt Peter Hamel, Werner Hessenland, Wolf Paetow und Achim Schmidt.

Riesaer Wochenmarkt-Preise

28. August 1937

(Preise in Pfennigen für ½ kg, soweit nichts anderes vermerkt ist)

Johannisbeeren	10	Einlegegurken	Stck. 3—5
Preiselbeeren	30	Schoten	—
Birnen	15—35	Karotten	Pfd. 10
Aepfel	6—30	Kartoffeln 5	10 Pfd. 40—45
Pflaumen, blesige	12—15	Blumenkohl, blesiger	Kopf 35—45
Pflaumen, fremde	—	Kohlrabi, jung.,	Kopf 8
Bohnen, grüne	10—15	Rotkraut, blesiges	10—12
Landbutter	Stück 78	Rotkraut, fremdes	—
Feine Molkereibutter	„ 76—80	Weißkraut blesiges	10
Markenbutter	—	desgl. fremdes	—
Eier (ungestempelt)	Stck. —	Weißkraut	12
Eier	Stck. 11—13	Meerrettich	80
Quark	—	Möhren 10	Roterüben —
Schellfisch o. K.	—	Gelblinge 40	Gemischte Pilze 40
Goldbarsch	—	Radieschen P. 5	Rapünchen —
Kabeljau o. K.	30	Bayr. Bierrettich	10
Salzheringe St. 10,	10 St. 40	Salat, blesiger Stck. 5,	Rettiche —
Pökelfleisch	110	Sellerie	Kopf 20
Rindfleisch	70—120	Spinat	10
Schweinefleisch	90—125	Tomaten, blesige 5—6,	fremde —
Kalbfleisch	85—160	Weintrauben, fremde	30—40
Schinken	—	Zwiebeln	10—12
Blutwurst	100	Rhabarber	—
Leberwurst	110	Pfirsiche	35—40
Mettwurst	110	Zitronen	Stück 8
Speck, geräuchert	105	Brombeeren	—
Gurken, grüne, blesige	Stück 7	Champions	—

Wasserstände

Moldau:	26. 8.	27. 8.	28. 8.	Elbe:	26. 8.	27. 8.	28. 8.
Kamaik	+ 51	+ 42	+ 36	Nimburg	— 12	— 8	— 3
Modran	— 33	— 30	— 35	Brandeis	— 22	— 59	— 61
				Melnik	+ 42	+ 43	+ 42
Eger				Leitmeritz	+ 66	+ 76	+ 76
Laun	— 24	— 25	— 26	Aussig	+ 33	+ 5	+ 10
				Neutomitz	+ 35	+ 3	+ 9
				Dresden	+196	+158	+156
				Riesa	+248	+241	+216

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Ohne Gewähr

Festverzinsl. Werte	26. 8.	27. 8.
Dt. Reichsanleihe 1934	99.—	99.—
Sächs. Staatsanleihe 1927	99.625	99.625
Thüringer Staatsanleihe 1926	99.25	99.25
Dresdner Stadtgoldanleihe 26	96.125	96.375
Leipziger Stadtgoldanleihe 26	96.5	96.5
Riesaer Stadtgoldanleihe 26	96.75	96.75
Comm.-Bk. d. Sächs. Anlech. S. XIV	—.—	—.—
Aktienwerte		
Akt. Ges. f. Bauten	—.—	—.—
Allenb. Landkraft	—.—	—.—
Bachmann & Ladewig	139.125	137.25
Baugen. Dresden (Reif)	199.—	199.—
Bergbrauerei Riesa	—.—	—.—
Bibliogr. Institut Leipzig	73.5	76.25
Franz Braun	125.—	125.—
Cart. Loschwitz	127.25	127.75
Chem' Helfenberg	136.5	136.—
Chem. v. Heyden	143.—	145.5
Chromo Najork	113.—	111.75

	26. 8.	27. 8.
Dt. Tep- und Steinzeug	145.5	145.5
Dt. Eisenhandel	153.—	151.—
Dresdner Bau & Ind.	79.25	79.25
Dresdner Chromo	145.25	145.25
Dresdner Gardinen	117.25	116.25
Dresdener Schnellpressen	109.—	109.—
Elbewerke	208.—	208.—
Elektr. Werke Betr. AG.	174.—	174.—
Engelhardt-Brauerei	89.5	89.25
Erste Kulmbach. Brauerei	125.—	125.—
Europahof Dresden	47.—	47.25
Falkensteiner Gardinen	123.25	123.25
J. G. Farben	167.38	167.5
Färberei Glauchau	—.—	104.—
Felsenkeller Brauerei	88.—	88.5
Gasversorgung Gutsachsen	100.—	99.—
Gebler-Werke	118.75	118.25
Gehe & Co.	109.5	109.25
Gerser Strickg. Gebr. Felsikorn	217.—	217.—
Glauziger Zucker	—.—	—.—
Gorkauer Brauerei	70.—	70.—
Großenhainer Webstuhl	133.75	133.75

	26. 8.	27. 8.
Hallesche Maschinen	126.5	126.—
Heidenauer Papier	112.75	111.75
Heine & Co	111.—	110.125
Hillewerke AG.	140.25	140.75
Industriewerke Plauen	137.5	137.5
Kahla Porzellan	151.—	151.—
Karamag	—.—	—.—
Kirchner & Co.	114.75	114.—
Köllitzer Leder	157.5	157.—
Kraftwerk Sachsen-Thüring.	115.—	—.—
Kulmbacher Bräu	121.—	121.—
Kunstanstalt Eitzold & K.	134.5	134.5
Kunstanstalt May	178.—	178.—
Kunz-Treibriemen	117.75	117.75
Langbein Pfankhauser	—.—	—.—
Leipziger Baumwollspinnerei	196.—	195.—
Leipziger Brauerei Riebeck	87.38	87.38
Leipziger Kammgarn	188.—	188.—
Georg Liebermann	132.—	132.—
Lämmlitz-Steina	127.5	127.5
Gottfried Lindner	161.25	161.25
Lingnerwerke	163.—	163.—

	26. 8.	27. 8.
Löbauer Akt.-Brauerei	—.—	—.—
Mansfeld	157.—	157.25
Meißner Felsenkeller	100.—	100.—
Meißner Ofen	110.25	111.5
Mimosa	—.—	102.—
Peniger Papier	97.—	97.5
Pittler Maschinen	200.—	200.—
Plauener Gardinen	119.5	120.—
Radeberger Exportbrauerei	178.25	177.—
Reichelbräu Kulmbach	104.5	104.5
J. E. Reinecker	174.75	174.75
Riquet & Co.	120.5	125.—
Rosenthal Porzellan	104.—	99.25
Sächs. Webstuhl Schönk.	134.—	134.5
Hugo Schneider	170.—	170.—
Schubert & Salzer	167.—	169.—
Seidel & Naumann	162.—	162.—
Siemens Glas	132.—	132.—
Sonag	102.—	101.75
Sommitz-Steina	91.5	—.—
Spielwarenfabrik Riesa	—.—	—.—
Steingut Colditz	111.5	111.—
Strehlawitz Steingut	88.—	—.—

	26. 8.	27. 8.
Stöhr & Co.	142.—	141.—
Thode Papier	145.—	140.—
Thüringer Gasgen.	143.75	—.—
Thüringer Wolle	177.5	177.5
Unionwerke Radebeul	99.5	99.5
Ver. Holzstoff Niederschlema	136.—	138.—
Vereinigte Stahlwerke	120.625	120.25
Vereinigte Strohstoff	148.5	148.5
Vereinigte Zündst	168.5	167.—
Wanderer-Werke	182.—	185.25
Zeiss Ikon	151.5	151.75
Banken		
Allg. Deutsche Credit-Anstalt	99.625	99.625
Commerz- & Privat-Bank	118.5	118.375
Dresdner Bank	105.—	105.—
Sächsische Bank	109.25	109.25
Sächs. Bodenkredit-Anstalt	125.25	125.5
Freiverkehr		
Riesaer Bank	127.5	127.5

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Ruhig

Die Börse beschloß die Woche in uneinheitlicher Haltung. Die Kursveränderungen nach oben und unten waren im allgemeinen nicht erheblich. Die Umsatztätigkeit war gering. Nur einige Spezialwerte hatten etwas mehr Geschäft. Am Anlagemarkt lagen Pfandbriefe ruhig auf alter Basis. Einige tausend RM gingen in Leipziger Hypotheken Liqui bei minus ⅛ und in Provinz Sachsen Landsch. Pfandbriefen zu letzten Kursen um. Auch in Stadtanleihen war das Geschäft sehr ruhig, wobei die Dresdner ¼ abbröckelten. Geringe Umsätze hatten ferner Reichs- und Staatsanleihen, von denen Reichsaltbesitz 0,18 % schwächer waren. Am Aktienmarkt wurden unter keramischen Werten 39 000 RM Rosenthal 8¾ % höher gehandelt. Steingut Sörnewitz, die 4 % niedriger wieder notiert wurden, hatten 8000 RM Umsatz. Heilsdorf wurden bei plus 3 % repartiert. Schwächer waren Beltag minus 1, Meißner Ofen minus 1½ %. Von Papieraktien zogen Heidenau 1 % an. Bankwerte lagen ruhig, wobei deutsche Bank 1 % schwächer waren. Von Maschinen und Metallwerten hatten Gebr. Unger bei plus 2 % 12 000 RM Umsatz. Zeitzer Eisen zogen 1 % und Ver. Zündet 1½ % an, dagegen bröckelten ab Deutscher Eisenhandel 1 % und Schubert Salzer 2 %. Von Textilwerten zogen Dresdner Gardinen und Stöhr 1 % an, während Falkensteiner Gardinen und Vogtl. Spitzen 1 % verloren. Bachmann und Ladewig wurden 1½ % höher gehandelt.

In Zwickauer Kammgarn und Kunz Treibriemen wechselten je 5000 RM den Besitzer. Von Lieferungsgesellschaften wurden Auma 5 % höher wieder notiert. Gosag plus 1, Montanwerte und Chemieaktien waren nur geringfügig verändert. In Helfenberg wurden 5000 RM gehandelt. Der gleiche Betrag ging auch unter Brauereiaktien in Felsenkeller bei minus ½ % um. Dortmunder Ritter gewannen 1¼ %. Von den übrigen Werten notierten Wunderlich plus 1, Biblio plus 1½, Lingelschuhe minus 1 und Riquet minus 2½.

SLUB
Wir führen Wissen.

Abb. 5

Nach Beendigung dieser Arbeit konnte das Eingipsen beginnen. Um zu vermeiden, daß der Gips mit den Knochen in Berührung kommt, wurde genügend viel Löß um das Knochengerüst belassen. Um diese Löspackung wurde ein 5 Zentimeter breiter Gipsmantel gelegt. War somit das Abbröckeln nach der Seite verhindert, so mußte nun auch dafür gesorgt werden, daß der Löß nicht unter dem Skelett abbrach. Das Anbringen eines Gipsbodens war weit schwieriger als das des Rahmens, aber durch allmähliches Unterhöhlen und Nachschmieren gelang auch das. Nach einer Stunde war das Gipsbett fertig. Abb. 5. Ebenso lang ließ ich es trocknen und härten.

Abb. 6

Dann setzte der Abtransport ein. Ein Brett ward bald besorgt und zu viert trugen wir den letzten leiblichen Rest des Toten den steilen Waldpfad hinab. Auf der Straße im Grund martete Fleischermeister Oehmichen mit seinem Kraftwagen, in welchem er dankenswerterweise die Ueberführung in das Heimatmuseum Riesa bewerkstelligte, Abb. 6, wo es jetzt unter einem Glasstulp ausgestellt ist.

Am nächsten Tage war ich wieder zur Stelle, um zugegen zu sein, wenn weitere Skelette angetroffen werden sollten. Ungefähr einen Meter westlich des Hockers kam in 1.50 Meter Tiefe ein drittes Grab zutage. Die Hoffnung, nun einen unversehrten Hocker vorzufinden, wurde aber leider zu Wasser. Denn es fanden sich nur einige Knochen. Sie waren ein Teil einer Schädeldecke, ein Fingerglied und ein Teil eines langen, flachen Knochens, der von einem Schienbein zu stammen scheint. Es steht nicht fest, ob er menschlich ist. Diese Fundstücke rufen die Erinnerung an das erste Grab wach, auch dort fanden sich Schädelteile und Knochen.

Nachdem diese drei Gräber entdeckt worden waren, schien es, als wäre die Fundstelle erschöpft; denn die Arbeitsdienstkameraden fanden viele Monate lang nichts weiter. Erst mitten im kalten Winter stießen sie wieder auf Knochen. Es geschah am 16. 12. 1936 bei der Aushebung des Straßengrabens an der Nordseite der Straße. Sofort war ich zur Stelle, konnte aber wegen vorgerückter Stunde die von Trupp führer Alex begonnene Freilegung nicht fortsetzen. Am nächsten Tag nahm ich die weitere Ausgrabung vor. Die genaue Tiefe ließ sich nicht mehr feststellen, da schon vor einem halben Jahre viel Löß abgetragen worden war und das Gelände schräg abfällt. Merkwürdigerweise konnte ich wieder nur den Schädel und kein vollständiges Skelett auffinden. Abb. 7. Das Gesicht war entweder nach unten oder

Abb. 7

nach Westen gerichtet. Wegen des anhaftenden Lößes war nicht mit Sicherheit zu entscheiden, ob das Hinterhaupt, die Kalotte oder eine Schläfe nach oben lag. Anscheinend ist ein jugendlicher Mensch bestattet worden. Ein winziger Scherben, zwei anscheinend fremde Knochen, u. zw. darunter ein Rippenstück und nördlich neben dem Schädel ein etwa 2 Zentimeter dicker rotgebrannter Fleck Löß von 18 Zentimeter Durchmesser, in dem ein fingerkuppengroßes Stück Holzkohle lag, fanden sich wie beim Grab Nr. 1. Drei Bruchsteinchen bildeten nach Süden zu den bogenförmigen Abschluß des Grabes. Von besonderem Interesse war der Schädel; denn er ist für die Erkenntnis der rassemäßigen Zugehörigkeit dieser Urmenschen von ausschlaggebendem Wert. Wie er dastand, zeigte er sich als ein schmaler Langkopf, der auf den ersten Blick auf die nordische Rasse hinzuweisen schien. Er deutete also wertvolle wissenschaftliche Ergebnisse an. Doch leider war sein Erhaltungszustand mangelhaft. Wohl waren Schädel und Hinterhaupt gut erkennbar, aber Gesicht und Kiefern waren stark vergangen. Auch war die Schädeldecke so rissig und zersprungen, daß nur das das Innere des Schädels ausfüllende Erdreich die Knochen zusammenhielt und die Form bewahrte. Ich wagte kaum, den Schädel überhaupt nur zu berühren. Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen hatte er auch über Nacht etwas gebröckelt. Große Bedenken hatte ich, ihn von seinem Platz zu entfernen und zu transportieren. Gut wäre es gewesen, wenn ich ihn hätte mit dünnem Leimwasser tränken können. Solches gab es aber hier oben im Walde nicht. So mußte ich mich begnügen, ihn vorsichtig mit Binden zu umwickeln. Er überstand den Weg nach Riesa gut. Zur Zeit befindet er sich im Institut für Rassen- und Völkerkunde an der Universität Leipzig.

Druck und Verlag von Langer u. Winterlich, Riesa. — Hauptschriftleiter: Heinrich Uhlemann, Riesa.

Blätter zur Pflege der Heimatliebe, der Heimatforschung und des Heimatschutzes.

Erscheint in zwangloser Folge als Beilage zum Riesaer Tageblatt unter Mitwirkung des Vereins Heimatmuseum in Riesa.
Nachdruck, auch mit Quellenangabe verboten.

Nr. 35 | Riesa, 28. August 1937 | 10. Jahrgang

Die Ausgrabung der Skelettgräber im Seußlitzer Grund und in Riesa

Von Alfred Mirtschin, Riesa

Mit 10 Abbildungen — Abb. 1, 7—10 vom Verfasser, Abb. 2—6 von Fritz Langer

Bei deinen Besuchen des Riesaer Heimatmuseums hast du, lieber Leser, die vielen Urnen gesehen, die vor allem in vier großen Schränken aufgestellt sind. Solche Urnensammlungen findest du in vielen Museen, wenn auch nicht überall so reich wie in Riesa. Diese Gefäße stammen zumeist aus Gräbern, die wir Brandgräber nennen. Einige siehst du im Museum fundgetreu wieder aufgebaut. Viele Hundert habe ich im Laufe meiner fünfzehnjährigen Ausgrabungszeit nun schon in unserer Heimat ausgraben können. Die Haupturne enthielt zu allermeist die Knochenreste, die bei der Verbrennung der menschlichen Leiche übriggeblieben waren. Du hast diesen Leichenbrand mit Ehrfurcht betrachtet.

Die Leichenverbrennung war nicht zu allen Zeiten gebräuchlich. Es gab vor und nach Anwendung dieses Totenbrauchs eine andere Form der Beerdigung der Verstorbenen. Das war die Körperbestattung. Der Tote wurde nicht verbrannt, sondern sorgsam in eine Erdgrube gebettet. Ein gleiches tun wir ja auch heute mit unseren Dahingeschiedenen.

Während nun aber der durch das Scheiterhaufenfeuer ausgeglühte Knochenrückstand von ewiger Erhaltungskraft ist, fallen die unversehrt der Erde übergebenen Leichen oft sehr schnell der Vergänglichkeit anheim. Die Bestattungen im Moor und in Eichensärgen bilden jedoch eine Ausnahme. Darin haben mitunter die Toten mehrere Jahrtausende gut überstanden. In unserer Heimat finden wir höchstens das Knochengerüst vor. Die Weichteile, also das Fleisch, die Haare und die Eingeweide, sind verwest. Doch zumeist ist alles restlos vergangen. Wie kommt das?

Die Erhaltung der Skelette ist an die Beschaffenheit des Bodens gebunden. Ausschlaggebend ist dessen Kalkgehalt. In Böden mit reichem Kalkeinschluß hal-

ten sich die Skelette jahrtausendelang, während kalkarmes Erdreich den Kalk aus den Knochen herauszieht, also vollständig aufzehrt. Unser nordsächsischer Boden zählt nun leider zu der letzt erwähnten Bodensorte; denn die Liese und Sande, die unser Flachland fast ausschließlich bedecken, sind sehr kalkhungrig. Darum findet sich in ihm auch niemals etwas von dem Körper der Toten, die vor hunderten oder tausenden von Jahren beerdigt worden sind.

Eine Bodenart unserer Heimat verhält sich anders. Das ist der Löß. Er ist kalkreich. Darin liegt ein Grund seiner Fruchtbarkeit. An manchen Lößaufschlüssen sieht man deutlich dünne, weiße Adern und Flächen von Kalk. Der Löß ist also nicht kalkhungrig und darum dürfen wir in seinen Schichten auf die Erhaltung von Skeletten von Mensch und Tier rechnen. Deren Entdeckung ist natürlich immer vom Zufall abhängig.

Ein solcher Zufall wollte es nun, daß im Seußlitzer Grund mehrere Skelette angetroffen und geborgen werden konnten. Darüber sei im Folgenden berichtet.

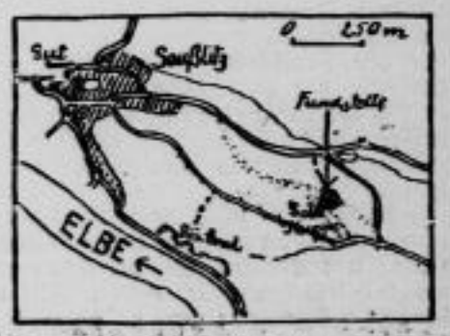


Abb. 1

Du, lieber Leser, kennst den Seußlitzer Grund. Abb. 1. Du hast ihn als einen der wenigen schönen Wanderziele unserer Heimat sicherlich schon aufgesucht. Er zieht sich von der Elbe aus, bei dem Gut und ehemaligen Kloster Seußlitz beginnend, in östlicher Richtung hin. Ein Bächlein windet sich auf seiner Talsohle. Seine Quelle rieselt beim Gute Baselitz, nördlich Kmehlen, in etwa 190 Meter Höhe. Von da ab hat sich das Wässerlein sein Bett im Laufe vieler Jahrtausende durch den Granit nach der Elbe gewaschen. Nur 5 Kilometer lang ist der Weg des Baches und doch beträgt sein Gefälle 100 Meter. Besonders reizvoll ist die Talsohle vom Dorfe Laubach abwärts. Sie erweitert sich zu einer grünen Aue. Ueber 50 Meter steil emporragende Hänge, die mit Mischwald bestanden sind, schließen das friedliche, liebliche Tal gegen die geschäftige und lärmende Umwelt ab.

Der südliche Berghang des Seußlitzer Grundes, oder wie er auch heißt, des Laubachtales, steigt zu einer hohen Landzunge, die sich zwischen den Endlauf des Laubacher Wässerleins und die Elbe hineinschiebt und über 180 Meter hoch ist. Ihr westliches Ende, nahe dem Dorfe Seußlitz, trägt den volkstümlichen Namen Heinrichsburg. Am östlichen Ende, dort, wo sich die Landzunge zum Hochland verbreitert, haben Seußlitzer Rittergutsbesitzer in früheren Jahren das Vorwerk Radewitz erbaut. Eine Straße verbindet es mit der Heinrichsburg und fällt an deren Ostabhang schnell zum Dorfe Seußlitz hinab. Ungefähr in der Mitte ihres Laufs führt die Straße an der höchsten Erhebung der Landzunge vorüber. Ihr Südwestabfall zum Elbtal führt den volkstümlichen Namen „Böser Bruder". Wenige hundert Meter westlich der Höhe verengt sich die Landzunge sehr und gab den Menschen der Vorzeit Veranlassung, einen hohen Wall und darauf eine Sperrmauer zu errichten. Der Wall ist heute noch sichtbar und heißt Goldkuppe.

Da nun die Anfahrt von Geschirren auf der Straße von Seußlitz über die Heinrichsburg, an der Kuppe vorüber nach dem Vorwerk Radewitz, zu schwierig ist, hat man in den letzten Jahren eine neue Straße gebaut. Sie beginnt etwas östlich des Ostausganges des Dorfes Seußlitz und verläuft, von der Talsohle allmählich ansteigend, am Südhang des Laubachtales und mündet dort in die alte Straße Heinrichsburg—Radewitz, wo der Pfad vom Mühlteich aus in dieselbe Straße trifft.

Die Arbeiten führte der Arbeitsdienst aus. Bis zu seiner Versetzung nach Ostpreußen arbeitete die Abteilung 5/150, die in Riesa ihr Lager hatte und danach die Abteilung des Lagers Großenhain 2/150. Dieses Lager schloß die Arbeiten mit dem Ende des Jahres 1936 ab. Wenige Wochen vor seiner Abberufung nach Ostpreußen waren die Riesaer Arbeitsdienstkameraden mit der Straßenarbeit bis ungefähr 20 Meter unterhalb des nördlichen Teiles des vorgeschichtlichen Walles gekommen. Es ist dort, wo der aus dem Tale, unmittelbar westlich des Mühlteiches, steil heraufstrebende Pfad sich gabelt. Dort lagert über dem granitenen Fels eine dicke Decke Löß, die für den Straßenbau durchschnitten werden mußte. Als nun der Kamerad Hans Klinkicht am 9. 6. 36 den Löß abhackte, fielen ihm Knochen auf. Der Obertruppführer Max Schubert veranlaßte pflichtgemäß, mich über sein zuständiges Lager benachrichtigen zu lassen.

Ich fuhr deshalb am 10. 6. 36 frühzeitig an die Fundstelle und nahm die weitere Untersuchung und Sicherung vor. Die Knochen, die der Kamerad gefunden und beiseitegelegt hatte, waren Teile eines Menschenschädels. Am Fuße der anstehenden Lößwand, 1,40 Meter unter der Oberfläche, schauten Knochen heraus, und zwar an der Stelle, wo sich über kalkhaltigem Löß solcher von geringem Kalkgehalt lagerte. Ersterer zeigte dichte, hauchdünne Kalkstreifen, und wenn man Löß abbröckelte, so waren die Trennungswände immer weiß überzogen. Die Kalkarmut des darüberliegenden Lößes rührte sicherlich mit von der Störung her, die das Ausheben des Grabes einst verursacht hatte. Kamerad Klinkicht bezeichnete mir als die Fundstelle der von ihm gefundenen Knochen die Stätte, wo ein etwas größerer Knochen hervorschaute. Das war ein handtellergroßes Stück einer menschlichen Schädeldecke, das flach dalag. Oestlich daneben fanden sich auch noch einige Knöchelchen. Ein anderes lag ungefähr 20 Zentimeter nördlich des Schädelrestes. Das war die gesamte Knochenausbeute. Wahrscheinlich handelt es sich hier um ein Kindergrab; denn die Schädeldecke ist außerordentlich feinwandig. An das erwähnte Knöchelchen schloß sich nördlich ein überhandgroßer Fleck rotgefärbten Lößes. Er hatte eine Dicke von 3 Zentimeter. Auf ihm lagen einige kleine Stücke Holzkohle. In der Nähe fiel ein großer Granitbruchstein auf. An sonstigen Fundgegenständen ist nur ein kleiner Scherben, etwa 3 Zentimeter lang und breit, bemerkt worden. Er läßt leider keine charakteristischen Merkmale erkennen. Man kann ihn für bronzezeitlich halten.

Alles in allem sind es nur wenige Anhaltspunkte, die auf ein Grab hinweisen. Doch mußten auch sie auf Millimeterpapier genau verzeichnet und festgehalten werden. Während ich noch mit der Anfertigung der Zeichnung und der Bergung der Fundstücke beschäftigt war, arbeiteten die Arbeitsdienstkameraden in der Nachbarschaft weiter. Da brach plötzlich 4 Meter nw. neben mir eine etwas unterhöhlte Lößwand ein und in dem heruntergestürzten Erdreich bemerkte der Kamerad Horst Fischer Knochen. Sofort ließ ich die Arbeit an dieser Stelle unterbrechen und die Erde zu Füßen auf Knochen untersuchen. Es wurden Knochen eines Schädels, von Armen und Beinen gesammelt. Als ich mit dem ersten Grab fertig war, begann ich mit der Untersuchung des zweiten. Das Finderglück war uns hier holder. Es gelang, die nicht mit der abgestürzten Wand in die Tiefe gerissenen Reste des Toten in ihrer ursprünglichen Lage anzutreffen und freizulegen. Freilich war es eine mühselige Arbeit.

Nachdem die gesamte heruntergebrochene Erde sorgfältig von der Fundstelle entfernt worden war, so daß nur noch die anstehende Wand vor uns stand, in der wir die Hauptteile des Skelettes vermuteten, bürstete ich mit einem großen Pinsel den Fleck der Wand ab, wo ich auf Erfolg hoffte. Es kam auch das abgebrochene Ende eines Oberschenkelknochens zum

Abb. 2

Abb. 3

Vorschein. An diesem fühlte ich mich behutsam mit Spachtel und Pinsel weiter, um einen Ueberblick über die Lage des Skelettes zu erhalten. Als ich Klarheit hatte, ließ ich auf einem großen Raum den darüberlagernden Löß abtragen. Dann begann meine Kleinarbeit wieder. Der Obertruppführer Schubert sah zu. Sein Interesse an der Mitarbeit erwachte. Er half, und zwar so geschickt, daß ich ihm die Freilegung größtenteils überließ, um mich in der Zeit anderen Aufgaben widmen zu können. Denn es war mir klar, daß die Skelette aus der Vorzeit stammten. Abb. 2.

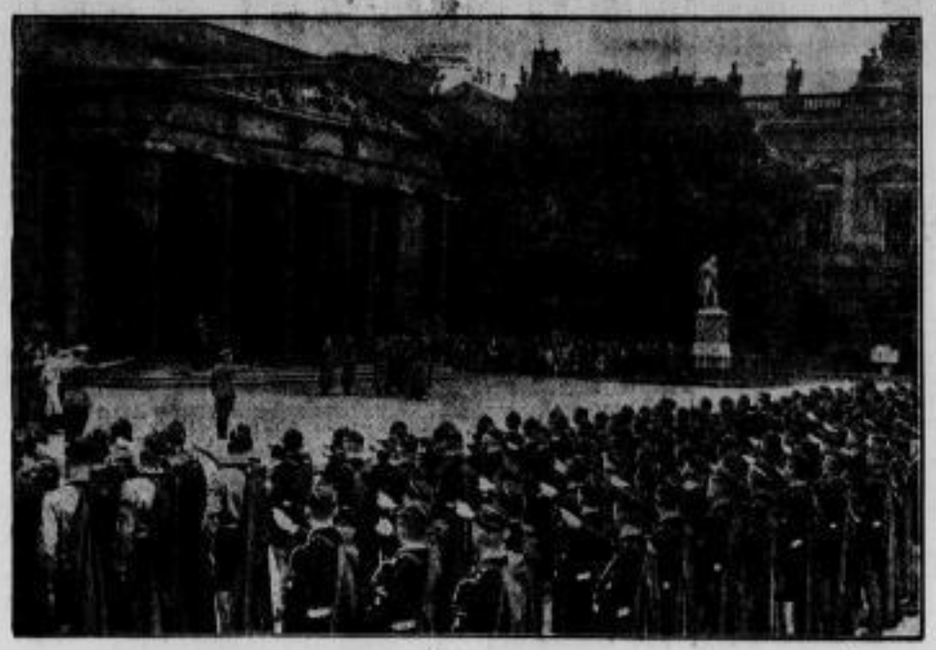
Der Brauch, den Toten nicht zu verbrennen, sondern ihn als Körper zu bestatten, wurde in der jüngeren Steinzeit und in der anschließenden älteren Bronzezeit, oder wie wir jetzt sagen, in der vorgermanischen und am Anfange der urgermanischen Zeit, also etwa 5000—1400 vor der Zeitenwende und später in der großgermanischen Zeit ab rund 400 nach der Zeitenwende gepflegt. Beide Bestattungsperioden unterscheiden sich aber durch die Art, wie sie den Toten ins Grab legten. In der älteren Zeit wurde der Tote auf die Seite gelegt und die Arme und die Beine angewinkelt. In der nachchristlichen Zeit aber veranlaßte die katholische Kirche, die Verstorbenen in ausgestreckter Rückenlage ihrer ewigen Ruhestätte zu übergeben.

Die fortschreitende Ausgrabung unseres Skelettes ließ immer klarer erkennen, daß es nicht auf dem Rücken lag und daß seine Gliedmaßen nicht ausgestreckt waren, sondern daß es sich um einen Menschen handelte, den man auf seine linke Seite gelegt und dessen Arme und Beine man scharf an den Körper herangezogen hatte. Dieser Befund rückte also die Grablegung in eine Zeit hinauf, die vor dem Einfluß der christlichen Kirche lag. Sie mußte demnach vor mindestens 4000 Jahren geschehen sein. Da war es selbstverständlich, daß ich das noch im Boden liegende Rumpfstück nicht zerstören durfte, sondern zu erhalten versuchen mußte. Ich wollte es so, wie es lag, ins Museum mitnehmen. Ich mußte es also eingipsen. Das ist leichter gewollt, als ausgeführt. Ich brauchte Gips, Wasser und Draht, alles Dinge, die hier hoch oben im Walde und am Bergeshange nicht zu haben waren. Ich sah mich deshalb nach ihnen um, während mein „Assistent", der Obertruppführer Schubert, weiter ausgrub. Im Dorfe Seußlitz gab es nicht ein einziges Pfund Gips und mindestens einen Zentner brauchte ich. Da war es ein Glücksumstand, daß der Buchdruckereibesitzer Curt Langer mit seinem Sohn von Riesa aus herbeigeeilt war, nicht nur, um ihr Interesse an der Vorgeschichte erneut zu beweisen, sondern auch, um einige fotografische Aufnahmen zu machen. Herr Langer war sofort bereit, mit mir das benötigte Material aus Riesa herbeizuholen. Als wir mit Gips und Draht zurückkehrten, hatte auch inzwischen der zur Besichtigung der Arbeit und des Fundes eingetroffene Führer des Riesaer Arbeitsdienstlagers, der Oberfeldmeister Lebel, in mehreren Eimern das nötige Wasser aus dem Tale heraufstragen lassen, eine Hilfe, ohne die ich das Eingipsen an dem einen Tage gar nicht hätte bewerkstelligen können. Auch hatte Kamerad Schubert die Freilegung soweit beendet, daß ich nur noch wenig nachzubessern hatte. Ich legte einige Schädelknochen an die Stelle, wo der Kopf ungefähr gelegen haben mußte. So lag nun des Toten Knochengerüst vor uns, wie es Abb. 3 zeigt. Deutlich ist zu sehen, wie das Becken nicht auf den Kreuzwirbeln, sondern auf dem linken Beckenknochen liegt. Das ist die Seitlage. Sie läßt auch der Brustkorb erkennen. Die rechten Rippen ziehen sich über die Wirbelsäule hin. Wir bemerken auch die Anwinkelung der beiden Beine. Die Kugelgelenke sitzen noch in ihren Beckenpfannen. Die Hälfte der Oberschenkel ruht noch in ihrer ursprünglichen Lage. Auch von den Unterschenkeln fanden sich noch Stücke der Schien- und Wadenbeine und ebenso Zehen des linken Fußes. Die fehlenden Bein- und Armknochen und die Schädelteile waren mit den Erdmassen in die Tiefe gerissen und später soweit als möglich wieder herausgelesen worden. So ist es uns also nicht vergönnt gewesen, ein vollständiges Skelett in ungestörter Lage, also „in situ", ausgraben zu können. Aber wir haben zum ersten Male ein Skelett bergen können, von dem feststeht, daß es zweifellos ein Hocker war.

Die Grube, die man für den Toten als letzte Wohnstätte einst gegraben hatte, war ungefähr einen Meter tief. Diese Tiefe ist auf Abb. 4 gut sichtbar. Das Bild zeigt weiterhin, daß es mit der Ausgrabung eines Fundes allein nicht getan ist, sondern daß danach neben dem Fotografieren eine ebenso sorgfältige maßgetreue Vermessung und Aufzeichnung durchgeführt werden muß.

Abb. 4

Neues vom Tage in Bild und Wort



450 Jungvolkführer fahren nach Italien

450 Jungvolkführer aus dem ganzen Reich sind auf dem Wege nach Italien. Die Fahrt findet im Rahmen des deutsch-italienischen Jugendaustausches statt. Vor der Reise waren die Jungvolkführer in einem Vorbereitungslager in Berlin. Vor Antritt der Reise wurde am Ehrenmal Unter den Linden ein Kranz niedergelegt. Unser Bild zeigt die Jungvolkführer vor dem Ehrenmal.
(Scherl-Wagenborg-M.)

Bild rechts

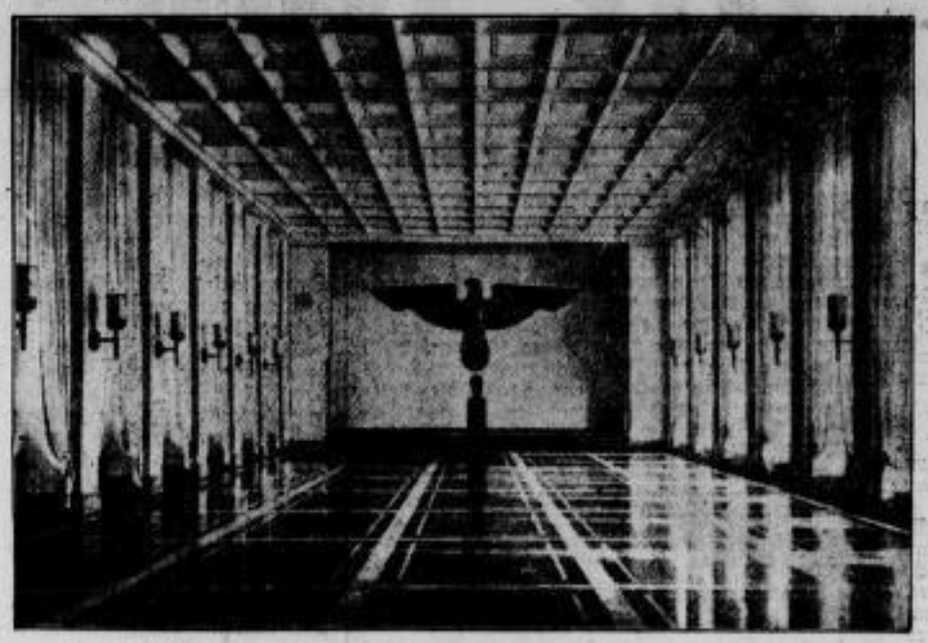
Zum Reichsparteitag

Wieder ist Nürnberg, die alte Reichsstadt, in wenigen Tagen Schauplatz der größten Kundgebung des nationalsozialistischen Deutschlands. Zu Hunderttausenden kommen die Angehörigen aller Parteigliederungen dorthin, um beim Reichsparteitag 1937 die Geschlossenheit des neuen Reiches, die Stärke der Idee und der Bewegung und ihre Treue zum Führer zu bekunden. Nürnbergs Burg, von der wir eine schöne Aufnahme zeigen, ist eines der vielen baulichen Sinnbilder dieser wahrhaft ewigen Stadt, die bald wieder im Mittelpunkt des Weltinteresses stehen wird.
(Scherl-Wagenborg-M.)

Bild unten.

Schloß Herrenhausen mit dem großen Lustück der berühmten Gärten

Dank der Unterstützung von Reichsminister Rust ist es gelungen, die berühmten Herrenhäuser Gärten vor dem drohenden Verfall zu bewahren. In der Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert unter Mitwirkung von Leibniz von der Kurfürstin Sophie von Hannover angelegt, sind sie jetzt in neuer Pracht erstanden. Rechts sehen wir die neuangelegte Glockenfontaine, Teilstück der viel bewunderten Wasserkünste. Barocke Figuren und barocke Blumenornamente geben der Anlage das Gepräge.
(Axel Dieter Mayen-M.)



Das neue Kreishaus in der Goethestadt Weimar

Am 5. Jahrestag der Uebernahme der thüringischen Regierung durch die NSDAP. ist das neue Kreishaus in Weimar feierlich seiner Bestimmung übergeben worden. Der Bau erfüllt in seiner Architektonik in wirkungsvoller Weise die Forderung nach Klarheit und Schlichtheit in der Form. Unser Bild bietet einen Blick in den großen Saal des neuen Kreishauses. (Weltbild-Wagenborg — M.)

Bild links unten

Einzug der Japaner in Peiping

Im chinesisch-japanischen Konflikt haben vor einiger Zeit die Japaner nach schweren Kämpfen die alte Kaiserstadt Peiping eingenommen. Eines der ersten Bilder, die jetzt hierhergekommen sind, zeigt den Einmarsch japanischer Infanterie in die Stadt. Im Hintergrund das Haupttor zu dem verbotenen Stadtteil, durch welches früher Chinas Kaiser zogen. (Associated Press-Wagenborg — M.)

Bild rechts unten

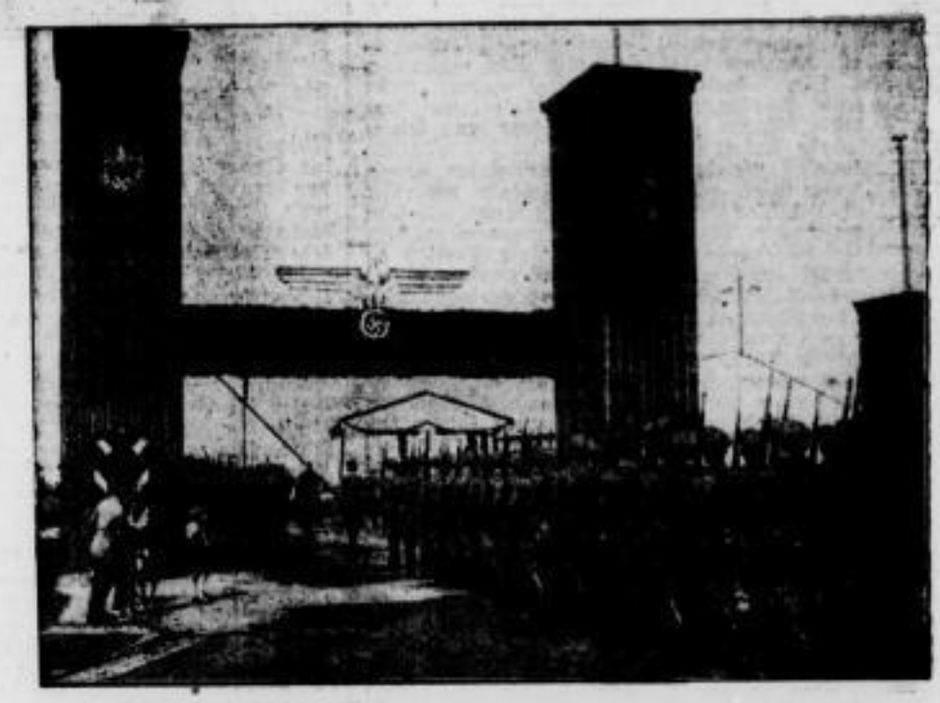
Elefantenschlacht bei Hagenbeck

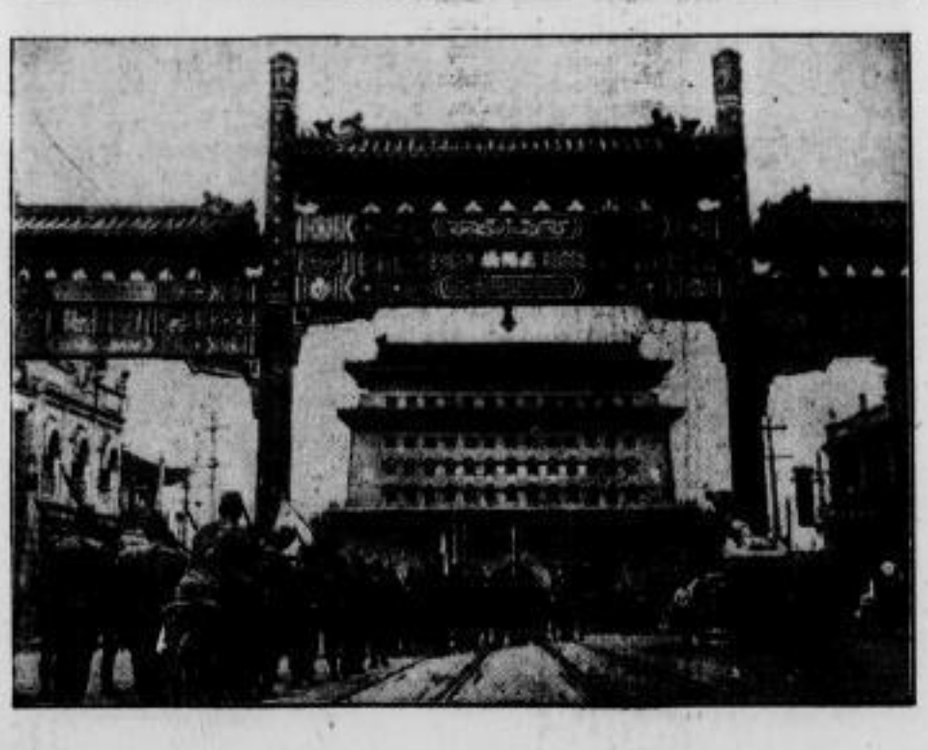
In dem weltberühmten Tierpark Hagenbeck in Hamburg-Stellingen wurde nach großen Umbauten der erste Hauptabschnitt des Neugliederungsplanes seiner Bestimmung übergeben. Das Bild zeigt das neue große Freigehege für Elefanten im „Erdteil Asien". Die zwölf indischen Dickhäuter liefern sich in ihrer neuen „Wohnung" eine fröhliche Sandschlacht. (Scherl-Wagenborg — M.)

Bild darüber

Einmarsch ins Nürnberger Wehrmachtslager

In Nürnberg werden die letzten Vorbereitungen für den diesjährigen Reichsparteitag durchgeführt. Die Wehrmacht hat bereits ihr Lager an der Rothenburger Straße bezogen. Das Bild zeigt den Einmarsch der ersten Truppenteile.
(Scherl-Wagenborg — M.)





Die Jugend voran

HJ. rüstet für Nürnberg

43 000 Jungen und 5000 Mädel kommen zum Reichsparteitag 1937 nach Nürnberg. 28 Fahnenabordnungen aus den Gebieten mit insgesamt 1800 Jungen ziehen im Adolf-Hitler-Marsch wochenlang über die deutschen Landstraßen und tragen dann zur Eröffnung des Parteitages ihre Fahnen am Führer vorbei zum Fahnenhügel im riesigen Zeltlager, von wo sie zum Abschluß des Parteitages geschlossen nach Landsberg weitermarschieren. 2100 Sieger aus dem Reichssportwettkampf, dem Führer-Zehnkampf, dem Wehrsport-Fünfkampf, dem Reichsschießwettkampf und den Einzelmeisterschaften nehmen an den Nationalsozialistischen Kampfspielen des Nürnberger Reichsparteitages 1937 teil. Eine Reichsführertagung der Hitler-Jugend findet am 8. September anläßlich des Zusammentreffens in Nürnberg im großen Prunksaal des Rathauses statt. Vertreter ausländischer Jugendorganisationen aus aller Herren Länder werden die HJ. in Nürnberg auf dem Reichsparteitag besuchen. Dies sind in einigen, keineswegs erschöpfenden Stichworten die Aufgaben, die dem Organisationswesen der Hitler-Jugend zum Nürnberger Reichsparteitag gestellt sind, und die der eigens zu diesem Zweck abgestellte Aufmarschstab der HJ. in Nürnberg zu bewältigen hat.

Hochbetrieb im Aufmarschstab

Oberbannführer Werner Klett, der Chef des Organisationsamtes der Reichsjugendführung, ist der Leiter dieses Aufmarschstabes. Seit Anfang August hat er bereits in dem Gebäudekomplex am Feldmarschall-Hindenburg-Platz, wo der Gesamtaufmarschstab der NSDAP. untergebracht ist, sein Hauptquartier aufgeschlagen. Acht Mann bearbeiten mit ihm die verschiedenen Teilaufgaben, wie Planung und Aufbau des riesigen Zeltlagers, Transport, Verpflegung, Leitung und Ueberwachung des Adolf-Hitler-Marsches, gesundheitliche Betreuung usw. Oberbannführer Klett, bei dem die sich immer mehr verdichtenden Fäden aller dieser Vorbereitungsarbeiten zusammenlaufen, ist eben über eine im Großmaßstab ausgeführte Planskizze gebeugt, die den Aufmarschplan für die traditionelle Stadionkundgebung der Hitler-Jugend vor dem Führer mit allen genauen Einzelheiten der Postierung erhält. Wer kommt wohin? Wer rückt zuerst an und ab? Wieviel Mann gehen auf eine Stufe? — Das sind so einige Fragen, die hier zu lösen sind. Alles muß genau vorausbestimmt und bis ins kleinste richtig vorausberechnet werden, damit es dann auch reibungslos klappt und nicht unliebsame, vielleicht sogar gefährliche Stauungen und Stockungen entstehen.

Ein Riesenlager mit 1200 Zelten

Bannführer Heil, die rechte Hand des Chefs, bearbeitet speziell den Lagerplan und die Lagervorbereitung. Eine gewaltige Fülle von Arbeit verbirgt sich hinter der großen Skizze, die vor ihm an der Wand hängt. Hier sehen wir 1200 Rechtecksel in der Größe von 6 mal 14 mal 22 Meter eingezeichnet. Wir erfahren, daß ein HJ.-Vorkommando von 80 Mann mit dem Aufbau dieser Zelte beschäftigt ist und täglich etwa 100 davon aufstellt. Sechs große Baracken dienen für besondere Zwecke wie Sanitätsdienst, Lagerleitung usw. 1200 Meter lang und 700 Meter breit ist das Lager; 300 Fahnenmasten umgrenzen es. Ein gewaltiges Lagertor und ein noch gewaltigerer Fahnenhügel für 2000 Fahnen sowie ein gigantischer Kommandoturm bilden den Eingangs- und Kernpunkt des Lagerplanes. 90 Lautsprecher und 20 Schallstrahler, eine Fernsprechzentrale mit zehn Amtsleitungen und 60 Nebenstellen, Lichtanlagen, die die Lagerstraßen und jedes Zelt mit Licht versorgen, Waschanlagen, Sanitätsreviere und vieles andere mehr gehören zu jener Ausstattung des Lagers, die auf dem Platz zwar kaum sichtbar ist, deren Vorbereitung jedoch nicht minder große Arbeit erfordert.

Dieser Eindruck verstärkt sich noch bei einem kurzen Besuch im Lager selbst, dessen weites Gelände wahrhaft den Anblick eines Schlachtfeldes der Arbeit bietet, auf dem Hügel abgetragen und Täler eingeebnet werden, in dem Waldstreifen zu Rasenanlagen und baumlose Stellen zu Hainen verwandelt werden. Ueberall spürt man hinter dieser Geschäftigkeit den Impuls eines noch größeren Planes, der über die Vorbereitung zu diesem Parteitag hinaus eine Anlage von einmaliger Größe und Beschaffenheit errichten will, die in Zukunft nicht nur für 43 000, sondern für 100 000 Teilnehmer Raum bieten, die auch Sportplätze, Aufmarschfelder und einen eigenen Bahnhof von entsprechendem Ausmaß umfassen wird. Eben ist die imposante Wagenkolonne des „Hilfszuges Bayern" eingetroffen, die für die 43 000 Lagerteilnehmer die Verpflegung und ihre Verteilung auf die einzelnen Gebietszelte sorgen wird. Eine eigene Lagerordnung bietet die Gewähr dafür, daß alle Räder dieses Getriebes ungestört ineinandergreifen. 800 Mann Lagerpolizei werden ihre Einhaltung, den Verkehr, die Sauberkeit der Straßen usw. überwachen.

Die Stadionkundgebung und Vereidigung

Im Stadion, in der Kampfbahn, findet wie alljährlich wieder die Großkundgebung vor dem Führer statt. Die Verschiebungen in der Aufmarschleitung der 50 000 Teilnehmer aus HJ. und BDM. ergeben sich in diesem Jahr daraus, daß 12 600 von ihnen, in einem besonderen Block auf dem Rasenplatz vor der Führertribüne aufgestellt, ihren Eid auf den Führer leisten, womit sie von der Hitler-Jugend in die NSDAP. aufgenommen werden. Dieser feierliche Akt wird nach der Ansprache des Führers durch den Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, vollzogen. Der BDM. wird wie im Vorjahr in Bamberg, und zwar in 5000 Privatquartieren untergebracht; deren Organisation so wie der gesamte An- und Abtransport, die Verpflegung und ärztliche Sicherung ebenfalls in den Händen des Aufmarschstabes in Nürnberg liegt.

Es ergibt sich aus der Natur der Dinge, daß der Organisation der Transporte eine nicht geringere Bedeutung zukommt, als den anderen Vorbereitungen. Bannführer Licht gibt uns Einblick, wie diese Aufgabe bewältigt wird. Es gibt eigene „Sonderzugsanmeldungsformulare der Hitler-Jugend für den Reichsparteitag 1937" der Reichsbahn, die an die Gebiete versandt wurden, die dann gemäß dem Vordruck mitteilten, von welchem Bahnhof und von welchen Zusteigebahnhöfen ihre Transporte abgehen sollen, wieviel Teilnehmer jeweils und insgesamt zusteigen usw. Diese von den Gebieten so ausgefüllten und an den Aufmarschstab zurückgesandten Formulare gehen dann an die Reichsbahndirektion Nürnberg, die sie bearbeitet und dann wieder mit der genauen Fixierung der Fahrtwege und Fahrzeiten, mit Fahrplanauszügen für die Hin- und Rückfahrt an den Aufmarschstab zurückleitet, der sie seinerseits wiederum an die Gebiete weitergibt. Grundsätzlich werden alle 48 Sonderzüge von Nürnberg aus organisiert. Neben dieser betriebstechnischen Arbeit spielt aber auch die tarifliche Seite eine große Rolle. Der Bearbeiter der Transportorganisation muß also auch in der Reichsbahntarifordnung Bescheid wissen, um die jeweils günstigsten Fahrpreisbedingungen herausfinden und in Anspruch nehmen zu können. Nach seinen Anweisungen werden dann in den Gebieten die Fahrkarten bestellt, mit denen jeder Fahrtteilnehmer einzeln versehen wird. Für jeden Sonderzug ist ein Transportführer mit Armbinde eingesetzt, dem fünf Helfer zur Seite stehen. Er verfügt die Verteilung auf die einzelnen Wagen und ist verantwortlich für Disziplin und Ordnung während der Fahrt. Eigene „Lotsen" bringen die Ankömmlinge vom Bahnhof Dutzendteich zum Lager und wieder zurück. Besonders der Abtransport bedarf einer ganz genauen Vorbereitung, in der alles bis auf die Minute klappen muß, da hier an einem Tage nicht weniger als 43 Sonderzüge glatt und reibungslos abgefertigt werden müssen.

Die Hauptsanitätsbaracke und 28 Zeltreviere

Gefolgschaftsführer und Hauptreferent Dr. Gerlach bereitet die gesundheitliche Betreuung im Lager vor. Eine große Hauptsanitätsbaracke und 28 Sanitätsreviere in den Gebiets- und Sportmannschaftszelten werden zur Verfügung stehen. In der Hauptbaracke sind zwei Dienstzimmer und vier Untersuchungsräume sowie Krankenzimmer mit 80 Betten untergebracht. Auf je 1000 Lagerteilnehmer kommen zwei Aerzte und zehn Feldschere. In der Hauptbaracke stehen zwei Spezialchirurgen, zwei Internisten, ein Augen- und ein Ohrenarzt bereit. Eine eigene Zahnklinik ist der Lagersanität ebenfalls angegliedert. Für Bamberg führt jeder Obergau eine Aerztin und fünf Unfalldienstmädel mit. In jedem Gebietssanitätszelt besteht Stromanschluß für medizinische Apparate, ebenso ist ein reichhaltiger Kasten mit Sanitätsmaterial und eine Vorrichtung zur Entkeimung der Instrumente vorhanden. In der Hauptsanitätsbaracke befindet sich ein besonderer Raum für Lichtbehandlung mit Heizkissen, Wärmebügel und Heizlampen. Zwei Apotheker verwalten das Sanitätsmaterial und geben es an die Gebietssanitätszelte aus, in denen auch Krankenbuch geführt wird. In der Mitte jedes Transportzuges sind zwei Abteile für den Transportarzt, die Feldschere und Kranke freigehalten.

Ein Sammellager des Adolf-Hitler-Marsches

Vielleicht eine der schwierigsten und kompliziertesten Aufgaben des Nürnberger Aufmarschstabes der HJ. ist die Organisation und Leitung des Adolf-Hitler-Marsches von den 28 Gebieten nach Nürnberg und von Nürnberg nach Landsberg. Bannführer Hünermund, dem diese Aufgabe obliegt, zeigt uns einen Stoß der Berichte, die jede Marscheinheit täglich an ihn zu geben hat. Diese Berichte, die ebenfalls auf Vordruck gegeben werden, ermöglichen ein genaues und übersichtliches Bild über den jeweiligen Stand und das Fortschreiten des Adolf-Hitler-Marsches. Hier in seinem Hauptquartier hängt eine Karte mit vielen Schnüren und Nadelköpfen und Fähnchen. Die Schnüre bezeichnen die Marschwege, die roten Nadeln stecken die einzelnen Tagesleistungen ab. Die weißen markieren die Ruheorte und die großen roten Nadelköpfe die Abmarschorte der einzelnen Gebietskolonnen. Die Fähnchen zeigen das tägliche Vorrücken der Kolonnen. Bisher hat alles gut geklappt, und mit Ausnahme der üblichen Fußkranken der ersten Tage sind auch keinerlei ernstere Erkrankungsfälle aufgetreten. Ein Sammellager in Fürth wird vor dem Einmarsch in Nürnberg alle Marschkolonnen aufnehmen und sie zu einem Appell vor dem Reichsjugendführer versammeln. Von dort geht es dann geschlossen zum Vorbeimarsch vor dem Führer mit den 400 Bannfahnen, durch den bekanntlich der Parteitag offiziell eingeleitet wird.

Die Fähnchen, die auf der Karte die Marschkolonnen des Adolf-Hitler-Marsches bezeichnen, rücken der Stadt der Reichsparteitage näher und näher. Die Arbeit des HJ.-Aufmarschstabes steigert sich damit zu fieberhafter Tätigkeit. Wenn deren Nüchternheit und Sachlichkeit auch schlecht eine Poetisierung verträgt, so ergibt sich doch der Vergleich eines großen Hauptquartiers, das freilich nicht eine Demonstration und Heerschau des Krieges, sondern eine solche des Friedens, des Aufbauwillens und der Leistung einer neuen Jugend vorbereitet.

Dr. J. B.

Reichsparteitag vor 10 Jahren

Tausend Hitlerjungen marschierten mit

Zehn Jahre sind es gerade her, daß die Hitler-Jugend zum zweiten Male auf einem Reichsparteitag mitmarschierte. Aus dem ganzen Reich waren die Jungen nach Nürnberg gefahren, um den Führer, der ihnen ein Jahr vorher in Weimar ihren Namen und damit ihre Verpflichtung gegeben hatte, zu sehen und mit den anderen Gliederungen der Partei an ihm vorbeizumarschieren. Tausend Jungen waren es, die am Sonnabend, dem 20. Aug. 1927, in Nürnberg eintrafen und in die Massenquartiere einzogen. Noch am gleichen Tage trafen sich die Hitlerjungen gemeinsam mit der SA. im Kolosseum zu einer großen Kundgebung und Begrüßungsfeier.

In dem Jahre seit dem letzten Parteitag in Weimar hatte der Kampf um Berlin unter der Führung von Dr. Goebbels gerade eingesetzt; der Führer durfte wieder nach einem einjährigen Redeverbot in Bayern sprechen und hatte einen Monat lang durch drei Kundgebungen wöchentlich im Münchener Zirkusgebäude auf dem Marsfeld den Wiederaufbau der Bewegung vorwärtsgetrieben. Auch dieses letzte Jahr war voller Opfer für die Bewegung. 415 Parteigenossen und Parteigenossinnen hatten den marxistischen Terror durch Verletzungen am eigenen Leibe gespürt, fünf von ihnen besiegelten ihren Kampf um die völkische Erneuerung mit dem Tode.

All dies stand den Kameraden vor Augen, als sie in Nürnberg einmarschierten. Die Nürnberger Ortsgruppe unter Julius Streicher sorgte für ihre Unterkunft und Verpflegung.

Am Sonnabend vormittag um 11 Uhr fand die feierliche Eröffnung des Delegierten-Kongresses im größten Saale des Kulturvereinshauses statt. Der Frankenführer Julius Streicher hieß seine Parteigenossen in Nürnberg herzlich willkommen. Die Botschaft des Führers, die danach durch Adolf Wagner zur Verlesung kam, geißelte die Korruptions- und Erfüllungspolitik des Weimarer Systems. Ihr gegenüber stellte der Führer den selbstlosen Kampf der Bewegung mit den Worten:

„Sie alle aber, die Sie sich in diesem Saale befinden, mögen die eine Erkenntnis in sich aufnehmen und hinaustragen in das Volk: Gegenüber dem heutigen Zustand der Vergeudung unserer völkischen Kraft, der Verschleuderung unseres nationalen Vermögens und der Zerstörung unserer deutschen Gesinnung ist diese Bewegung, die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, die heilige Opposition unseres Blutes, der Protest unserer Vernunft und der Widerstand unserer Ehre."

Damit war die Eröffnungsversammlung des Delegierten-Kongresses beendet. Am Sonnabend nachmittag fanden die einzelnen Sondertagungen statt, die sich mit internen Parteifragen, mit der parlamentarischen Arbeit, der wirtschaftlichen Lage, der Massenfrage, der nationalsozialistischen Propaganda und der künftigen Arbeit der HJ. beschäftigten. Alfred Rosenberg ging in einer grundsätzlichen Rede auf weltanschauliche Fragen ein und leitete damit über zu der großen Ansprache des Führers. Der Führer gab mit seinen Worten den dreizehn Sondertagungen in einem universalen Ueberblick über die weltanschauliche Haltung der Bewegung ihre umfassende Deutung und Ausrichtung. Er begann mit der Darlegung der wirtschafts- und bevölkerungspolitischen Lage des deutschen Volkes und gruppierte seine weiteren Gedanken um die Begriffe Volkszahl, Raum und Selbsterhaltungstrieb. Seine Rede steigerte sich zu den prophetischen Worten:

„Dieses Volk wünscht nicht in Majoritäten hineingezerrt zu werden. Es wünscht gar nicht, mit solchen Plänen belästigt zu werden; es wünscht eine Führung, an die es glauben kann, und weiter gar nichts."

Diese Worte rissen die Delegierten mit und ließen sie in immer neue Heilrufe ausbrechen. Stehend und mit erhobener Rechten hörten sie das feierliche Schlußgelöbnis des Führers an:

„Damit wollen wir Nationalsozialisten uns jetzt das Versprechen geben, nie zu ruhen in der Steigerung der Würde dieser Tage, damit sie uns das Symbol unserer Selbstzucht, höchster Disziplin und höchster Ordnung darstellen möge. Sie sei uns ein Zeichen des ewigen Kampfes."

Der denkwürdige Tag fand seinen Abschluß mit einem großen Fackelzug durch Nürnberg. Vierzig SA.-Kapellen spielten auf den einzelnen Plätzen die alten preußischen Märsche und die neuen Lieder der Bewegung. Nach dem großen Wecken am Sonntag in der Frühe marschierten die Formationen aus allen Stadtteilen dem Luitpoldhain zu. Noch immer trafen Sonderzüge auf dem Hauptbahnhof ein. Die Zahl der Teilnehmer überschritt 40 000 und noch war kein Ende der langen Kette von Omnibussen und Lastkraftwagen abzusehen. Auf den Tribünen standen die Fahnenabordnungen, links und rechts von ihnen große Pylonen, die, mit Tannengrün umkleidet, Pechfackeln trugen, aus denen die Flammen unruhig in den trüben Herbstmorgen züngelten. Fanfarenstöße und Trommelwirbel kündigten das Eintreffen des Führers an. Die Kundgebung begann mit dem Zapfenstreich. Dann sprach der Führer:

„Wir wollen den Herrn bitten, daß er uns die Kraft gibt, dieses Zeichen so zu führen, daß jeder Deutsche mit Stolz auf diese Standarte blickt, und daß sie sich erhöhe über ganz Deutschland."

Diese Worte leiteten die Weihe der zwölf SA.-Standarten ein. Der Führer verpflichtete jeden Standartenträger durch Handschlag. Unter dem gemeinsamen Gesang des Sturmliedes von Dietrich Eckart marschierten die Standarten an die Spitze der Gliederungen, unter denen auch die tausend Kameraden aus der HJ. standen. — Vom Luitpoldhain strömten die Kongreßteilnehmer zurück in die Stadt, und die Formationen gruppierten sich zum Vorbeimarsch an dem Führer, der sie auf dem Nürnberger Hauptmarkt mit seinen treuen Kampfgefährten erwartete.

Nürnberg jubelte der SA. und der HJ. zu; es warf ihnen Blumen entgegen, so daß alle mit einem Strauß geschmückt an den Festtribünen eintrafen. Kein deutscher Gau fehlte damals. Von der Nordmark bis nach Oesterreich, von der Ostmark bis zum Rhein waren sie alle vertreten. Besonders begeistert wurden die HJ. und die Männer der Sturmstaffeln begrüßt. Nachdem die letzten Abteilungen vorbeimarschiert waren, konnte die blaue Polizei das Volk nicht mehr zurückhalten. Unter unbeschreiblichem Jubel durchbrach es die Absperrungen und strömte auf die Tribüne zu, wo der Führer stand. Schritt für Schritt mußte sich der Wagen des Führers seinen Weg zum „Deutschen Haus" bahnen.

Mit der hereinbrechenden Nacht formierten sich die Parteigliederungen zum großen Fackelzuge der SA. Am „Deutschen Hof" stand der Führer. An der Spitze marschierte die bayerische Standarte, hinter ihr die neugeweihten zwölf Standarten der einzelnen Gaue. Die Bergleute von Ruhr und Saar trugen ihre Grubenlampen mit sich. Sie und die Tiroler und Salzburger sahen den Führer zum ersten Male. Dann kamen die Hitlerjungen und hinter ihnen die Sturmstaffeln, die den Zug abschlossen. Fast zwei Stunden lang dauerte der Vorbeimarsch.

Der dritte Reichsparteitag fand damit einen glänzenden Abschluß. Nürnberg hatte die junge Kraft unserer Bewegung in diesen Tagen deutlich gespürt. Wenn man draußen im Reich auch noch über unsern Fanatismus spottete und lachte, so wußten wir schon damals, daß der Sieg unser würde!

Wer folgt ...

Wer folgt, wo unsre Fahne weht,
der ist, wie wir, Soldat.
Und wer mit uns für Deutschland steht,
ist unser Kamerad.

Was zu uns aus den Sternen spricht,
ist Ziel uns und Gebot.
So wächst das Reich in Eid und Pflicht;
daß es gelingt, gibt Gott.

Weil jeder ganz der Pflicht sich gibt,
ist uns das Dienen Glück,
und wer die Fahne wahrhaft liebt,
weicht nicht von ihr zurück.

So schreiten wir durch Sturm und Wind,
weil uns der Glaube trägt,
bis wir am großen Ziele sind
und uns die Stunde schlägt.

H. W. K.

SLUB
Wir führen Wissen.